

Jahresbericht 2017

www.pen-dschweiz.ch

Vorstand DeutschSchweizer PEN Zentrum DSPZ
Adi Blum, Michael Guggenheimer und Yusuf Yesilöz

EINLEITENDE WORTE

Das vergangene Jahr war in Sachen Menschenrechte wiederum kein freundliches Jahr. Autokraten in Ungarn, Polen, in der Türkei, in Russland und in den USA haben immer wieder gezeigt, wie wenig sie von der kritischen Berichterstattung in den Medien, von der Freiheit des Wortes und von den Menschenrechten halten. Geschlossene Grenzen, die Rückführung von Flüchtlingen, die Missachtung der Judikative und die Inhaftierung von Autoren und Medienschaffenden in diesen Ländern sind alarmierend. Leider ist keine Änderung in Sicht. Sorge macht der Blick in westeuropäische Länder, wo sich Populisten immer mehr Gehör verschaffen. Gerade uns Schreibende bereitet die Krise der Qualitätsmedien Sorgen. Die NO-Billag Abstimmung vom Frühling bot Gelegenheit, sich für eine qualitätsvolle, unabhängige Berichterstattung in Radio und Fernsehen in unserem Land einzusetzen. Die Art und Weise wie mit den Daten der Nutzerinnen und Nutzern der Social Media umgegangen wird, ist alles andere als beruhigend.

Von Erfolg und von Misserfolg des DSPZ ist zu berichten. Zwei

Jahre lang war der eritreische Lyriker, Jurist und Menschenrechtsaktivist Daniel Mekonnen Gast in unserer Wohnung in Luzern. Dank eines Entgegenkommens der dortigen Stadtverwaltung konnten wir ihm, der nicht in seine Heimat zurück kann, die Möglichkeit anbieten, in der Schweiz ungestört seiner Arbeit nachzugehen. In Vorträgen vor SchülerInnen und StudentInnen sowie in Expertengesprächen hat er immer wieder auf die Lage der Menschenrechte in seinem Land sowie in anderen afrikanischen Ländern hingewiesen. Eine Zeitlang hatte es so ausgesehen, als müsste Mekonnen die Schweiz wieder verlassen. Unseren Kontakten mit Rechtsanwälten, die sich in Asylfragen besonders gut auskennen, ist zu verdanken, dass Daniel Mekonnen gegen Ende 2017 den Bescheid erhalten hat, wonach er in der Schweiz bleiben darf! Darüber sind wir sehr froh.

Kaum war klar, dass die Wohnung in Luzern ab Ende 2017 wieder frei wird, wollten wir dank unserer Mitgliedschaft bei ICORN, dem Internationalen Netzwerk Städte der Zuflucht, einem Autor aus dem Irak die Möglichkeit bieten, seiner Arbeit in Sicherheit nachgehen zu können. Weil die Behörden des Kantons Luzern nicht bereit waren, ihm eine Aufenthaltsgenehmigung zu erteilen,

mussten wir dieses Vorhaben zu unserem grossen Bedauern vorerst aufgeben. Das Writers in Exile-Programm geht aber trotzdem weiter.

Mehrfach haben wir im vergangenen Jahr auf die Lage verfolgter Autorinnen und Autoren aufmerksam gemacht. Sei es in Medienmitteilungen oder auch in den Social Media. Aber auch an Veranstaltungen haben wir uns wiederholt an die Öffentlichkeit gewandt. Sei es am Writers in Prison Day, an dem wir in Zürich, Basel und Bern jeweils im November eine Autorin oder einen Autor aus einem Land einladen, in dem die Möglichkeit der freien Meinungsäusserung bedroht oder nicht möglich ist. Im vergangenen Jahr war es die exilierte syrische Autorin Rosa Yassin Hassan. An den Solothurner Literaturtagen haben die Autorin Alice Grünfelder und Autor und DSPZ-Vorstandsmitglied Yusuf Yesilöz mit einem Streifzug durch die Literatur mit namhaften kurdischen und türkischen Autoren, darunter Yasar Kemal, Asli Erdogan, Necmiye Alpay und Mehmed Uzun, Stimmen zu hören gebracht, die von Völkervertreibung erzählen, von der Erfahrung im Gefängnis und im Exil. Gemeinsam mit dem AdS haben wir Briefe an sechs in der Türkei inhaftierte Autorinnen und Autoren geschrieben und

von zahlreichen Autorinnen und Autoren aus der Schweiz unterschreiben lassen. In diesen Briefen, die in der Türkei den Briefadressaten überreicht wurden, haben wir unsere Solidarität mit ihnen zum Ausdruck gebracht.

Im laufenden Jahr haben wir in Zusammenarbeit mit der Buchhandlung mille et deux feuilles in Zürich ein Buch über die Lage in Eritrea präsentiert, das unser Stipendiat Daniel Mekonnen herausgegeben hat. Und an den Solothurner Literaturtagen dieses Jahres wird der im deutschen Exil lebende irakische Autor Najem Wali aus seinem neuen Roman vorlesen.

Michael Guggenheimer



Michael Guggenheimer, Präsident des DSPZ

AUS DER ARBEIT DES VORSTANDS

An der diesjährigen Hauptversammlung, die wieder unmittelbar vor der Jahresversammlung des AdS in Solothurn stattfindet, wird es zu Neuwahlen kommen: Yusuf Yesilöz und Michael Guggenheimer treten nach fünf Jahren von ihren Ämtern zurück, werden aber gerne dem neuen DSPZ-Vorstand bei Projekten zur Seite stehen. Ein Jahr lang bestand der Vorstand aus nur drei Mitgliedern. Weil Sabina Altermatt krankheitshalber zurückgetreten ist und zwei Kolleginnen angesichts anderweitiger Engagements sich nicht entschliessen konnten, dem Vorstand beizutreten, ist das Interesse von neuen Kolleginnen und Kollegen ein Lichtblick. Ein grosser Dank gebührt Adi Blum, unserem Geschäftsführer und Stefanie Nydegger, die im Sekretariat in Bern immer wieder aushilft. Danke auch Evin Yesilöz, für die Mithilfe bei der Ausarbeitung von Gesuchen an Stiftungen.

Writers-in-Prison-Day

Am internationalen Writers in Prison-Tag 2017 war die syrische Autorin Rosa Yassin Hassan unser Gast. Die Autorin lebt seit

2012 als anerkannter Flüchtling in Hamburg.

Sie wurde 1974 in Damaskus geboren. Bereits in den 1990er-Jahren begann sie während ihres Architekturstudiums zu schreiben; daneben engagierte sie sich für Frauenrechte und gründete die Organisation «Frauen für Demokratie». Ihr erstes Buch war eine Erzählungssammlung, es folgten vier Romane. „Ebenholz« und «Wächter der Lüfte» liegen in deutscher Übersetzung beim Alawi-Verlag vor.

Die Lesungen fanden am Festival Buchbasel im Literaturhaus Zürich und im Haus der Religionen in Bern statt. Vor vollem Saal las die Autorin aus ihren Texten und berichtete im Gespräch eindrücklich über die Situation der Menschen in Syrien seit Kriegsbeginn. Ein Schwerpunkt ihrer Lesungen bildete ihre Bemühungen, den syrischen Frauen eine Stimme zu geben.

Moderiert wurden die Veranstaltungen in Basel und Zürich von Michael Guggenheimer und in Bern von Regula Mader.

Die Auftritte von Rosa Yassin stiessen in den Schweizer Medien auf grosse Aufmerksamkeit.

Writers-in-Exile-Programm

Seit 2015 betreibt das DSPZ ein Writers in Exile-Programm. Bedrohte SchriftstellerInnen finden bei uns Zuflucht, um in der Schweiz in Sicherheit und Ruhe weiterarbeiten zu können. Das DSPZ finanziert den Betroffenen für mindestens ein Jahr eine Wohnung. Zusätzlich erhält unser Gast ein Stipendium, um die Lebensunterhaltskosten zu bestreiten. Wir helfen den AutorInnen im Alltag und unterstützen sie dabei, die Schweiz und deren Literaturszene kennenzulernen.

Seit 2015 ist das DSPZ Mitglied von ICORN – dem internationalen Verbund von Städten, die verfolgten SchriftstellerInnen einen sicheren Aufenthalt im Exil gewähren.

Finanziert wird das Writers-in-Exile-Programm zur Zeit zu einem grossen Teil aus Mitgliederbeiträgen, aber auch durch Gelder der Stadt Luzern, der Stiftung Landis & Gyr, der Stiftung Temperatio, des ANNE FRANK FONDS und der Stiftung Pro Litteris.

Daniel Mekonnen hatte während seinem Aufenthalt 2015-2017 eine beachtliche lokale und nationale Medienpräsenz, unter anderem auch in der Rundschau des Schweizer Fernsehens.

Das Stipendium von Daniel Mekonnen wurde am 1. November

2017 beendet. Das DSPZ produzierte als Abschluss und in Zusammenarbeit mit PEN Österreich und PEN Eritrea eine Anthologie, die während seines Aufenthalts in Luzern entstand: *Uncensored Voices: Essays, Poems, and Art Works by Exiled Eritreans*.

Das Writers-in-Exile-Programm stösst in der Öffentlichkeit auf viel positive Resonanz. Die Medien (u.a. *NZZ*, *Bund*, *WOZ*) berichteten ausführlich und interessiert über das Programm und den Stipendiaten, Daniel Mekonnen.

Nach einer zweijährigen Pilotphase in Luzern möchte das DSPZ nun das Programm ab 2018 in der Stadt Bern weiterführen. Zu diesem Entscheid haben vielfältige Gründe geführt, nicht zuletzt aber die Tatsache, dass sich eine Zusammenarbeit mit der Hochschule der Künste in Bern anbahnt und die Geschäftsstelle des DSPZ in der Hauptstadt liegt.

Vollversammlung PEN International in Lviv (18. – 22. September 2017)

Die Lage der AutorInnen und JournalistInnen in der Türkei, in China, in Venezuela, in der Ukraine und in Afrika sowie die Wahl

der neuen Vorstandsmitglieder waren die zentralen Themen der 83. Jahrestagung von PEN-International in Lviv, Ukraine.

Prominente Gesichter wie die engagierte Iman Humaydan aus dem Libanon und Margie Orford aus Südafrika sind in den erweiterten Vorstand aufgenommen worden. Die neue Vize-Präsidentin ist die Dichterin Judith Rodriguez aus Australien.

Mehr als 15 Resolutionen sind in Lviv verabschiedet worden, so beispielsweise die Resolution für die Verurteilung von Hassreden, die Resolution gegen die Kriminalisierung der AutorInnen in Vietnam oder die Resolution für die Verurteilung der misslichen Lage der AutorInnen und JournalistInnen in der Ukraine.

Besonders aufmerksam wurde die Situation von AutorInnen, Medienschaffenden und MenschenrechtsaktivistInnen in der Türkei behandelt. Zahlreiche Verbrechen an KurdInnen und die Zerstörung deren Städte durch die türkische Armee wurden am Kongress beschrieben. Der belgische PEN hatte aus diesem Anlass Erzählungen von türkischen Betroffenen publiziert und möchte diese in zahlreiche Sprachen übersetzen lassen.

Eindrücklich erzählte die Vertreterin des chinesischen Exil-PEN

von der Zeit nach dem Tod von Friedensnobelpreisträger Liu Xiaobo. Der Menschenrechtsaktivist ist im Juli 2017 in Haft gegeben. Entschieden verurteilte sie das menschenunwürdige Verhalten der chinesischen Regierung, die es Familie und Freunden nicht erlaubte, vom Verstorbenen Abschied zu nehmen. Zudem sprach die engagierte Vertreterin von einer hoffnungslosen Situation für DissidentInnen in China. Da China eine aufsteigende Wirtschaftsmacht sei, werden die Menschenrechtsverletzungen vom Rest der Welt ignoriert. Ihre bewegende Rede schloss sie mit den Worten: „Ich habe die Kraft nicht, gegen den chinesischen Staat zu kämpfen, aber ich kann schreiben und auf die Geschehnisse hinweisen.“

Der nächste PEN Kongress wird 2018 in Pune, Indien, stattfinden. Der Anlass soll im „Sinne Gandhis“ stehen, der im kommenden Jahr seinen 150. Geburtstag feiert.

BERICHT DER GESCHÄFTSSTELLE

Mitglieder

Das DSPZ hat aktuell 195 Mitglieder und 13 Freunde. Zu den Freunden zählen Institutionen sowie Personen, die unsere Anliegen unterstützen, selbst jedoch keine Schriftsteller sind. Seit der letzten Jahresversammlung sind Albert Fischer, Pablo Haller, Etrit Hasler, Annette Hug und Stefan Keller neu als Mitglieder beigetreten.

Ausgetreten sind Peter Gisi, Silvio Huonder, Bettina Wegenast und Mario Böni. Das Mitglied Jacqueline Crevoisier ist verstorben.

Finanzen

Die Jahresrechnung 2017 schliesst mit einem Verlust von CHF 643,27 ab. Die Einnahmen durch die Mitgliederbeiträge kommen vollumfänglich unseren Projekten zugute, da der Vorstand ehrenamtlich arbeitet. Der Erlös der Writers in Prison-Veranstaltung wird jeweils dem PEN Emergency Fund überwiesen. Verantwortlich für die Finanzen und die Geschäftsstelle an der Burgunderstrasse 13a in Bern ist das Vorstandsmitglied Adi Blum.

Jahresbericht 2017

www.pen-dschweiz.ch

Vorstand DeutschSchweizer PEN Zentrum DSPZ
Adi Blum, Michael Guggenheimer und Yusuf Yesilöz

EINLEITENDE WORTE

Das vergangene Jahr war in Sachen Menschenrechte wiederum kein freundliches Jahr. Autokraten in Ungarn, Polen, in der Türkei, in Russland und in den USA haben immer wieder gezeigt, wie wenig sie von der kritischen Berichterstattung in den Medien, von der Freiheit des Wortes und von den Menschenrechten halten. Geschlossene Grenzen, die Rückführung von Flüchtlingen, die Missachtung der Judikative und die Inhaftierung von Autoren und Medienschaffenden in diesen Ländern sind alarmierend. Leider ist keine Änderung in Sicht. Sorge macht der Blick in westeuropäische Länder, wo sich Populisten immer mehr Gehör verschaffen. Gerade uns Schreibende bereitet die Krise der Qualitätsmedien Sorgen. Die NO-Billag Abstimmung vom Frühling bot Gelegenheit, sich für eine qualitätsvolle, unabhängige Berichterstattung in Radio und Fernsehen in unserem Land einzusetzen. Die Art und Weise wie mit den Daten der Nutzerinnen und Nutzern der Social Media umgegangen wird, ist alles andere als beruhigend.

Von Erfolg und von Misserfolg des DSPZ ist zu berichten. Zwei

Jahre lang war der eritreische Lyriker, Jurist und Menschenrechtsaktivist Daniel Mekonnen Gast in unserer Wohnung in Luzern. Dank eines Entgegenkommens der dortigen Stadtverwaltung konnten wir ihm, der nicht in seine Heimat zurück kann, die Möglichkeit anbieten, in der Schweiz ungestört seiner Arbeit nachzugehen. In Vorträgen vor SchülerInnen und StudentInnen sowie in Expertengesprächen hat er immer wieder auf die Lage der Menschenrechte in seinem Land sowie in anderen afrikanischen Ländern hingewiesen. Eine Zeitlang hatte es so ausgesehen, als müsste Mekonnen die Schweiz wieder verlassen. Unseren Kontakten mit Rechtsanwälten, die sich in Asylfragen besonders gut auskennen, ist zu verdanken, dass Daniel Mekonnen gegen Ende 2017 den Bescheid erhalten hat, wonach er in der Schweiz bleiben darf! Darüber sind wir sehr froh.

Kaum war klar, dass die Wohnung in Luzern ab Ende 2017 wieder frei wird, wollten wir dank unserer Mitgliedschaft bei ICORN, dem Internationalen Netzwerk Städte der Zuflucht, einem Autor aus dem Irak die Möglichkeit bieten, seiner Arbeit in Sicherheit nachgehen zu können. Weil die Behörden des Kantons Luzern nicht bereit waren, ihm eine Aufenthaltsgenehmigung zu erteilen,

mussten wir dieses Vorhaben zu unserem grossen Bedauern vorerst aufgeben. Das Writers in Exile-Programm geht aber trotzdem weiter.

Mehrfach haben wir im vergangenen Jahr auf die Lage verfolgter Autorinnen und Autoren aufmerksam gemacht. Sei es in Medienmitteilungen oder auch in den Social Media. Aber auch an Veranstaltungen haben wir uns wiederholt an die Öffentlichkeit gewandt. Sei es am Writers in Prison Day, an dem wir in Zürich, Basel und Bern jeweils im November eine Autorin oder einen Autor aus einem Land einladen, in dem die Möglichkeit der freien Meinungsäusserung bedroht oder nicht möglich ist. Im vergangenen Jahr war es die exilierte syrische Autorin Rosa Yassin Hassan. An den Solothurner Literaturtagen haben die Autorin Alice Grünfelder und Autor und DSPZ-Vorstandsmitglied Yusuf Yesilöz mit einem Streifzug durch die Literatur mit namhaften kurdischen und türkischen Autoren, darunter Yasar Kemal, Asli Erdogan, Necmiye Alpay und Mehmed Uzun, Stimmen zu hören gebracht, die von Völkervertreibung erzählen, von der Erfahrung im Gefängnis und im Exil. Gemeinsam mit dem AdS haben wir Briefe an sechs in der Türkei inhaftierte Autorinnen und Autoren geschrieben und

von zahlreichen Autorinnen und Autoren aus der Schweiz unterschreiben lassen. In diesen Briefen, die in der Türkei den Briefadressaten überreicht wurden, haben wir unsere Solidarität mit ihnen zum Ausdruck gebracht.

Im laufenden Jahr haben wir in Zusammenarbeit mit der Buchhandlung mille et deux feuilles in Zürich ein Buch über die Lage in Eritrea präsentiert, das unser Stipendiat Daniel Mekonnen herausgegeben hat. Und an den Solothurner Literaturtagen dieses Jahres wird der im deutschen Exil lebende irakische Autor Najem Wali aus seinem neuen Roman vorlesen.

Michael Guggenheimer



Michael Guggenheimer, Präsident des DSPZ

AUS DER ARBEIT DES VORSTANDS

An der diesjährigen Hauptversammlung, die wieder unmittelbar vor der Jahresversammlung des AdS in Solothurn stattfindet, wird es zu Neuwahlen kommen: Yusuf Yesilöz und Michael Guggenheimer treten nach fünf Jahren von ihren Ämtern zurück, werden aber gerne dem neuen DSPZ-Vorstand bei Projekten zur Seite stehen. Ein Jahr lang bestand der Vorstand aus nur drei Mitgliedern. Weil Sabina Altermatt krankheitshalber zurückgetreten ist und zwei Kolleginnen angesichts anderweitiger Engagements sich nicht entschliessen konnten, dem Vorstand beizutreten, ist das Interesse von neuen Kolleginnen und Kollegen ein Lichtblick. Ein grosser Dank gebührt Adi Blum, unserem Geschäftsführer und Stefanie Nydegger, die im Sekretariat in Bern immer wieder hilft. Danke auch Evin Yesilöz, für die Mithilfe bei der Ausarbeitung von Gesuchen an Stiftungen.

Writers-in-Prison-Day

Am internationalen Writers in Prison-Tag 2017 war die syrische Autorin Rosa Yassin Hassan unser Gast. Die Autorin lebt seit

2012 als anerkannter Flüchtling in Hamburg.

Sie wurde 1974 in Damaskus geboren. Bereits in den 1990er-Jahren begann sie während ihres Architekturstudiums zu schreiben; daneben engagierte sie sich für Frauenrechte und gründete die Organisation «Frauen für Demokratie». Ihr erstes Buch war eine Erzählungssammlung, es folgten vier Romane. „Ebenholz» und «Wächter der Lüfte» liegen in deutscher Übersetzung beim Alawi-Verlag vor.

Die Lesungen fanden am Festival Buchbasel im Literaturhaus Zürich und im Haus der Religionen in Bern statt. Vor vollem Saal las die Autorin aus ihren Texten und berichtete im Gespräch eindrücklich über die Situation der Menschen in Syrien seit Kriegsbeginn. Ein Schwerpunkt ihrer Lesungen bildete ihre Bemühungen, den syrischen Frauen eine Stimme zu geben.

Moderiert wurden die Veranstaltungen in Basel und Zürich von Michael Guggenheimer und in Bern von Regula Mader.

Die Auftritte von Rosa Yassin stiessen in den Schweizer Medien auf grosse Aufmerksamkeit.

Writers-in-Exile-Programm

Seit 2015 betreibt das DSPZ ein Writers in Exile-Programm. Bedrohte SchriftstellerInnen finden bei uns Zuflucht, um in der Schweiz in Sicherheit und Ruhe weiterarbeiten zu können. Das DSPZ finanziert den Betroffenen für mindestens ein Jahr eine Wohnung. Zusätzlich erhält unser Gast ein Stipendium, um die Lebensunterhaltskosten zu bestreiten. Wir helfen den AutorInnen im Alltag und unterstützen sie dabei, die Schweiz und deren Literaturszene kennenzulernen.

Seit 2015 ist das DSPZ Mitglied von ICORN – dem internationalen Verbund von Städten, die verfolgten SchriftstellerInnen einen sicheren Aufenthalt im Exil gewähren.

Finanziert wird das Writers-in-Exile-Programm zur Zeit zu einem grossen Teil aus Mitgliederbeiträgen, aber auch durch Gelder der Stadt Luzern, der Stiftung Landis & Gyr, der Stiftung Temperatio, des ANNE FRANK FONDS und der Stiftung Pro Litteris.

Daniel Mekonnen hatte während seinem Aufenthalt 2015-2017 eine beachtliche lokale und nationale Medienpräsenz, unter anderem auch in der Rundschau des Schweizer Fernsehens.

Das Stipendium von Daniel Mekonnen wurde am 1. November

2017 beendet. Das DSPZ produzierte als Abschluss und in Zusammenarbeit mit PEN Österreich und PEN Eritrea eine Anthologie, die während seines Aufenthalts in Luzern entstand: *Uncensored Voices: Essays, Poems, and Art Works by Exiled Eritreans*.

Das Writers-in-Exile-Programm stösst in der Öffentlichkeit auf viel positive Resonanz. Die Medien (u.a. *NZZ*, *Bund*, *WOZ*) berichteten ausführlich und interessiert über das Programm und den Stipendiaten, Daniel Mekonnen.

Nach einer zweijährigen Pilotphase in Luzern möchte das DSPZ nun das Programm ab 2018 in der Stadt Bern weiterführen. Zu diesem Entscheid haben vielfältige Gründe geführt, nicht zuletzt aber die Tatsache, dass sich eine Zusammenarbeit mit der Hochschule der Künste in Bern anbahnt und die Geschäftsstelle des DSPZ in der Hauptstadt liegt.

Vollversammlung PEN International in Lviv (18. – 22. September 2017)

Die Lage der AutorInnen und JournalistInnen in der Türkei, in China, in Venezuela, in der Ukraine und in Afrika sowie die Wahl

der neuen Vorstandsmitglieder waren die zentralen Themen der 83. Jahrestagung von PEN-International in Lviv, Ukraine.

Prominente Gesichter wie die engagierte Iman Humaydan aus dem Libanon und Margie Orford aus Südafrika sind in den erweiterten Vorstand aufgenommen worden. Die neue Vize-Präsidentin ist die Dichterin Judith Rodriguez aus Australien.

Mehr als 15 Resolutionen sind in Lviv verabschiedet worden, so beispielsweise die Resolution für die Verurteilung von Hassreden, die Resolution gegen die Kriminalisierung der AutorInnen in Vietnam oder die Resolution für die Verurteilung der misslichen Lage der AutorInnen und JournalistInnen in der Ukraine.

Besonders aufmerksam wurde die Situation von AutorInnen, Medienschaffenden und MenschenrechtsaktivistInnen in der Türkei behandelt. Zahlreiche Verbrechen an KurdInnen und die Zerstörung deren Städte durch die türkische Armee wurden am Kongress beschrieben. Der belgische PEN hatte aus diesem Anlass Erzählungen von türkischen Betroffenen publiziert und möchte diese in zahlreiche Sprachen übersetzen lassen.

Eindrücklich erzählte die Vertreterin des chinesischen Exil-PEN

von der Zeit nach dem Tod von Friedensnobelpreisträger Liu Xiaobo. Der Menschenrechtsaktivist ist im Juli 2017 in Haft gegeben. Entschieden verurteilte sie das menschenunwürdige Verhalten der chinesischen Regierung, die es Familie und Freunden nicht erlaubte, vom Verstorbenen Abschied zu nehmen. Zudem sprach die engagierte Vertreterin von einer hoffnungslosen Situation für DissidentInnen in China. Da China eine aufsteigende Wirtschaftsmacht sei, werden die Menschenrechtsverletzungen vom Rest der Welt ignoriert. Ihre bewegende Rede schloss sie mit den Worten: „Ich habe die Kraft nicht, gegen den chinesischen Staat zu kämpfen, aber ich kann schreiben und auf die Geschehnisse hinweisen.“

Der nächste PEN Kongress wird 2018 in Pune, Indien, stattfinden. Der Anlass soll im „Sinne Gandhis“ stehen, der im kommenden Jahr seinen 150. Geburtstag feiert.

BERICHT DER GESCHÄFTSSTELLE

Mitglieder

Das DSPZ hat aktuell 195 Mitglieder und 13 Freunde. Zu den Freunden zählen Institutionen sowie Personen, die unsere Anliegen unterstützen, selbst jedoch keine Schriftsteller sind. Seit der letzten Jahresversammlung sind Albert Fischer, Pablo Haller, Etrit Hasler, Annette Hug und Stefan Keller neu als Mitglieder beigetreten.

Ausgetreten sind Peter Gisi, Silvio Huonder, Bettina Wegenast und Mario Böni. Das Mitglied Jacqueline Crevoisier ist verstorben.

Finanzen

Die Jahresrechnung 2017 schliesst mit einem Verlust von CHF 643,27 ab. Die Einnahmen durch die Mitgliederbeiträge kommen vollumfänglich unseren Projekten zugute, da der Vorstand ehrenamtlich arbeitet. Der Erlös der Writers in Prison-Veranstaltung wird jeweils dem PEN Emergency Fund überwiesen. Verantwortlich für die Finanzen und die Geschäftsstelle an der Burgunderstrasse 13a in Bern ist das Vorstandsmitglied Adi Blum.

Jahresbericht 2017

www.pen-dschweiz.ch

Vorstand DeutschSchweizer PEN Zentrum DSPZ
Adi Blum, Michael Guggenheimer und Yusuf Yesilöz

EINLEITENDE WORTE

Das vergangene Jahr war in Sachen Menschenrechte wiederum kein freundliches Jahr. Autokraten in Ungarn, Polen, in der Türkei, in Russland und in den USA haben immer wieder gezeigt, wie wenig sie von der kritischen Berichterstattung in den Medien, von der Freiheit des Wortes und von den Menschenrechten halten. Geschlossene Grenzen, die Rückführung von Flüchtlingen, die Missachtung der Judikative und die Inhaftierung von Autoren und Medienschaffenden in diesen Ländern sind alarmierend. Leider ist keine Änderung in Sicht. Sorge macht der Blick in westeuropäische Länder, wo sich Populisten immer mehr Gehör verschaffen. Gerade uns Schreibende bereitet die Krise der Qualitätsmedien Sorgen. Die NO-Billag Abstimmung vom Frühling bot Gelegenheit, sich für eine qualitätsvolle, unabhängige Berichterstattung in Radio und Fernsehen in unserem Land einzusetzen. Die Art und Weise wie mit den Daten der Nutzerinnen und Nutzern der Social Media umgegangen wird, ist alles andere als beruhigend.

Von Erfolg und von Misserfolg des DSPZ ist zu berichten. Zwei

Jahre lang war der eritreische Lyriker, Jurist und Menschenrechtsaktivist Daniel Mekonnen Gast in unserer Wohnung in Luzern. Dank eines Entgegenkommens der dortigen Stadtverwaltung konnten wir ihm, der nicht in seine Heimat zurück kann, die Möglichkeit anbieten, in der Schweiz ungestört seiner Arbeit nachzugehen. In Vorträgen vor SchülerInnen und StudentInnen sowie in Expertengesprächen hat er immer wieder auf die Lage der Menschenrechte in seinem Land sowie in anderen afrikanischen Ländern hingewiesen. Eine Zeitlang hatte es so ausgesehen, als müsste Mekonnen die Schweiz wieder verlassen. Unseren Kontakten mit Rechtsanwälten, die sich in Asylfragen besonders gut auskennen, ist zu verdanken, dass Daniel Mekonnen gegen Ende 2017 den Bescheid erhalten hat, wonach er in der Schweiz bleiben darf! Darüber sind wir sehr froh.

Kaum war klar, dass die Wohnung in Luzern ab Ende 2017 wieder frei wird, wollten wir dank unserer Mitgliedschaft bei ICORN, dem Internationalen Netzwerk Städte der Zuflucht, einem Autor aus dem Irak die Möglichkeit bieten, seiner Arbeit in Sicherheit nachgehen zu können. Weil die Behörden des Kantons Luzern nicht bereit waren, ihm eine Aufenthaltsgenehmigung zu erteilen,

mussten wir dieses Vorhaben zu unserem grossen Bedauern vorerst aufgeben. Das Writers in Exile-Programm geht aber trotzdem weiter.

Mehrfach haben wir im vergangenen Jahr auf die Lage verfolgter Autorinnen und Autoren aufmerksam gemacht. Sei es in Medienmitteilungen oder auch in den Social Media. Aber auch an Veranstaltungen haben wir uns wiederholt an die Öffentlichkeit gewandt. Sei es am Writers in Prison Day, an dem wir in Zürich, Basel und Bern jeweils im November eine Autorin oder einen Autor aus einem Land einladen, in dem die Möglichkeit der freien Meinungsäusserung bedroht oder nicht möglich ist. Im vergangenen Jahr war es die exilierte syrische Autorin Rosa Yassin Hassan. An den Solothurner Literaturtagen haben die Autorin Alice Grünfelder und Autor und DSPZ-Vorstandsmitglied Yusuf Yesilöz mit einem Streifzug durch die Literatur mit namhaften kurdischen und türkischen Autoren, darunter Yasar Kemal, Asli Erdogan, Necmiye Alpay und Mehmed Uzun, Stimmen zu hören gebracht, die von Völkervertreibung erzählen, von der Erfahrung im Gefängnis und im Exil. Gemeinsam mit dem AdS haben wir Briefe an sechs in der Türkei inhaftierte Autorinnen und Autoren geschrieben und

von zahlreichen Autorinnen und Autoren aus der Schweiz unterschreiben lassen. In diesen Briefen, die in der Türkei den Briefadressaten überreicht wurden, haben wir unsere Solidarität mit ihnen zum Ausdruck gebracht.

Im laufenden Jahr haben wir in Zusammenarbeit mit der Buchhandlung mille et deux feuilles in Zürich ein Buch über die Lage in Eritrea präsentiert, das unser Stipendiat Daniel Mekonnen herausgegeben hat. Und an den Solothurner Literaturtagen dieses Jahres wird der im deutschen Exil lebende irakische Autor Najem Wali aus seinem neuen Roman vorlesen.

Michael Guggenheimer



Michael Guggenheimer, Präsident des DSPZ

AUS DER ARBEIT DES VORSTANDS

An der diesjährigen Hauptversammlung, die wieder unmittelbar vor der Jahresversammlung des AdS in Solothurn stattfindet, wird es zu Neuwahlen kommen: Yusuf Yesilöz und Michael Guggenheimer treten nach fünf Jahren von ihren Ämtern zurück, werden aber gerne dem neuen DSPZ-Vorstand bei Projekten zur Seite stehen. Ein Jahr lang bestand der Vorstand aus nur drei Mitgliedern. Weil Sabina Altermatt krankheitshalber zurückgetreten ist und zwei Kolleginnen angesichts anderweitiger Engagements sich nicht entschliessen konnten, dem Vorstand beizutreten, ist das Interesse von neuen Kolleginnen und Kollegen ein Lichtblick. Ein grosser Dank gebührt Adi Blum, unserem Geschäftsführer und Stefanie Nydegger, die im Sekretariat in Bern immer wieder hilft. Danke auch Evin Yesilöz, für die Mithilfe bei der Ausarbeitung von Gesuchen an Stiftungen.

Writers-in-Prison-Day

Am internationalen Writers in Prison-Tag 2017 war die syrische Autorin Rosa Yassin Hassan unser Gast. Die Autorin lebt seit

2012 als anerkannter Flüchtling in Hamburg.

Sie wurde 1974 in Damaskus geboren. Bereits in den 1990er-Jahren begann sie während ihres Architekturstudiums zu schreiben; daneben engagierte sie sich für Frauenrechte und gründete die Organisation «Frauen für Demokratie». Ihr erstes Buch war eine Erzählungssammlung, es folgten vier Romane. „Ebenholz» und «Wächter der Lüfte» liegen in deutscher Übersetzung beim Alawi-Verlag vor.

Die Lesungen fanden am Festival Buchbasel im Literaturhaus Zürich und im Haus der Religionen in Bern statt. Vor vollem Saal las die Autorin aus ihren Texten und berichtete im Gespräch eindrücklich über die Situation der Menschen in Syrien seit Kriegsbeginn. Ein Schwerpunkt ihrer Lesungen bildete ihre Bemühungen, den syrischen Frauen eine Stimme zu geben.

Moderiert wurden die Veranstaltungen in Basel und Zürich von Michael Guggenheimer und in Bern von Regula Mader.

Die Auftritte von Rosa Yassin stiessen in den Schweizer Medien auf grosse Aufmerksamkeit.

Writers-in-Exile-Programm

Seit 2015 betreibt das DSPZ ein Writers in Exile-Programm. Bedrohte SchriftstellerInnen finden bei uns Zuflucht, um in der Schweiz in Sicherheit und Ruhe weiterarbeiten zu können. Das DSPZ finanziert den Betroffenen für mindestens ein Jahr eine Wohnung. Zusätzlich erhält unser Gast ein Stipendium, um die Lebensunterhaltskosten zu bestreiten. Wir helfen den AutorInnen im Alltag und unterstützen sie dabei, die Schweiz und deren Literaturszene kennenzulernen.

Seit 2015 ist das DSPZ Mitglied von ICORN – dem internationalen Verbund von Städten, die verfolgten SchriftstellerInnen einen sicheren Aufenthalt im Exil gewähren.

Finanziert wird das Writers-in-Exile-Programm zur Zeit zu einem grossen Teil aus Mitgliederbeiträgen, aber auch durch Gelder der Stadt Luzern, der Stiftung Landis & Gyr, der Stiftung Temperatio, des ANNE FRANK FONDS und der Stiftung Pro Litteris.

Daniel Mekonnen hatte während seinem Aufenthalt 2015-2017 eine beachtliche lokale und nationale Medienpräsenz, unter anderem auch in der Rundschau des Schweizer Fernsehens.

Das Stipendium von Daniel Mekonnen wurde am 1. November

2017 beendet. Das DSPZ produzierte als Abschluss und in Zusammenarbeit mit PEN Österreich und PEN Eritrea eine Anthologie, die während seines Aufenthalts in Luzern entstand: *Uncensored Voices: Essays, Poems, and Art Works by Exiled Eritreans*.

Das Writers-in-Exile-Programm stösst in der Öffentlichkeit auf viel positive Resonanz. Die Medien (u.a. *NZZ*, *Bund*, *WOZ*) berichteten ausführlich und interessiert über das Programm und den Stipendiaten, Daniel Mekonnen.

Nach einer zweijährigen Pilotphase in Luzern möchte das DSPZ nun das Programm ab 2018 in der Stadt Bern weiterführen. Zu diesem Entscheid haben vielfältige Gründe geführt, nicht zuletzt aber die Tatsache, dass sich eine Zusammenarbeit mit der Hochschule der Künste in Bern anbahnt und die Geschäftsstelle des DSPZ in der Hauptstadt liegt.

Vollversammlung PEN International in Lviv (18. – 22. September 2017)

Die Lage der AutorInnen und JournalistInnen in der Türkei, in China, in Venezuela, in der Ukraine und in Afrika sowie die Wahl

der neuen Vorstandsmitglieder waren die zentralen Themen der 83. Jahrestagung von PEN-International in Lviv, Ukraine.

Prominente Gesichter wie die engagierte Iman Humaydan aus dem Libanon und Margie Orford aus Südafrika sind in den erweiterten Vorstand aufgenommen worden. Die neue Vize-Präsidentin ist die Dichterin Judith Rodriguez aus Australien.

Mehr als 15 Resolutionen sind in Lviv verabschiedet worden, so beispielsweise die Resolution für die Verurteilung von Hassreden, die Resolution gegen die Kriminalisierung der AutorInnen in Vietnam oder die Resolution für die Verurteilung der misslichen Lage der AutorInnen und JournalistInnen in der Ukraine.

Besonders aufmerksam wurde die Situation von AutorInnen, Medienschaffenden und MenschenrechtsaktivistInnen in der Türkei behandelt. Zahlreiche Verbrechen an KurdInnen und die Zerstörung deren Städte durch die türkische Armee wurden am Kongress beschrieben. Der belgische PEN hatte aus diesem Anlass Erzählungen von türkischen Betroffenen publiziert und möchte diese in zahlreiche Sprachen übersetzen lassen.

Eindrücklich erzählte die Vertreterin des chinesischen Exil-PEN

von der Zeit nach dem Tod von Friedensnobelpreisträger Liu Xiaobo. Der Menschenrechtsaktivist ist im Juli 2017 in Haft gegeben. Entschieden verurteilte sie das menschenunwürdige Verhalten der chinesischen Regierung, die es Familie und Freunden nicht erlaubte, vom Verstorbenen Abschied zu nehmen. Zudem sprach die engagierte Vertreterin von einer hoffnungslosen Situation für DissidentInnen in China. Da China eine aufsteigende Wirtschaftsmacht sei, werden die Menschenrechtsverletzungen vom Rest der Welt ignoriert. Ihre bewegende Rede schloss sie mit den Worten: „Ich habe die Kraft nicht, gegen den chinesischen Staat zu kämpfen, aber ich kann schreiben und auf die Geschehnisse hinweisen.“

Der nächste PEN Kongress wird 2018 in Pune, Indien, stattfinden. Der Anlass soll im „Sinne Gandhis“ stehen, der im kommenden Jahr seinen 150. Geburtstag feiert.

BERICHT DER GESCHÄFTSSTELLE

Mitglieder

Das DSPZ hat aktuell 195 Mitglieder und 13 Freunde. Zu den Freunden zählen Institutionen sowie Personen, die unsere Anliegen unterstützen, selbst jedoch keine Schriftsteller sind. Seit der letzten Jahresversammlung sind Albert Fischer, Pablo Haller, Etrit Hasler, Annette Hug und Stefan Keller neu als Mitglieder beigetreten.

Ausgetreten sind Peter Gisi, Silvio Huonder, Bettina Wegenast und Mario Böni. Das Mitglied Jacqueline Crevoisier ist verstorben.

Finanzen

Die Jahresrechnung 2017 schliesst mit einem Verlust von CHF 643,27 ab. Die Einnahmen durch die Mitgliederbeiträge kommen vollumfänglich unseren Projekten zugute, da der Vorstand ehrenamtlich arbeitet. Der Erlös der Writers in Prison-Veranstaltung wird jeweils dem PEN Emergency Fund überwiesen. Verantwortlich für die Finanzen und die Geschäftsstelle an der Burgunderstrasse 13a in Bern ist das Vorstandsmitglied Adi Blum.

Jahresbericht 2017

www.pen-dschweiz.ch

Vorstand DeutschSchweizer PEN Zentrum DSPZ
Adi Blum, Michael Guggenheimer und Yusuf Yesilöz

EINLEITENDE WORTE

Das vergangene Jahr war in Sachen Menschenrechte wiederum kein freundliches Jahr. Autokraten in Ungarn, Polen, in der Türkei, in Russland und in den USA haben immer wieder gezeigt, wie wenig sie von der kritischen Berichterstattung in den Medien, von der Freiheit des Wortes und von den Menschenrechten halten. Geschlossene Grenzen, die Rückführung von Flüchtlingen, die Missachtung der Judikative und die Inhaftierung von Autoren und Medienschaffenden in diesen Ländern sind alarmierend. Leider ist keine Änderung in Sicht. Sorge macht der Blick in westeuropäische Länder, wo sich Populisten immer mehr Gehör verschaffen. Gerade uns Schreibende bereitet die Krise der Qualitätsmedien Sorgen. Die NO-Billag Abstimmung vom Frühling bot Gelegenheit, sich für eine qualitätsvolle, unabhängige Berichterstattung in Radio und Fernsehen in unserem Land einzusetzen. Die Art und Weise wie mit den Daten der Nutzerinnen und Nutzern der Social Media umgegangen wird, ist alles andere als beruhigend.

Von Erfolg und von Misserfolg des DSPZ ist zu berichten. Zwei

Jahre lang war der eritreische Lyriker, Jurist und Menschenrechtsaktivist Daniel Mekonnen Gast in unserer Wohnung in Luzern. Dank eines Entgegenkommens der dortigen Stadtverwaltung konnten wir ihm, der nicht in seine Heimat zurück kann, die Möglichkeit anbieten, in der Schweiz ungestört seiner Arbeit nachzugehen. In Vorträgen vor SchülerInnen und StudentInnen sowie in Expertengesprächen hat er immer wieder auf die Lage der Menschenrechte in seinem Land sowie in anderen afrikanischen Ländern hingewiesen. Eine Zeitlang hatte es so ausgesehen, als müsste Mekonnen die Schweiz wieder verlassen. Unseren Kontakten mit Rechtsanwälten, die sich in Asylfragen besonders gut auskennen, ist zu verdanken, dass Daniel Mekonnen gegen Ende 2017 den Bescheid erhalten hat, wonach er in der Schweiz bleiben darf! Darüber sind wir sehr froh.

Kaum war klar, dass die Wohnung in Luzern ab Ende 2017 wieder frei wird, wollten wir dank unserer Mitgliedschaft bei ICORN, dem Internationalen Netzwerk Städte der Zuflucht, einem Autor aus dem Irak die Möglichkeit bieten, seiner Arbeit in Sicherheit nachgehen zu können. Weil die Behörden des Kantons Luzern nicht bereit waren, ihm eine Aufenthaltsgenehmigung zu erteilen,

mussten wir dieses Vorhaben zu unserem grossen Bedauern vorerst aufgeben. Das Writers in Exile-Programm geht aber trotzdem weiter.

Mehrfach haben wir im vergangenen Jahr auf die Lage verfolgter Autorinnen und Autoren aufmerksam gemacht. Sei es in Medienmitteilungen oder auch in den Social Media. Aber auch an Veranstaltungen haben wir uns wiederholt an die Öffentlichkeit gewandt. Sei es am Writers in Prison Day, an dem wir in Zürich, Basel und Bern jeweils im November eine Autorin oder einen Autor aus einem Land einladen, in dem die Möglichkeit der freien Meinungsäusserung bedroht oder nicht möglich ist. Im vergangenen Jahr war es die exilierte syrische Autorin Rosa Yassin Hassan. An den Solothurner Literaturtagen haben die Autorin Alice Grünfelder und Autor und DSPZ-Vorstandsmitglied Yusuf Yesilöz mit einem Streifzug durch die Literatur mit namhaften kurdischen und türkischen Autoren, darunter Yasar Kemal, Asli Erdogan, Necmiye Alpay und Mehmed Uzun, Stimmen zu hören gebracht, die von Völkervertreibung erzählen, von der Erfahrung im Gefängnis und im Exil. Gemeinsam mit dem AdS haben wir Briefe an sechs in der Türkei inhaftierte Autorinnen und Autoren geschrieben und

von zahlreichen Autorinnen und Autoren aus der Schweiz unterschreiben lassen. In diesen Briefen, die in der Türkei den Briefadressaten überreicht wurden, haben wir unsere Solidarität mit ihnen zum Ausdruck gebracht.

Im laufenden Jahr haben wir in Zusammenarbeit mit der Buchhandlung mille et deux feuilles in Zürich ein Buch über die Lage in Eritrea präsentiert, das unser Stipendiat Daniel Mekonnen herausgegeben hat. Und an den Solothurner Literaturtagen dieses Jahres wird der im deutschen Exil lebende irakische Autor Najem Wali aus seinem neuen Roman vorlesen.

Michael Guggenheimer



Michael Guggenheimer, Präsident des DSPZ

AUS DER ARBEIT DES VORSTANDS

An der diesjährigen Hauptversammlung, die wieder unmittelbar vor der Jahresversammlung des AdS in Solothurn stattfindet, wird es zu Neuwahlen kommen: Yusuf Yesilöz und Michael Guggenheimer treten nach fünf Jahren von ihren Ämtern zurück, werden aber gerne dem neuen DSPZ-Vorstand bei Projekten zur Seite stehen. Ein Jahr lang bestand der Vorstand aus nur drei Mitgliedern. Weil Sabina Altermatt krankheitshalber zurückgetreten ist und zwei Kolleginnen angesichts anderweitiger Engagements sich nicht entschliessen konnten, dem Vorstand beizutreten, ist das Interesse von neuen Kolleginnen und Kollegen ein Lichtblick. Ein grosser Dank gebührt Adi Blum, unserem Geschäftsführer und Stefanie Nydegger, die im Sekretariat in Bern immer wieder hilft. Danke auch Evin Yesilöz, für die Mithilfe bei der Ausarbeitung von Gesuchen an Stiftungen.

Writers-in-Prison-Day

Am internationalen Writers in Prison-Tag 2017 war die syrische Autorin Rosa Yassin Hassan unser Gast. Die Autorin lebt seit

2012 als anerkannter Flüchtling in Hamburg.

Sie wurde 1974 in Damaskus geboren. Bereits in den 1990er-Jahren begann sie während ihres Architekturstudiums zu schreiben; daneben engagierte sie sich für Frauenrechte und gründete die Organisation «Frauen für Demokratie». Ihr erstes Buch war eine Erzählungssammlung, es folgten vier Romane. „Ebenholz» und «Wächter der Lüfte» liegen in deutscher Übersetzung beim Alawi-Verlag vor.

Die Lesungen fanden am Festival Buchbasel im Literaturhaus Zürich und im Haus der Religionen in Bern statt. Vor vollem Saal las die Autorin aus ihren Texten und berichtete im Gespräch eindrücklich über die Situation der Menschen in Syrien seit Kriegsbeginn. Ein Schwerpunkt ihrer Lesungen bildete ihre Bemühungen, den syrischen Frauen eine Stimme zu geben.

Moderiert wurden die Veranstaltungen in Basel und Zürich von Michael Guggenheimer und in Bern von Regula Mader.

Die Auftritte von Rosa Yassin stiessen in den Schweizer Medien auf grosse Aufmerksamkeit.

Writers-in-Exile-Programm

Seit 2015 betreibt das DSPZ ein Writers in Exile-Programm. Bedrohte SchriftstellerInnen finden bei uns Zuflucht, um in der Schweiz in Sicherheit und Ruhe weiterarbeiten zu können. Das DSPZ finanziert den Betroffenen für mindestens ein Jahr eine Wohnung. Zusätzlich erhält unser Gast ein Stipendium, um die Lebensunterhaltskosten zu bestreiten. Wir helfen den AutorInnen im Alltag und unterstützen sie dabei, die Schweiz und deren Literaturszene kennenzulernen.

Seit 2015 ist das DSPZ Mitglied von ICORN – dem internationalen Verbund von Städten, die verfolgten SchriftstellerInnen einen sicheren Aufenthalt im Exil gewähren.

Finanziert wird das Writers-in-Exile-Programm zur Zeit zu einem grossen Teil aus Mitgliederbeiträgen, aber auch durch Gelder der Stadt Luzern, der Stiftung Landis & Gyr, der Stiftung Temperatio, des ANNE FRANK FONDS und der Stiftung Pro Litteris.

Daniel Mekonnen hatte während seinem Aufenthalt 2015-2017 eine beachtliche lokale und nationale Medienpräsenz, unter anderem auch in der Rundschau des Schweizer Fernsehens.

Das Stipendium von Daniel Mekonnen wurde am 1. November

2017 beendet. Das DSPZ produzierte als Abschluss und in Zusammenarbeit mit PEN Österreich und PEN Eritrea eine Anthologie, die während seines Aufenthalts in Luzern entstand: *Uncensored Voices: Essays, Poems, and Art Works by Exiled Eritreans*.

Das Writers-in-Exile-Programm stösst in der Öffentlichkeit auf viel positive Resonanz. Die Medien (u.a. *NZZ*, *Bund*, *WOZ*) berichteten ausführlich und interessiert über das Programm und den Stipendiaten, Daniel Mekonnen.

Nach einer zweijährigen Pilotphase in Luzern möchte das DSPZ nun das Programm ab 2018 in der Stadt Bern weiterführen. Zu diesem Entscheid haben vielfältige Gründe geführt, nicht zuletzt aber die Tatsache, dass sich eine Zusammenarbeit mit der Hochschule der Künste in Bern anbahnt und die Geschäftsstelle des DSPZ in der Hauptstadt liegt.

Vollversammlung PEN International in Lviv (18. – 22. September 2017)

Die Lage der AutorInnen und JournalistInnen in der Türkei, in China, in Venezuela, in der Ukraine und in Afrika sowie die Wahl

der neuen Vorstandsmitglieder waren die zentralen Themen der 83. Jahrestagung von PEN-International in Lviv, Ukraine.

Prominente Gesichter wie die engagierte Iman Humaydan aus dem Libanon und Margie Orford aus Südafrika sind in den erweiterten Vorstand aufgenommen worden. Die neue Vize-Präsidentin ist die Dichterin Judith Rodriguez aus Australien.

Mehr als 15 Resolutionen sind in Lviv verabschiedet worden, so beispielsweise die Resolution für die Verurteilung von Hassreden, die Resolution gegen die Kriminalisierung der AutorInnen in Vietnam oder die Resolution für die Verurteilung der misslichen Lage der AutorInnen und JournalistInnen in der Ukraine.

Besonders aufmerksam wurde die Situation von AutorInnen, Medienschaffenden und MenschenrechtsaktivistInnen in der Türkei behandelt. Zahlreiche Verbrechen an KurdInnen und die Zerstörung deren Städte durch die türkische Armee wurden am Kongress beschrieben. Der belgische PEN hatte aus diesem Anlass Erzählungen von türkischen Betroffenen publiziert und möchte diese in zahlreiche Sprachen übersetzen lassen.

Eindrücklich erzählte die Vertreterin des chinesischen Exil-PEN

von der Zeit nach dem Tod von Friedensnobelpreisträger Liu Xiaobo. Der Menschenrechtsaktivist ist im Juli 2017 in Haft gegeben. Entschieden verurteilte sie das menschenunwürdige Verhalten der chinesischen Regierung, die es Familie und Freunden nicht erlaubte, vom Verstorbenen Abschied zu nehmen. Zudem sprach die engagierte Vertreterin von einer hoffnungslosen Situation für DissidentInnen in China. Da China eine aufsteigende Wirtschaftsmacht sei, werden die Menschenrechtsverletzungen vom Rest der Welt ignoriert. Ihre bewegende Rede schloss sie mit den Worten: „Ich habe die Kraft nicht, gegen den chinesischen Staat zu kämpfen, aber ich kann schreiben und auf die Geschehnisse hinweisen.“

Der nächste PEN Kongress wird 2018 in Pune, Indien, stattfinden. Der Anlass soll im „Sinne Gandhis“ stehen, der im kommenden Jahr seinen 150. Geburtstag feiert.

BERICHT DER GESCHÄFTSSTELLE

Mitglieder

Das DSPZ hat aktuell 195 Mitglieder und 13 Freunde. Zu den Freunden zählen Institutionen sowie Personen, die unsere Anliegen unterstützen, selbst jedoch keine Schriftsteller sind. Seit der letzten Jahresversammlung sind Albert Fischer, Pablo Haller, Etrit Hasler, Annette Hug und Stefan Keller neu als Mitglieder beigetreten.

Ausgetreten sind Peter Gisi, Silvio Huonder, Bettina Wegenast und Mario Böni. Das Mitglied Jacqueline Crevoisier ist verstorben.

Finanzen

Die Jahresrechnung 2017 schliesst mit einem Verlust von CHF 643,27 ab. Die Einnahmen durch die Mitgliederbeiträge kommen vollumfänglich unseren Projekten zugute, da der Vorstand ehrenamtlich arbeitet. Der Erlös der Writers in Prison-Veranstaltung wird jeweils dem PEN Emergency Fund überwiesen. Verantwortlich für die Finanzen und die Geschäftsstelle an der Burgunderstrasse 13a in Bern ist das Vorstandsmitglied Adi Blum.

Jahresbericht 2017

www.pen-dschweiz.ch

Vorstand DeutschSchweizer PEN Zentrum DSPZ
Adi Blum, Michael Guggenheimer und Yusuf Yesilöz

EINLEITENDE WORTE

Das vergangene Jahr war in Sachen Menschenrechte wiederum kein freundliches Jahr. Autokraten in Ungarn, Polen, in der Türkei, in Russland und in den USA haben immer wieder gezeigt, wie wenig sie von der kritischen Berichterstattung in den Medien, von der Freiheit des Wortes und von den Menschenrechten halten. Geschlossene Grenzen, die Rückführung von Flüchtlingen, die Missachtung der Judikative und die Inhaftierung von Autoren und Medienschaffenden in diesen Ländern sind alarmierend. Leider ist keine Änderung in Sicht. Sorge macht der Blick in westeuropäische Länder, wo sich Populisten immer mehr Gehör verschaffen. Gerade uns Schreibende bereitet die Krise der Qualitätsmedien Sorgen. Die NO-Billag Abstimmung vom Frühling bot Gelegenheit, sich für eine qualitätsvolle, unabhängige Berichterstattung in Radio und Fernsehen in unserem Land einzusetzen. Die Art und Weise wie mit den Daten der Nutzerinnen und Nutzern der Social Media umgegangen wird, ist alles andere als beruhigend.

Von Erfolg und von Misserfolg des DSPZ ist zu berichten. Zwei

Jahre lang war der eritreische Lyriker, Jurist und Menschenrechtsaktivist Daniel Mekonnen Gast in unserer Wohnung in Luzern. Dank eines Entgegenkommens der dortigen Stadtverwaltung konnten wir ihm, der nicht in seine Heimat zurück kann, die Möglichkeit anbieten, in der Schweiz ungestört seiner Arbeit nachzugehen. In Vorträgen vor SchülerInnen und StudentInnen sowie in Expertengesprächen hat er immer wieder auf die Lage der Menschenrechte in seinem Land sowie in anderen afrikanischen Ländern hingewiesen. Eine Zeitlang hatte es so ausgesehen, als müsste Mekonnen die Schweiz wieder verlassen. Unseren Kontakten mit Rechtsanwälten, die sich in Asylfragen besonders gut auskennen, ist zu verdanken, dass Daniel Mekonnen gegen Ende 2017 den Bescheid erhalten hat, wonach er in der Schweiz bleiben darf! Darüber sind wir sehr froh.

Kaum war klar, dass die Wohnung in Luzern ab Ende 2017 wieder frei wird, wollten wir dank unserer Mitgliedschaft bei ICORN, dem Internationalen Netzwerk Städte der Zuflucht, einem Autor aus dem Irak die Möglichkeit bieten, seiner Arbeit in Sicherheit nachgehen zu können. Weil die Behörden des Kantons Luzern nicht bereit waren, ihm eine Aufenthaltsgenehmigung zu erteilen,

mussten wir dieses Vorhaben zu unserem grossen Bedauern vorerst aufgeben. Das Writers in Exile-Programm geht aber trotzdem weiter.

Mehrfach haben wir im vergangenen Jahr auf die Lage verfolgter Autorinnen und Autoren aufmerksam gemacht. Sei es in Medienmitteilungen oder auch in den Social Media. Aber auch an Veranstaltungen haben wir uns wiederholt an die Öffentlichkeit gewandt. Sei es am Writers in Prison Day, an dem wir in Zürich, Basel und Bern jeweils im November eine Autorin oder einen Autor aus einem Land einladen, in dem die Möglichkeit der freien Meinungsäusserung bedroht oder nicht möglich ist. Im vergangenen Jahr war es die exilierte syrische Autorin Rosa Yassin Hassan. An den Solothurner Literaturtagen haben die Autorin Alice Grünfelder und Autor und DSPZ-Vorstandsmitglied Yusuf Yesilöz mit einem Streifzug durch die Literatur mit namhaften kurdischen und türkischen Autoren, darunter Yasar Kemal, Asli Erdogan, Necmiye Alpay und Mehmed Uzun, Stimmen zu hören gebracht, die von Völkervertreibung erzählen, von der Erfahrung im Gefängnis und im Exil. Gemeinsam mit dem AdS haben wir Briefe an sechs in der Türkei inhaftierte Autorinnen und Autoren geschrieben und

von zahlreichen Autorinnen und Autoren aus der Schweiz unterschreiben lassen. In diesen Briefen, die in der Türkei den Briefadressaten überreicht wurden, haben wir unsere Solidarität mit ihnen zum Ausdruck gebracht.

Im laufenden Jahr haben wir in Zusammenarbeit mit der Buchhandlung mille et deux feuilles in Zürich ein Buch über die Lage in Eritrea präsentiert, das unser Stipendiat Daniel Mekonnen herausgegeben hat. Und an den Solothurner Literaturtagen dieses Jahres wird der im deutschen Exil lebende irakische Autor Najem Wali aus seinem neuen Roman vorlesen.

Michael Guggenheimer



Michael Guggenheimer, Präsident des DSPZ

AUS DER ARBEIT DES VORSTANDS

An der diesjährigen Hauptversammlung, die wieder unmittelbar vor der Jahresversammlung des AdS in Solothurn stattfindet, wird es zu Neuwahlen kommen: Yusuf Yesilöz und Michael Guggenheimer treten nach fünf Jahren von ihren Ämtern zurück, werden aber gerne dem neuen DSPZ-Vorstand bei Projekten zur Seite stehen. Ein Jahr lang bestand der Vorstand aus nur drei Mitgliedern. Weil Sabina Altermatt krankheitshalber zurückgetreten ist und zwei Kolleginnen angesichts anderweitiger Engagements sich nicht entschliessen konnten, dem Vorstand beizutreten, ist das Interesse von neuen Kolleginnen und Kollegen ein Lichtblick. Ein grosser Dank gebührt Adi Blum, unserem Geschäftsführer und Stefanie Nydegger, die im Sekretariat in Bern immer wieder hilft. Danke auch Evin Yesilöz, für die Mithilfe bei der Ausarbeitung von Gesuchen an Stiftungen.

Writers-in-Prison-Day

Am internationalen Writers in Prison-Tag 2017 war die syrische Autorin Rosa Yassin Hassan unser Gast. Die Autorin lebt seit

2012 als anerkannter Flüchtling in Hamburg.

Sie wurde 1974 in Damaskus geboren. Bereits in den 1990er-Jahren begann sie während ihres Architekturstudiums zu schreiben; daneben engagierte sie sich für Frauenrechte und gründete die Organisation «Frauen für Demokratie». Ihr erstes Buch war eine Erzählungssammlung, es folgten vier Romane. „Ebenholz« und «Wächter der Lüfte» liegen in deutscher Übersetzung beim Alawi-Verlag vor.

Die Lesungen fanden am Festival Buchbasel im Literaturhaus Zürich und im Haus der Religionen in Bern statt. Vor vollem Saal las die Autorin aus ihren Texten und berichtete im Gespräch eindrücklich über die Situation der Menschen in Syrien seit Kriegsbeginn. Ein Schwerpunkt ihrer Lesungen bildete ihre Bemühungen, den syrischen Frauen eine Stimme zu geben.

Moderiert wurden die Veranstaltungen in Basel und Zürich von Michael Guggenheimer und in Bern von Regula Mader.

Die Auftritte von Rosa Yassin stiessen in den Schweizer Medien auf grosse Aufmerksamkeit.

Writers-in-Exile-Programm

Seit 2015 betreibt das DSPZ ein Writers in Exile-Programm. Bedrohte SchriftstellerInnen finden bei uns Zuflucht, um in der Schweiz in Sicherheit und Ruhe weiterarbeiten zu können. Das DSPZ finanziert den Betroffenen für mindestens ein Jahr eine Wohnung. Zusätzlich erhält unser Gast ein Stipendium, um die Lebensunterhaltskosten zu bestreiten. Wir helfen den AutorInnen im Alltag und unterstützen sie dabei, die Schweiz und deren Literaturszene kennenzulernen.

Seit 2015 ist das DSPZ Mitglied von ICORN – dem internationalen Verbund von Städten, die verfolgten SchriftstellerInnen einen sicheren Aufenthalt im Exil gewähren.

Finanziert wird das Writers-in-Exile-Programm zur Zeit zu einem grossen Teil aus Mitgliederbeiträgen, aber auch durch Gelder der Stadt Luzern, der Stiftung Landis & Gyr, der Stiftung Temperatio, des ANNE FRANK FONDS und der Stiftung Pro Litteris.

Daniel Mekonnen hatte während seinem Aufenthalt 2015-2017 eine beachtliche lokale und nationale Medienpräsenz, unter anderem auch in der Rundschau des Schweizer Fernsehens.

Das Stipendium von Daniel Mekonnen wurde am 1. November

2017 beendet. Das DSPZ produzierte als Abschluss und in Zusammenarbeit mit PEN Österreich und PEN Eritrea eine Anthologie, die während seines Aufenthalts in Luzern entstand: *Uncensored Voices: Essays, Poems, and Art Works by Exiled Eritreans*.

Das Writers-in-Exile-Programm stösst in der Öffentlichkeit auf viel positive Resonanz. Die Medien (u.a. *NZZ*, *Bund*, *WOZ*) berichteten ausführlich und interessiert über das Programm und den Stipendiaten, Daniel Mekonnen.

Nach einer zweijährigen Pilotphase in Luzern möchte das DSPZ nun das Programm ab 2018 in der Stadt Bern weiterführen. Zu diesem Entscheid haben vielfältige Gründe geführt, nicht zuletzt aber die Tatsache, dass sich eine Zusammenarbeit mit der Hochschule der Künste in Bern anbahnt und die Geschäftsstelle des DSPZ in der Hauptstadt liegt.

Vollversammlung PEN International in Lviv (18. – 22. September 2017)

Die Lage der AutorInnen und JournalistInnen in der Türkei, in China, in Venezuela, in der Ukraine und in Afrika sowie die Wahl

der neuen Vorstandsmitglieder waren die zentralen Themen der 83. Jahrestagung von PEN-International in Lviv, Ukraine.

Prominente Gesichter wie die engagierte Iman Humaydan aus dem Libanon und Margie Orford aus Südafrika sind in den erweiterten Vorstand aufgenommen worden. Die neue Vize-Präsidentin ist die Dichterin Judith Rodriguez aus Australien.

Mehr als 15 Resolutionen sind in Lviv verabschiedet worden, so beispielsweise die Resolution für die Verurteilung von Hassreden, die Resolution gegen die Kriminalisierung der AutorInnen in Vietnam oder die Resolution für die Verurteilung der misslichen Lage der AutorInnen und JournalistInnen in der Ukraine.

Besonders aufmerksam wurde die Situation von AutorInnen, Medienschaffenden und MenschenrechtsaktivistInnen in der Türkei behandelt. Zahlreiche Verbrechen an KurdInnen und die Zerstörung deren Städte durch die türkische Armee wurden am Kongress beschrieben. Der belgische PEN hatte aus diesem Anlass Erzählungen von türkischen Betroffenen publiziert und möchte diese in zahlreiche Sprachen übersetzen lassen.

Eindrücklich erzählte die Vertreterin des chinesischen Exil-PEN

von der Zeit nach dem Tod von Friedensnobelpreisträger Liu Xiaobo. Der Menschenrechtsaktivist ist im Juli 2017 in Haft gegeben. Entschieden verurteilte sie das menschenunwürdige Verhalten der chinesischen Regierung, die es Familie und Freunden nicht erlaubte, vom Verstorbenen Abschied zu nehmen. Zudem sprach die engagierte Vertreterin von einer hoffnungslosen Situation für DissidentInnen in China. Da China eine aufsteigende Wirtschaftsmacht sei, werden die Menschenrechtsverletzungen vom Rest der Welt ignoriert. Ihre bewegende Rede schloss sie mit den Worten: „Ich habe die Kraft nicht, gegen den chinesischen Staat zu kämpfen, aber ich kann schreiben und auf die Geschehnisse hinweisen.“

Der nächste PEN Kongress wird 2018 in Pune, Indien, stattfinden. Der Anlass soll im „Sinne Gandhis“ stehen, der im kommenden Jahr seinen 150. Geburtstag feiert.

BERICHT DER GESCHÄFTSSTELLE

Mitglieder

Das DSPZ hat aktuell 195 Mitglieder und 13 Freunde. Zu den Freunden zählen Institutionen sowie Personen, die unsere Anliegen unterstützen, selbst jedoch keine Schriftsteller sind. Seit der letzten Jahresversammlung sind Albert Fischer, Pablo Haller, Etrit Hasler, Annette Hug und Stefan Keller neu als Mitglieder beigetreten.

Ausgetreten sind Peter Gisi, Silvio Huonder, Bettina Wegenast und Mario Böni. Das Mitglied Jacqueline Crevoisier ist verstorben.

Finanzen

Die Jahresrechnung 2017 schliesst mit einem Verlust von CHF 643,27 ab. Die Einnahmen durch die Mitgliederbeiträge kommen vollumfänglich unseren Projekten zugute, da der Vorstand ehrenamtlich arbeitet. Der Erlös der Writers in Prison-Veranstaltung wird jeweils dem PEN Emergency Fund überwiesen. Verantwortlich für die Finanzen und die Geschäftsstelle an der Burgunderstrasse 13a in Bern ist das Vorstandsmitglied Adi Blum.

Jahresbericht 2017

www.pen-dschweiz.ch

Vorstand DeutschSchweizer PEN Zentrum DSPZ
Adi Blum, Michael Guggenheimer und Yusuf Yesilöz

EINLEITENDE WORTE

Das vergangene Jahr war in Sachen Menschenrechte wiederum kein freundliches Jahr. Autokraten in Ungarn, Polen, in der Türkei, in Russland und in den USA haben immer wieder gezeigt, wie wenig sie von der kritischen Berichterstattung in den Medien, von der Freiheit des Wortes und von den Menschenrechten halten. Geschlossene Grenzen, die Rückführung von Flüchtlingen, die Missachtung der Judikative und die Inhaftierung von Autoren und Medienschaffenden in diesen Ländern sind alarmierend. Leider ist keine Änderung in Sicht. Sorge macht der Blick in westeuropäische Länder, wo sich Populisten immer mehr Gehör verschaffen. Gerade uns Schreibende bereitet die Krise der Qualitätsmedien Sorgen. Die NO-Billag Abstimmung vom Frühling bot Gelegenheit, sich für eine qualitätsvolle, unabhängige Berichterstattung in Radio und Fernsehen in unserem Land einzusetzen. Die Art und Weise wie mit den Daten der Nutzerinnen und Nutzern der Social Media umgegangen wird, ist alles andere als beruhigend.

Von Erfolg und von Misserfolg des DSPZ ist zu berichten. Zwei

Jahre lang war der eritreische Lyriker, Jurist und Menschenrechtsaktivist Daniel Mekonnen Gast in unserer Wohnung in Luzern. Dank eines Entgegenkommens der dortigen Stadtverwaltung konnten wir ihm, der nicht in seine Heimat zurück kann, die Möglichkeit anbieten, in der Schweiz ungestört seiner Arbeit nachzugehen. In Vorträgen vor SchülerInnen und StudentInnen sowie in Expertengesprächen hat er immer wieder auf die Lage der Menschenrechte in seinem Land sowie in anderen afrikanischen Ländern hingewiesen. Eine Zeitlang hatte es so ausgesehen, als müsste Mekonnen die Schweiz wieder verlassen. Unseren Kontakten mit Rechtsanwälten, die sich in Asylfragen besonders gut auskennen, ist zu verdanken, dass Daniel Mekonnen gegen Ende 2017 den Bescheid erhalten hat, wonach er in der Schweiz bleiben darf! Darüber sind wir sehr froh.

Kaum war klar, dass die Wohnung in Luzern ab Ende 2017 wieder frei wird, wollten wir dank unserer Mitgliedschaft bei ICORN, dem Internationalen Netzwerk Städte der Zuflucht, einem Autor aus dem Irak die Möglichkeit bieten, seiner Arbeit in Sicherheit nachgehen zu können. Weil die Behörden des Kantons Luzern nicht bereit waren, ihm eine Aufenthaltsgenehmigung zu erteilen,

mussten wir dieses Vorhaben zu unserem grossen Bedauern vorerst aufgeben. Das Writers in Exile-Programm geht aber trotzdem weiter.

Mehrfach haben wir im vergangenen Jahr auf die Lage verfolgter Autorinnen und Autoren aufmerksam gemacht. Sei es in Medienmitteilungen oder auch in den Social Media. Aber auch an Veranstaltungen haben wir uns wiederholt an die Öffentlichkeit gewandt. Sei es am Writers in Prison Day, an dem wir in Zürich, Basel und Bern jeweils im November eine Autorin oder einen Autor aus einem Land einladen, in dem die Möglichkeit der freien Meinungsäusserung bedroht oder nicht möglich ist. Im vergangenen Jahr war es die exilierte syrische Autorin Rosa Yassin Hassan. An den Solothurner Literaturtagen haben die Autorin Alice Grünfelder und Autor und DSPZ-Vorstandsmitglied Yusuf Yesilöz mit einem Streifzug durch die Literatur mit namhaften kurdischen und türkischen Autoren, darunter Yasar Kemal, Asli Erdogan, Necmiye Alpay und Mehmed Uzun, Stimmen zu hören gebracht, die von Völkervertreibung erzählen, von der Erfahrung im Gefängnis und im Exil. Gemeinsam mit dem AdS haben wir Briefe an sechs in der Türkei inhaftierte Autorinnen und Autoren geschrieben und

von zahlreichen Autorinnen und Autoren aus der Schweiz unterschreiben lassen. In diesen Briefen, die in der Türkei den Briefadressaten überreicht wurden, haben wir unsere Solidarität mit ihnen zum Ausdruck gebracht.

Im laufenden Jahr haben wir in Zusammenarbeit mit der Buchhandlung mille et deux feuilles in Zürich ein Buch über die Lage in Eritrea präsentiert, das unser Stipendiat Daniel Mekonnen herausgegeben hat. Und an den Solothurner Literaturtagen dieses Jahres wird der im deutschen Exil lebende irakische Autor Najem Wali aus seinem neuen Roman vorlesen.

Michael Guggenheimer



Michael Guggenheimer, Präsident des DSPZ

AUS DER ARBEIT DES VORSTANDS

An der diesjährigen Hauptversammlung, die wieder unmittelbar vor der Jahresversammlung des AdS in Solothurn stattfindet, wird es zu Neuwahlen kommen: Yusuf Yesilöz und Michael Guggenheimer treten nach fünf Jahren von ihren Ämtern zurück, werden aber gerne dem neuen DSPZ-Vorstand bei Projekten zur Seite stehen. Ein Jahr lang bestand der Vorstand aus nur drei Mitgliedern. Weil Sabina Altermatt krankheitshalber zurückgetreten ist und zwei Kolleginnen angesichts anderweitiger Engagements sich nicht entschliessen konnten, dem Vorstand beizutreten, ist das Interesse von neuen Kolleginnen und Kollegen ein Lichtblick. Ein grosser Dank gebührt Adi Blum, unserem Geschäftsführer und Stefanie Nydegger, die im Sekretariat in Bern immer wieder hilft. Danke auch Evin Yesilöz, für die Mithilfe bei der Ausarbeitung von Gesuchen an Stiftungen.

Writers-in-Prison-Day

Am internationalen Writers in Prison-Tag 2017 war die syrische Autorin Rosa Yassin Hassan unser Gast. Die Autorin lebt seit

2012 als anerkannter Flüchtling in Hamburg.

Sie wurde 1974 in Damaskus geboren. Bereits in den 1990er-Jahren begann sie während ihres Architekturstudiums zu schreiben; daneben engagierte sie sich für Frauenrechte und gründete die Organisation «Frauen für Demokratie». Ihr erstes Buch war eine Erzählungssammlung, es folgten vier Romane. „Ebenholz« und «Wächter der Lüfte» liegen in deutscher Übersetzung beim Alawi-Verlag vor.

Die Lesungen fanden am Festival Buchbasel im Literaturhaus Zürich und im Haus der Religionen in Bern statt. Vor vollem Saal las die Autorin aus ihren Texten und berichtete im Gespräch eindrücklich über die Situation der Menschen in Syrien seit Kriegsbeginn. Ein Schwerpunkt ihrer Lesungen bildete ihre Bemühungen, den syrischen Frauen eine Stimme zu geben.

Moderiert wurden die Veranstaltungen in Basel und Zürich von Michael Guggenheimer und in Bern von Regula Mader.

Die Auftritte von Rosa Yassin stiessen in den Schweizer Medien auf grosse Aufmerksamkeit.

Writers-in-Exile-Programm

Seit 2015 betreibt das DSPZ ein Writers in Exile-Programm. Bedrohte SchriftstellerInnen finden bei uns Zuflucht, um in der Schweiz in Sicherheit und Ruhe weiterarbeiten zu können. Das DSPZ finanziert den Betroffenen für mindestens ein Jahr eine Wohnung. Zusätzlich erhält unser Gast ein Stipendium, um die Lebensunterhaltskosten zu bestreiten. Wir helfen den AutorInnen im Alltag und unterstützen sie dabei, die Schweiz und deren Literaturszene kennenzulernen.

Seit 2015 ist das DSPZ Mitglied von ICORN – dem internationalen Verbund von Städten, die verfolgten SchriftstellerInnen einen sicheren Aufenthalt im Exil gewähren.

Finanziert wird das Writers-in-Exile-Programm zur Zeit zu einem grossen Teil aus Mitgliederbeiträgen, aber auch durch Gelder der Stadt Luzern, der Stiftung Landis & Gyr, der Stiftung Temperatio, des ANNE FRANK FONDS und der Stiftung Pro Litteris.

Daniel Mekonnen hatte während seinem Aufenthalt 2015-2017 eine beachtliche lokale und nationale Medienpräsenz, unter anderem auch in der Rundschau des Schweizer Fernsehens.

Das Stipendium von Daniel Mekonnen wurde am 1. November

2017 beendet. Das DSPZ produzierte als Abschluss und in Zusammenarbeit mit PEN Österreich und PEN Eritrea eine Anthologie, die während seines Aufenthalts in Luzern entstand: *Uncensored Voices: Essays, Poems, and Art Works by Exiled Eritreans*.

Das Writers-in-Exile-Programm stösst in der Öffentlichkeit auf viel positive Resonanz. Die Medien (u.a. *NZZ*, *Bund*, *WOZ*) berichteten ausführlich und interessiert über das Programm und den Stipendiaten, Daniel Mekonnen.

Nach einer zweijährigen Pilotphase in Luzern möchte das DSPZ nun das Programm ab 2018 in der Stadt Bern weiterführen. Zu diesem Entscheid haben vielfältige Gründe geführt, nicht zuletzt aber die Tatsache, dass sich eine Zusammenarbeit mit der Hochschule der Künste in Bern anbahnt und die Geschäftsstelle des DSPZ in der Hauptstadt liegt.

Vollversammlung PEN International in Lviv (18. – 22. September 2017)

Die Lage der AutorInnen und JournalistInnen in der Türkei, in China, in Venezuela, in der Ukraine und in Afrika sowie die Wahl

der neuen Vorstandsmitglieder waren die zentralen Themen der 83. Jahrestagung von PEN-International in Lviv, Ukraine.

Prominente Gesichter wie die engagierte Iman Humaydan aus dem Libanon und Margie Orford aus Südafrika sind in den erweiterten Vorstand aufgenommen worden. Die neue Vize-Präsidentin ist die Dichterin Judith Rodriguez aus Australien.

Mehr als 15 Resolutionen sind in Lviv verabschiedet worden, so beispielsweise die Resolution für die Verurteilung von Hassreden, die Resolution gegen die Kriminalisierung der AutorInnen in Vietnam oder die Resolution für die Verurteilung der misslichen Lage der AutorInnen und JournalistInnen in der Ukraine.

Besonders aufmerksam wurde die Situation von AutorInnen, Medienschaffenden und MenschenrechtsaktivistInnen in der Türkei behandelt. Zahlreiche Verbrechen an KurdInnen und die Zerstörung deren Städte durch die türkische Armee wurden am Kongress beschrieben. Der belgische PEN hatte aus diesem Anlass Erzählungen von türkischen Betroffenen publiziert und möchte diese in zahlreiche Sprachen übersetzen lassen.

Eindrücklich erzählte die Vertreterin des chinesischen Exil-PEN

von der Zeit nach dem Tod von Friedensnobelpreisträger Liu Xiaobo. Der Menschenrechtsaktivist ist im Juli 2017 in Haft gegeben. Entschieden verurteilte sie das menschenunwürdige Verhalten der chinesischen Regierung, die es Familie und Freunden nicht erlaubte, vom Verstorbenen Abschied zu nehmen. Zudem sprach die engagierte Vertreterin von einer hoffnungslosen Situation für DissidentInnen in China. Da China eine aufsteigende Wirtschaftsmacht sei, werden die Menschenrechtsverletzungen vom Rest der Welt ignoriert. Ihre bewegende Rede schloss sie mit den Worten: „Ich habe die Kraft nicht, gegen den chinesischen Staat zu kämpfen, aber ich kann schreiben und auf die Geschehnisse hinweisen.“

Der nächste PEN Kongress wird 2018 in Pune, Indien, stattfinden. Der Anlass soll im „Sinne Gandhis“ stehen, der im kommenden Jahr seinen 150. Geburtstag feiert.

BERICHT DER GESCHÄFTSSTELLE

Mitglieder

Das DSPZ hat aktuell 195 Mitglieder und 13 Freunde. Zu den Freunden zählen Institutionen sowie Personen, die unsere Anliegen unterstützen, selbst jedoch keine Schriftsteller sind. Seit der letzten Jahresversammlung sind Albert Fischer, Pablo Haller, Etrit Hasler, Annette Hug und Stefan Keller neu als Mitglieder beigetreten.

Ausgetreten sind Peter Gisi, Silvio Huonder, Bettina Wegenast und Mario Böni. Das Mitglied Jacqueline Crevoisier ist verstorben.

Finanzen

Die Jahresrechnung 2017 schliesst mit einem Verlust von CHF 643,27 ab. Die Einnahmen durch die Mitgliederbeiträge kommen vollumfänglich unseren Projekten zugute, da der Vorstand ehrenamtlich arbeitet. Der Erlös der Writers in Prison-Veranstaltung wird jeweils dem PEN Emergency Fund überwiesen. Verantwortlich für die Finanzen und die Geschäftsstelle an der Burgunderstrasse 13a in Bern ist das Vorstandsmitglied Adi Blum.

Jahresbericht 2017

www.pen-dschweiz.ch

Vorstand DeutschSchweizer PEN Zentrum DSPZ
Adi Blum, Michael Guggenheimer und Yusuf Yesilöz

EINLEITENDE WORTE

Das vergangene Jahr war in Sachen Menschenrechte wiederum kein freundliches Jahr. Autokraten in Ungarn, Polen, in der Türkei, in Russland und in den USA haben immer wieder gezeigt, wie wenig sie von der kritischen Berichterstattung in den Medien, von der Freiheit des Wortes und von den Menschenrechten halten. Geschlossene Grenzen, die Rückführung von Flüchtlingen, die Missachtung der Judikative und die Inhaftierung von Autoren und Medienschaffenden in diesen Ländern sind alarmierend. Leider ist keine Änderung in Sicht. Sorge macht der Blick in westeuropäische Länder, wo sich Populisten immer mehr Gehör verschaffen. Gerade uns Schreibende bereitet die Krise der Qualitätsmedien Sorgen. Die NO-Billag Abstimmung vom Frühling bot Gelegenheit, sich für eine qualitätsvolle, unabhängige Berichterstattung in Radio und Fernsehen in unserem Land einzusetzen. Die Art und Weise wie mit den Daten der Nutzerinnen und Nutzern der Social Media umgegangen wird, ist alles andere als beruhigend.

Von Erfolg und von Misserfolg des DSPZ ist zu berichten. Zwei

Jahre lang war der eritreische Lyriker, Jurist und Menschenrechtsaktivist Daniel Mekonnen Gast in unserer Wohnung in Luzern. Dank eines Entgegenkommens der dortigen Stadtverwaltung konnten wir ihm, der nicht in seine Heimat zurück kann, die Möglichkeit anbieten, in der Schweiz ungestört seiner Arbeit nachzugehen. In Vorträgen vor SchülerInnen und StudentInnen sowie in Expertengesprächen hat er immer wieder auf die Lage der Menschenrechte in seinem Land sowie in anderen afrikanischen Ländern hingewiesen. Eine Zeitlang hatte es so ausgesehen, als müsste Mekonnen die Schweiz wieder verlassen. Unseren Kontakten mit Rechtsanwälten, die sich in Asylfragen besonders gut auskennen, ist zu verdanken, dass Daniel Mekonnen gegen Ende 2017 den Bescheid erhalten hat, wonach er in der Schweiz bleiben darf! Darüber sind wir sehr froh.

Kaum war klar, dass die Wohnung in Luzern ab Ende 2017 wieder frei wird, wollten wir dank unserer Mitgliedschaft bei ICORN, dem Internationalen Netzwerk Städte der Zuflucht, einem Autor aus dem Irak die Möglichkeit bieten, seiner Arbeit in Sicherheit nachgehen zu können. Weil die Behörden des Kantons Luzern nicht bereit waren, ihm eine Aufenthaltsgenehmigung zu erteilen,

mussten wir dieses Vorhaben zu unserem grossen Bedauern vorerst aufgeben. Das Writers in Exile-Programm geht aber trotzdem weiter.

Mehrfach haben wir im vergangenen Jahr auf die Lage verfolgter Autorinnen und Autoren aufmerksam gemacht. Sei es in Medienmitteilungen oder auch in den Social Media. Aber auch an Veranstaltungen haben wir uns wiederholt an die Öffentlichkeit gewandt. Sei es am Writers in Prison Day, an dem wir in Zürich, Basel und Bern jeweils im November eine Autorin oder einen Autor aus einem Land einladen, in dem die Möglichkeit der freien Meinungsäusserung bedroht oder nicht möglich ist. Im vergangenen Jahr war es die exilierte syrische Autorin Rosa Yassin Hassan. An den Solothurner Literaturtagen haben die Autorin Alice Grünfelder und Autor und DSPZ-Vorstandsmitglied Yusuf Yesilöz mit einem Streifzug durch die Literatur mit namhaften kurdischen und türkischen Autoren, darunter Yasar Kemal, Asli Erdogan, Necmiye Alpay und Mehmed Uzun, Stimmen zu hören gebracht, die von Völkervertreibung erzählen, von der Erfahrung im Gefängnis und im Exil. Gemeinsam mit dem AdS haben wir Briefe an sechs in der Türkei inhaftierte Autorinnen und Autoren geschrieben und

von zahlreichen Autorinnen und Autoren aus der Schweiz unterschreiben lassen. In diesen Briefen, die in der Türkei den Briefadressaten überreicht wurden, haben wir unsere Solidarität mit ihnen zum Ausdruck gebracht.

Im laufenden Jahr haben wir in Zusammenarbeit mit der Buchhandlung mille et deux feuilles in Zürich ein Buch über die Lage in Eritrea präsentiert, das unser Stipendiat Daniel Mekonnen herausgegeben hat. Und an den Solothurner Literaturtagen dieses Jahres wird der im deutschen Exil lebende irakische Autor Najem Wali aus seinem neuen Roman vorlesen.

Michael Guggenheimer



Michael Guggenheimer, Präsident des DSPZ

AUS DER ARBEIT DES VORSTANDS

An der diesjährigen Hauptversammlung, die wieder unmittelbar vor der Jahresversammlung des AdS in Solothurn stattfindet, wird es zu Neuwahlen kommen: Yusuf Yesilöz und Michael Guggenheimer treten nach fünf Jahren von ihren Ämtern zurück, werden aber gerne dem neuen DSPZ-Vorstand bei Projekten zur Seite stehen. Ein Jahr lang bestand der Vorstand aus nur drei Mitgliedern. Weil Sabina Altermatt krankheitshalber zurückgetreten ist und zwei Kolleginnen angesichts anderweitiger Engagements sich nicht entschliessen konnten, dem Vorstand beizutreten, ist das Interesse von neuen Kolleginnen und Kollegen ein Lichtblick. Ein grosser Dank gebührt Adi Blum, unserem Geschäftsführer und Stefanie Nydegger, die im Sekretariat in Bern immer wieder aushilft. Danke auch Evin Yesilöz, für die Mithilfe bei der Ausarbeitung von Gesuchen an Stiftungen.

Writers-in-Prison-Day

Am internationalen Writers in Prison-Tag 2017 war die syrische Autorin Rosa Yassin Hassan unser Gast. Die Autorin lebt seit

2012 als anerkannter Flüchtling in Hamburg.

Sie wurde 1974 in Damaskus geboren. Bereits in den 1990er-Jahren begann sie während ihres Architekturstudiums zu schreiben; daneben engagierte sie sich für Frauenrechte und gründete die Organisation «Frauen für Demokratie». Ihr erstes Buch war eine Erzählensammlung, es folgten vier Romane. „Ebenholz» und «Wächter der Lüfte» liegen in deutscher Übersetzung beim Alawi-Verlag vor.

Die Lesungen fanden am Festival Buchbasel im Literaturhaus Zürich und im Haus der Religionen in Bern statt. Vor vollem Saal las die Autorin aus ihren Texten und berichtete im Gespräch eindrücklich über die Situation der Menschen in Syrien seit Kriegsbeginn. Ein Schwerpunkt ihrer Lesungen bildete ihre Bemühungen, den syrischen Frauen eine Stimme zu geben.

Moderiert wurden die Veranstaltungen in Basel und Zürich von Michael Guggenheimer und in Bern von Regula Mader.

Die Auftritte von Rosa Yassin stiessen in den Schweizer Medien auf grosse Aufmerksamkeit.

Writers-in-Exile-Programm

Seit 2015 betreibt das DSPZ ein Writers in Exile-Programm. Bedrohte SchriftstellerInnen finden bei uns Zuflucht, um in der Schweiz in Sicherheit und Ruhe weiterarbeiten zu können. Das DSPZ finanziert den Betroffenen für mindestens ein Jahr eine Wohnung. Zusätzlich erhält unser Gast ein Stipendium, um die Lebensunterhaltskosten zu bestreiten. Wir helfen den AutorInnen im Alltag und unterstützen sie dabei, die Schweiz und deren Literaturszene kennenzulernen.

Seit 2015 ist das DSPZ Mitglied von ICORN – dem internationalen Verbund von Städten, die verfolgten SchriftstellerInnen einen sicheren Aufenthalt im Exil gewähren.

Finanziert wird das Writers-in-Exile-Programm zur Zeit zu einem grossen Teil aus Mitgliederbeiträgen, aber auch durch Gelder der Stadt Luzern, der Stiftung Landis & Gyr, der Stiftung Temperatio, des ANNE FRANK FONDS und der Stiftung Pro Litteris.

Daniel Mekonnen hatte während seinem Aufenthalt 2015-2017 eine beachtliche lokale und nationale Medienpräsenz, unter anderem auch in der Rundschau des Schweizer Fernsehens.

Das Stipendium von Daniel Mekonnen wurde am 1. November

2017 beendet. Das DSPZ produzierte als Abschluss und in Zusammenarbeit mit PEN Österreich und PEN Eritrea eine Anthologie, die während seines Aufenthalts in Luzern entstand: *Uncensored Voices: Essays, Poems, and Art Works by Exiled Eritreans*.

Das Writers-in-Exile-Programm stösst in der Öffentlichkeit auf viel positive Resonanz. Die Medien (u.a. *NZZ*, *Bund*, *WOZ*) berichteten ausführlich und interessiert über das Programm und den Stipendiaten, Daniel Mekonnen.

Nach einer zweijährigen Pilotphase in Luzern möchte das DSPZ nun das Programm ab 2018 in der Stadt Bern weiterführen. Zu diesem Entscheid haben vielfältige Gründe geführt, nicht zuletzt aber die Tatsache, dass sich eine Zusammenarbeit mit der Hochschule der Künste in Bern anbahnt und die Geschäftsstelle des DSPZ in der Hauptstadt liegt.

Vollversammlung PEN International in Lviv (18. – 22. September 2017)

Die Lage der AutorInnen und JournalistInnen in der Türkei, in China, in Venezuela, in der Ukraine und in Afrika sowie die Wahl

der neuen Vorstandsmitglieder waren die zentralen Themen der 83. Jahrestagung von PEN-International in Lviv, Ukraine.

Prominente Gesichter wie die engagierte Iman Humaydan aus dem Libanon und Margie Orford aus Südafrika sind in den erweiterten Vorstand aufgenommen worden. Die neue Vize-Präsidentin ist die Dichterin Judith Rodriguez aus Australien.

Mehr als 15 Resolutionen sind in Lviv verabschiedet worden, so beispielsweise die Resolution für die Verurteilung von Hassreden, die Resolution gegen die Kriminalisierung der AutorInnen in Vietnam oder die Resolution für die Verurteilung der misslichen Lage der AutorInnen und JournalistInnen in der Ukraine.

Besonders aufmerksam wurde die Situation von AutorInnen, Medienschaffenden und MenschenrechtsaktivistInnen in der Türkei behandelt. Zahlreiche Verbrechen an KurdInnen und die Zerstörung deren Städte durch die türkische Armee wurden am Kongress beschrieben. Der belgische PEN hatte aus diesem Anlass Erzählungen von türkischen Betroffenen publiziert und möchte diese in zahlreiche Sprachen übersetzen lassen.

Eindrücklich erzählte die Vertreterin des chinesischen Exil-PEN

von der Zeit nach dem Tod von Friedensnobelpreisträger Liu Xiaobo. Der Menschenrechtsaktivist ist im Juli 2017 in Haft gegeben. Entschieden verurteilte sie das menschenunwürdige Verhalten der chinesischen Regierung, die es Familie und Freunden nicht erlaubte, vom Verstorbenen Abschied zu nehmen. Zudem sprach die engagierte Vertreterin von einer hoffnungslosen Situation für DissidentInnen in China. Da China eine aufsteigende Wirtschaftsmacht sei, werden die Menschenrechtsverletzungen vom Rest der Welt ignoriert. Ihre bewegende Rede schloss sie mit den Worten: „Ich habe die Kraft nicht, gegen den chinesischen Staat zu kämpfen, aber ich kann schreiben und auf die Geschehnisse hinweisen.“

Der nächste PEN Kongress wird 2018 in Pune, Indien, stattfinden. Der Anlass soll im „Sinne Gandhis“ stehen, der im kommenden Jahr seinen 150. Geburtstag feiert.

BERICHT DER GESCHÄFTSSTELLE

Mitglieder

Das DSPZ hat aktuell 195 Mitglieder und 13 Freunde. Zu den Freunden zählen Institutionen sowie Personen, die unsere Anliegen unterstützen, selbst jedoch keine Schriftsteller sind. Seit der letzten Jahresversammlung sind Albert Fischer, Pablo Haller, Etrit Hasler, Annette Hug und Stefan Keller neu als Mitglieder beigetreten.

Ausgetreten sind Peter Gisi, Silvio Huonder, Bettina Wegenast und Mario Böni. Das Mitglied Jacqueline Crevoisier ist verstorben.

Finanzen

Die Jahresrechnung 2017 schliesst mit einem Verlust von CHF 643,27 ab. Die Einnahmen durch die Mitgliederbeiträge kommen vollumfänglich unseren Projekten zugute, da der Vorstand ehrenamtlich arbeitet. Der Erlös der Writers in Prison-Veranstaltung wird jeweils dem PEN Emergency Fund überwiesen. Verantwortlich für die Finanzen und die Geschäftsstelle an der Burgunderstrasse 13a in Bern ist das Vorstandsmitglied Adi Blum.

Jahresbericht 2017

www.pen-dschweiz.ch

Vorstand DeutschSchweizer PEN Zentrum DSPZ
Adi Blum, Michael Guggenheimer und Yusuf Yesilöz

EINLEITENDE WORTE

Das vergangene Jahr war in Sachen Menschenrechte wiederum kein freundliches Jahr. Autokraten in Ungarn, Polen, in der Türkei, in Russland und in den USA haben immer wieder gezeigt, wie wenig sie von der kritischen Berichterstattung in den Medien, von der Freiheit des Wortes und von den Menschenrechten halten. Geschlossene Grenzen, die Rückführung von Flüchtlingen, die Missachtung der Judikative und die Inhaftierung von Autoren und Medienschaffenden in diesen Ländern sind alarmierend. Leider ist keine Änderung in Sicht. Sorge macht der Blick in westeuropäische Länder, wo sich Populisten immer mehr Gehör verschaffen. Gerade uns Schreibende bereitet die Krise der Qualitätsmedien Sorgen. Die NO-Billag Abstimmung vom Frühling bot Gelegenheit, sich für eine qualitätsvolle, unabhängige Berichterstattung in Radio und Fernsehen in unserem Land einzusetzen. Die Art und Weise wie mit den Daten der Nutzerinnen und Nutzern der Social Media umgegangen wird, ist alles andere als beruhigend.

Von Erfolg und von Misserfolg des DSPZ ist zu berichten. Zwei

Jahre lang war der eritreische Lyriker, Jurist und Menschenrechtsaktivist Daniel Mekonnen Gast in unserer Wohnung in Luzern. Dank eines Entgegenkommens der dortigen Stadtverwaltung konnten wir ihm, der nicht in seine Heimat zurück kann, die Möglichkeit anbieten, in der Schweiz ungestört seiner Arbeit nachzugehen. In Vorträgen vor SchülerInnen und StudentInnen sowie in Expertengesprächen hat er immer wieder auf die Lage der Menschenrechte in seinem Land sowie in anderen afrikanischen Ländern hingewiesen. Eine Zeitlang hatte es so ausgesehen, als müsste Mekonnen die Schweiz wieder verlassen. Unseren Kontakten mit Rechtsanwälten, die sich in Asylfragen besonders gut auskennen, ist zu verdanken, dass Daniel Mekonnen gegen Ende 2017 den Bescheid erhalten hat, wonach er in der Schweiz bleiben darf! Darüber sind wir sehr froh.

Kaum war klar, dass die Wohnung in Luzern ab Ende 2017 wieder frei wird, wollten wir dank unserer Mitgliedschaft bei ICORN, dem Internationalen Netzwerk Städte der Zuflucht, einem Autor aus dem Irak die Möglichkeit bieten, seiner Arbeit in Sicherheit nachgehen zu können. Weil die Behörden des Kantons Luzern nicht bereit waren, ihm eine Aufenthaltsgenehmigung zu erteilen,

mussten wir dieses Vorhaben zu unserem grossen Bedauern vorerst aufgeben. Das Writers in Exile-Programm geht aber trotzdem weiter.

Mehrfach haben wir im vergangenen Jahr auf die Lage verfolgter Autorinnen und Autoren aufmerksam gemacht. Sei es in Medienmitteilungen oder auch in den Social Media. Aber auch an Veranstaltungen haben wir uns wiederholt an die Öffentlichkeit gewandt. Sei es am Writers in Prison Day, an dem wir in Zürich, Basel und Bern jeweils im November eine Autorin oder einen Autor aus einem Land einladen, in dem die Möglichkeit der freien Meinungsäusserung bedroht oder nicht möglich ist. Im vergangenen Jahr war es die exilierte syrische Autorin Rosa Yassin Hassan. An den Solothurner Literaturtagen haben die Autorin Alice Grünfelder und Autor und DSPZ-Vorstandsmitglied Yusuf Yesilöz mit einem Streifzug durch die Literatur mit namhaften kurdischen und türkischen Autoren, darunter Yasar Kemal, Asli Erdogan, Necmiye Alpay und Mehmed Uzun, Stimmen zu hören gebracht, die von Völkervertreibung erzählen, von der Erfahrung im Gefängnis und im Exil. Gemeinsam mit dem AdS haben wir Briefe an sechs in der Türkei inhaftierte Autorinnen und Autoren geschrieben und

von zahlreichen Autorinnen und Autoren aus der Schweiz unterschreiben lassen. In diesen Briefen, die in der Türkei den Briefadressaten überreicht wurden, haben wir unsere Solidarität mit ihnen zum Ausdruck gebracht.

Im laufenden Jahr haben wir in Zusammenarbeit mit der Buchhandlung mille et deux feuilles in Zürich ein Buch über die Lage in Eritrea präsentiert, das unser Stipendiat Daniel Mekonnen herausgegeben hat. Und an den Solothurner Literaturtagen dieses Jahres wird der im deutschen Exil lebende irakische Autor Najem Wali aus seinem neuen Roman vorlesen.

Michael Guggenheimer



Michael Guggenheimer, Präsident des DSPZ

AUS DER ARBEIT DES VORSTANDS

An der diesjährigen Hauptversammlung, die wieder unmittelbar vor der Jahresversammlung des AdS in Solothurn stattfindet, wird es zu Neuwahlen kommen: Yusuf Yesilöz und Michael Guggenheimer treten nach fünf Jahren von ihren Ämtern zurück, werden aber gerne dem neuen DSPZ-Vorstand bei Projekten zur Seite stehen. Ein Jahr lang bestand der Vorstand aus nur drei Mitgliedern. Weil Sabina Altermatt krankheitshalber zurückgetreten ist und zwei Kolleginnen angesichts anderweitiger Engagements sich nicht entschliessen konnten, dem Vorstand beizutreten, ist das Interesse von neuen Kolleginnen und Kollegen ein Lichtblick. Ein grosser Dank gebührt Adi Blum, unserem Geschäftsführer und Stefanie Nydegger, die im Sekretariat in Bern immer wieder hilft. Danke auch Evin Yesilöz, für die Mithilfe bei der Ausarbeitung von Gesuchen an Stiftungen.

Writers-in-Prison-Day

Am internationalen Writers in Prison-Tag 2017 war die syrische Autorin Rosa Yassin Hassan unser Gast. Die Autorin lebt seit

2012 als anerkannter Flüchtling in Hamburg.

Sie wurde 1974 in Damaskus geboren. Bereits in den 1990er-Jahren begann sie während ihres Architekturstudiums zu schreiben; daneben engagierte sie sich für Frauenrechte und gründete die Organisation «Frauen für Demokratie». Ihr erstes Buch war eine Erzählungssammlung, es folgten vier Romane. „Ebenholz» und «Wächter der Lüfte» liegen in deutscher Übersetzung beim Alawi-Verlag vor.

Die Lesungen fanden am Festival Buchbasel im Literaturhaus Zürich und im Haus der Religionen in Bern statt. Vor vollem Saal las die Autorin aus ihren Texten und berichtete im Gespräch eindrücklich über die Situation der Menschen in Syrien seit Kriegsbeginn. Ein Schwerpunkt ihrer Lesungen bildete ihre Bemühungen, den syrischen Frauen eine Stimme zu geben.

Moderiert wurden die Veranstaltungen in Basel und Zürich von Michael Guggenheimer und in Bern von Regula Mader.

Die Auftritte von Rosa Yassin stiessen in den Schweizer Medien auf grosse Aufmerksamkeit.

Writers-in-Exile-Programm

Seit 2015 betreibt das DSPZ ein Writers in Exile-Programm. Bedrohte SchriftstellerInnen finden bei uns Zuflucht, um in der Schweiz in Sicherheit und Ruhe weiterarbeiten zu können. Das DSPZ finanziert den Betroffenen für mindestens ein Jahr eine Wohnung. Zusätzlich erhält unser Gast ein Stipendium, um die Lebensunterhaltskosten zu bestreiten. Wir helfen den AutorInnen im Alltag und unterstützen sie dabei, die Schweiz und deren Literaturszene kennenzulernen.

Seit 2015 ist das DSPZ Mitglied von ICORN – dem internationalen Verbund von Städten, die verfolgten SchriftstellerInnen einen sicheren Aufenthalt im Exil gewähren.

Finanziert wird das Writers-in-Exile-Programm zur Zeit zu einem grossen Teil aus Mitgliederbeiträgen, aber auch durch Gelder der Stadt Luzern, der Stiftung Landis & Gyr, der Stiftung Temperatio, des ANNE FRANK FONDS und der Stiftung Pro Litteris.

Daniel Mekonnen hatte während seinem Aufenthalt 2015-2017 eine beachtliche lokale und nationale Medienpräsenz, unter anderem auch in der Rundschau des Schweizer Fernsehens.

Das Stipendium von Daniel Mekonnen wurde am 1. November

2017 beendet. Das DSPZ produzierte als Abschluss und in Zusammenarbeit mit PEN Österreich und PEN Eritrea eine Anthologie, die während seines Aufenthalts in Luzern entstand: *Uncensored Voices: Essays, Poems, and Art Works by Exiled Eritreans*.

Das Writers-in-Exile-Programm stösst in der Öffentlichkeit auf viel positive Resonanz. Die Medien (u.a. *NZZ*, *Bund*, *WOZ*) berichteten ausführlich und interessiert über das Programm und den Stipendiaten, Daniel Mekonnen.

Nach einer zweijährigen Pilotphase in Luzern möchte das DSPZ nun das Programm ab 2018 in der Stadt Bern weiterführen. Zu diesem Entscheid haben vielfältige Gründe geführt, nicht zuletzt aber die Tatsache, dass sich eine Zusammenarbeit mit der Hochschule der Künste in Bern anbahnt und die Geschäftsstelle des DSPZ in der Hauptstadt liegt.

Vollversammlung PEN International in Lviv (18. – 22. September 2017)

Die Lage der AutorInnen und JournalistInnen in der Türkei, in China, in Venezuela, in der Ukraine und in Afrika sowie die Wahl

der neuen Vorstandsmitglieder waren die zentralen Themen der 83. Jahrestagung von PEN-International in Lviv, Ukraine.

Prominente Gesichter wie die engagierte Iman Humaydan aus dem Libanon und Margie Orford aus Südafrika sind in den erweiterten Vorstand aufgenommen worden. Die neue Vize-Präsidentin ist die Dichterin Judith Rodriguez aus Australien.

Mehr als 15 Resolutionen sind in Lviv verabschiedet worden, so beispielsweise die Resolution für die Verurteilung von Hassreden, die Resolution gegen die Kriminalisierung der AutorInnen in Vietnam oder die Resolution für die Verurteilung der misslichen Lage der AutorInnen und JournalistInnen in der Ukraine.

Besonders aufmerksam wurde die Situation von AutorInnen, Medienschaffenden und MenschenrechtsaktivistInnen in der Türkei behandelt. Zahlreiche Verbrechen an KurdInnen und die Zerstörung deren Städte durch die türkische Armee wurden am Kongress beschrieben. Der belgische PEN hatte aus diesem Anlass Erzählungen von türkischen Betroffenen publiziert und möchte diese in zahlreiche Sprachen übersetzen lassen.

Eindrücklich erzählte die Vertreterin des chinesischen Exil-PEN

von der Zeit nach dem Tod von Friedensnobelpreisträger Liu Xiaobo. Der Menschenrechtsaktivist ist im Juli 2017 in Haft gegeben. Entschieden verurteilte sie das menschenunwürdige Verhalten der chinesischen Regierung, die es Familie und Freunden nicht erlaubte, vom Verstorbenen Abschied zu nehmen. Zudem sprach die engagierte Vertreterin von einer hoffnungslosen Situation für DissidentInnen in China. Da China eine aufsteigende Wirtschaftsmacht sei, werden die Menschenrechtsverletzungen vom Rest der Welt ignoriert. Ihre bewegende Rede schloss sie mit den Worten: „Ich habe die Kraft nicht, gegen den chinesischen Staat zu kämpfen, aber ich kann schreiben und auf die Geschehnisse hinweisen.“

Der nächste PEN Kongress wird 2018 in Pune, Indien, stattfinden. Der Anlass soll im „Sinne Gandhis“ stehen, der im kommenden Jahr seinen 150. Geburtstag feiert.

BERICHT DER GESCHÄFTSSTELLE

Mitglieder

Das DSPZ hat aktuell 195 Mitglieder und 13 Freunde. Zu den Freunden zählen Institutionen sowie Personen, die unsere Anliegen unterstützen, selbst jedoch keine Schriftsteller sind. Seit der letzten Jahresversammlung sind Albert Fischer, Pablo Haller, Etrit Hasler, Annette Hug und Stefan Keller neu als Mitglieder beigetreten.

Ausgetreten sind Peter Gisi, Silvio Huonder, Bettina Wegenast und Mario Böni. Das Mitglied Jacqueline Crevoisier ist verstorben.

Finanzen

Die Jahresrechnung 2017 schliesst mit einem Verlust von CHF 643,27 ab. Die Einnahmen durch die Mitgliederbeiträge kommen vollumfänglich unseren Projekten zugute, da der Vorstand ehrenamtlich arbeitet. Der Erlös der Writers in Prison-Veranstaltung wird jeweils dem PEN Emergency Fund überwiesen. Verantwortlich für die Finanzen und die Geschäftsstelle an der Burgunderstrasse 13a in Bern ist das Vorstandsmitglied Adi Blum.

Jahresbericht 2017

www.pen-dschweiz.ch

Vorstand DeutschSchweizer PEN Zentrum DSPZ
Adi Blum, Michael Guggenheimer und Yusuf Yesilöz

EINLEITENDE WORTE

Das vergangene Jahr war in Sachen Menschenrechte wiederum kein freundliches Jahr. Autokraten in Ungarn, Polen, in der Türkei, in Russland und in den USA haben immer wieder gezeigt, wie wenig sie von der kritischen Berichterstattung in den Medien, von der Freiheit des Wortes und von den Menschenrechten halten. Geschlossene Grenzen, die Rückführung von Flüchtlingen, die Missachtung der Judikative und die Inhaftierung von Autoren und Medienschaffenden in diesen Ländern sind alarmierend. Leider ist keine Änderung in Sicht. Sorge macht der Blick in westeuropäische Länder, wo sich Populisten immer mehr Gehör verschaffen. Gerade uns Schreibende bereitet die Krise der Qualitätsmedien Sorgen. Die NO-Billag Abstimmung vom Frühling bot Gelegenheit, sich für eine qualitätsvolle, unabhängige Berichterstattung in Radio und Fernsehen in unserem Land einzusetzen. Die Art und Weise wie mit den Daten der Nutzerinnen und Nutzern der Social Media umgegangen wird, ist alles andere als beruhigend.

Von Erfolg und von Misserfolg des DSPZ ist zu berichten. Zwei

Jahre lang war der eritreische Lyriker, Jurist und Menschenrechtsaktivist Daniel Mekonnen Gast in unserer Wohnung in Luzern. Dank eines Entgegenkommens der dortigen Stadtverwaltung konnten wir ihm, der nicht in seine Heimat zurück kann, die Möglichkeit anbieten, in der Schweiz ungestört seiner Arbeit nachzugehen. In Vorträgen vor SchülerInnen und StudentInnen sowie in Expertengesprächen hat er immer wieder auf die Lage der Menschenrechte in seinem Land sowie in anderen afrikanischen Ländern hingewiesen. Eine Zeitlang hatte es so ausgesehen, als müsste Mekonnen die Schweiz wieder verlassen. Unseren Kontakten mit Rechtsanwälten, die sich in Asylfragen besonders gut auskennen, ist zu verdanken, dass Daniel Mekonnen gegen Ende 2017 den Bescheid erhalten hat, wonach er in der Schweiz bleiben darf! Darüber sind wir sehr froh.

Kaum war klar, dass die Wohnung in Luzern ab Ende 2017 wieder frei wird, wollten wir dank unserer Mitgliedschaft bei ICORN, dem Internationalen Netzwerk Städte der Zuflucht, einem Autor aus dem Irak die Möglichkeit bieten, seiner Arbeit in Sicherheit nachgehen zu können. Weil die Behörden des Kantons Luzern nicht bereit waren, ihm eine Aufenthaltsgenehmigung zu erteilen,

mussten wir dieses Vorhaben zu unserem grossen Bedauern vorerst aufgeben. Das Writers in Exile-Programm geht aber trotzdem weiter.

Mehrfach haben wir im vergangenen Jahr auf die Lage verfolgter Autorinnen und Autoren aufmerksam gemacht. Sei es in Medienmitteilungen oder auch in den Social Media. Aber auch an Veranstaltungen haben wir uns wiederholt an die Öffentlichkeit gewandt. Sei es am Writers in Prison Day, an dem wir in Zürich, Basel und Bern jeweils im November eine Autorin oder einen Autor aus einem Land einladen, in dem die Möglichkeit der freien Meinungsäusserung bedroht oder nicht möglich ist. Im vergangenen Jahr war es die exilierte syrische Autorin Rosa Yassin Hassan. An den Solothurner Literaturtagen haben die Autorin Alice Grünfelder und Autor und DSPZ-Vorstandsmitglied Yusuf Yesilöz mit einem Streifzug durch die Literatur mit namhaften kurdischen und türkischen Autoren, darunter Yasar Kemal, Asli Erdogan, Necmiye Alpay und Mehmed Uzun, Stimmen zu hören gebracht, die von Völkervertreibung erzählen, von der Erfahrung im Gefängnis und im Exil. Gemeinsam mit dem AdS haben wir Briefe an sechs in der Türkei inhaftierte Autorinnen und Autoren geschrieben und

von zahlreichen Autorinnen und Autoren aus der Schweiz unterschreiben lassen. In diesen Briefen, die in der Türkei den Briefadressaten überreicht wurden, haben wir unsere Solidarität mit ihnen zum Ausdruck gebracht.

Im laufenden Jahr haben wir in Zusammenarbeit mit der Buchhandlung mille et deux feuilles in Zürich ein Buch über die Lage in Eritrea präsentiert, das unser Stipendiat Daniel Mekonnen herausgegeben hat. Und an den Solothurner Literaturtagen dieses Jahres wird der im deutschen Exil lebende irakische Autor Najem Wali aus seinem neuen Roman vorlesen.

Michael Guggenheimer



Michael Guggenheimer, Präsident des DSPZ

AUS DER ARBEIT DES VORSTANDS

An der diesjährigen Hauptversammlung, die wieder unmittelbar vor der Jahresversammlung des AdS in Solothurn stattfindet, wird es zu Neuwahlen kommen: Yusuf Yesilöz und Michael Guggenheimer treten nach fünf Jahren von ihren Ämtern zurück, werden aber gerne dem neuen DSPZ-Vorstand bei Projekten zur Seite stehen. Ein Jahr lang bestand der Vorstand aus nur drei Mitgliedern. Weil Sabina Altermatt krankheitshalber zurückgetreten ist und zwei Kolleginnen angesichts anderweitiger Engagements sich nicht entschliessen konnten, dem Vorstand beizutreten, ist das Interesse von neuen Kolleginnen und Kollegen ein Lichtblick. Ein grosser Dank gebührt Adi Blum, unserem Geschäftsführer und Stefanie Nydegger, die im Sekretariat in Bern immer wieder aushilft. Danke auch Evin Yesilöz, für die Mithilfe bei der Ausarbeitung von Gesuchen an Stiftungen.

Writers-in-Prison-Day

Am internationalen Writers in Prison-Tag 2017 war die syrische Autorin Rosa Yassin Hassan unser Gast. Die Autorin lebt seit

2012 als anerkannter Flüchtling in Hamburg.

Sie wurde 1974 in Damaskus geboren. Bereits in den 1990er-Jahren begann sie während ihres Architekturstudiums zu schreiben; daneben engagierte sie sich für Frauenrechte und gründete die Organisation «Frauen für Demokratie». Ihr erstes Buch war eine Erzählungssammlung, es folgten vier Romane. „Ebenholz« und «Wächter der Lüfte» liegen in deutscher Übersetzung beim Alawi-Verlag vor.

Die Lesungen fanden am Festival Buchbasel im Literaturhaus Zürich und im Haus der Religionen in Bern statt. Vor vollem Saal las die Autorin aus ihren Texten und berichtete im Gespräch eindrücklich über die Situation der Menschen in Syrien seit Kriegsbeginn. Ein Schwerpunkt ihrer Lesungen bildete ihre Bemühungen, den syrischen Frauen eine Stimme zu geben.

Moderiert wurden die Veranstaltungen in Basel und Zürich von Michael Guggenheimer und in Bern von Regula Mader.

Die Auftritte von Rosa Yassin stiessen in den Schweizer Medien auf grosse Aufmerksamkeit.

Writers-in-Exile-Programm

Seit 2015 betreibt das DSPZ ein Writers in Exile-Programm. Bedrohte SchriftstellerInnen finden bei uns Zuflucht, um in der Schweiz in Sicherheit und Ruhe weiterarbeiten zu können. Das DSPZ finanziert den Betroffenen für mindestens ein Jahr eine Wohnung. Zusätzlich erhält unser Gast ein Stipendium, um die Lebensunterhaltskosten zu bestreiten. Wir helfen den AutorInnen im Alltag und unterstützen sie dabei, die Schweiz und deren Literaturszene kennenzulernen.

Seit 2015 ist das DSPZ Mitglied von ICORN – dem internationalen Verbund von Städten, die verfolgten SchriftstellerInnen einen sicheren Aufenthalt im Exil gewähren.

Finanziert wird das Writers-in-Exile-Programm zur Zeit zu einem grossen Teil aus Mitgliederbeiträgen, aber auch durch Gelder der Stadt Luzern, der Stiftung Landis & Gyr, der Stiftung Temperatio, des ANNE FRANK FONDS und der Stiftung Pro Litteris.

Daniel Mekonnen hatte während seinem Aufenthalt 2015-2017 eine beachtliche lokale und nationale Medienpräsenz, unter anderem auch in der Rundschau des Schweizer Fernsehens.

Das Stipendium von Daniel Mekonnen wurde am 1. November

2017 beendet. Das DSPZ produzierte als Abschluss und in Zusammenarbeit mit PEN Österreich und PEN Eritrea eine Anthologie, die während seines Aufenthalts in Luzern entstand: *Uncensored Voices: Essays, Poems, and Art Works by Exiled Eritreans*.

Das Writers-in-Exile-Programm stösst in der Öffentlichkeit auf viel positive Resonanz. Die Medien (u.a. *NZZ*, *Bund*, *WOZ*) berichteten ausführlich und interessiert über das Programm und den Stipendiaten, Daniel Mekonnen.

Nach einer zweijährigen Pilotphase in Luzern möchte das DSPZ nun das Programm ab 2018 in der Stadt Bern weiterführen. Zu diesem Entscheid haben vielfältige Gründe geführt, nicht zuletzt aber die Tatsache, dass sich eine Zusammenarbeit mit der Hochschule der Künste in Bern anbahnt und die Geschäftsstelle des DSPZ in der Hauptstadt liegt.

Vollversammlung PEN International in Lviv (18. – 22. September 2017)

Die Lage der AutorInnen und JournalistInnen in der Türkei, in China, in Venezuela, in der Ukraine und in Afrika sowie die Wahl

der neuen Vorstandsmitglieder waren die zentralen Themen der 83. Jahrestagung von PEN-International in Lviv, Ukraine.

Prominente Gesichter wie die engagierte Iman Humaydan aus dem Libanon und Margie Orford aus Südafrika sind in den erweiterten Vorstand aufgenommen worden. Die neue Vize-Präsidentin ist die Dichterin Judith Rodriguez aus Australien.

Mehr als 15 Resolutionen sind in Lviv verabschiedet worden, so beispielsweise die Resolution für die Verurteilung von Hassreden, die Resolution gegen die Kriminalisierung der AutorInnen in Vietnam oder die Resolution für die Verurteilung der misslichen Lage der AutorInnen und JournalistInnen in der Ukraine.

Besonders aufmerksam wurde die Situation von AutorInnen, Medienschaffenden und MenschenrechtsaktivistInnen in der Türkei behandelt. Zahlreiche Verbrechen an KurdInnen und die Zerstörung deren Städte durch die türkische Armee wurden am Kongress beschrieben. Der belgische PEN hatte aus diesem Anlass Erzählungen von türkischen Betroffenen publiziert und möchte diese in zahlreiche Sprachen übersetzen lassen.

Eindrücklich erzählte die Vertreterin des chinesischen Exil-PEN

von der Zeit nach dem Tod von Friedensnobelpreisträger Liu Xiaobo. Der Menschenrechtsaktivist ist im Juli 2017 in Haft gegeben. Entschieden verurteilte sie das menschenunwürdige Verhalten der chinesischen Regierung, die es Familie und Freunden nicht erlaubte, vom Verstorbenen Abschied zu nehmen. Zudem sprach die engagierte Vertreterin von einer hoffnungslosen Situation für DissidentInnen in China. Da China eine aufsteigende Wirtschaftsmacht sei, werden die Menschenrechtsverletzungen vom Rest der Welt ignoriert. Ihre bewegende Rede schloss sie mit den Worten: „Ich habe die Kraft nicht, gegen den chinesischen Staat zu kämpfen, aber ich kann schreiben und auf die Geschehnisse hinweisen.“

Der nächste PEN Kongress wird 2018 in Pune, Indien, stattfinden. Der Anlass soll im „Sinne Gandhis“ stehen, der im kommenden Jahr seinen 150. Geburtstag feiert.

BERICHT DER GESCHÄFTSSTELLE

Mitglieder

Das DSPZ hat aktuell 195 Mitglieder und 13 Freunde. Zu den Freunden zählen Institutionen sowie Personen, die unsere Anliegen unterstützen, selbst jedoch keine Schriftsteller sind. Seit der letzten Jahresversammlung sind Albert Fischer, Pablo Haller, Etrit Hasler, Annette Hug und Stefan Keller neu als Mitglieder beigetreten.

Ausgetreten sind Peter Gisi, Silvio Huonder, Bettina Wegenast und Mario Böni. Das Mitglied Jacqueline Crevoisier ist verstorben.

Finanzen

Die Jahresrechnung 2017 schliesst mit einem Verlust von CHF 643,27 ab. Die Einnahmen durch die Mitgliederbeiträge kommen vollumfänglich unseren Projekten zugute, da der Vorstand ehrenamtlich arbeitet. Der Erlös der Writers in Prison-Veranstaltung wird jeweils dem PEN Emergency Fund überwiesen. Verantwortlich für die Finanzen und die Geschäftsstelle an der Burgunderstrasse 13a in Bern ist das Vorstandsmitglied Adi Blum.

Jahresbericht 2017

www.pen-dschweiz.ch

Vorstand DeutschSchweizer PEN Zentrum DSPZ
Adi Blum, Michael Guggenheimer und Yusuf Yesilöz

EINLEITENDE WORTE

Das vergangene Jahr war in Sachen Menschenrechte wiederum kein freundliches Jahr. Autokraten in Ungarn, Polen, in der Türkei, in Russland und in den USA haben immer wieder gezeigt, wie wenig sie von der kritischen Berichterstattung in den Medien, von der Freiheit des Wortes und von den Menschenrechten halten. Geschlossene Grenzen, die Rückführung von Flüchtlingen, die Missachtung der Judikative und die Inhaftierung von Autoren und Medienschaffenden in diesen Ländern sind alarmierend. Leider ist keine Änderung in Sicht. Sorge macht der Blick in westeuropäische Länder, wo sich Populisten immer mehr Gehör verschaffen. Gerade uns Schreibende bereitet die Krise der Qualitätsmedien Sorgen. Die NO-Billag Abstimmung vom Frühling bot Gelegenheit, sich für eine qualitätsvolle, unabhängige Berichterstattung in Radio und Fernsehen in unserem Land einzusetzen. Die Art und Weise wie mit den Daten der Nutzerinnen und Nutzern der Social Media umgegangen wird, ist alles andere als beruhigend.

Von Erfolg und von Misserfolg des DSPZ ist zu berichten. Zwei

Jahre lang war der eritreische Lyriker, Jurist und Menschenrechtsaktivist Daniel Mekonnen Gast in unserer Wohnung in Luzern. Dank eines Entgegenkommens der dortigen Stadtverwaltung konnten wir ihm, der nicht in seine Heimat zurück kann, die Möglichkeit anbieten, in der Schweiz ungestört seiner Arbeit nachzugehen. In Vorträgen vor SchülerInnen und StudentInnen sowie in Expertengesprächen hat er immer wieder auf die Lage der Menschenrechte in seinem Land sowie in anderen afrikanischen Ländern hingewiesen. Eine Zeitlang hatte es so ausgesehen, als müsste Mekonnen die Schweiz wieder verlassen. Unseren Kontakten mit Rechtsanwälten, die sich in Asylfragen besonders gut auskennen, ist zu verdanken, dass Daniel Mekonnen gegen Ende 2017 den Bescheid erhalten hat, wonach er in der Schweiz bleiben darf! Darüber sind wir sehr froh.

Kaum war klar, dass die Wohnung in Luzern ab Ende 2017 wieder frei wird, wollten wir dank unserer Mitgliedschaft bei ICORN, dem Internationalen Netzwerk Städte der Zuflucht, einem Autor aus dem Irak die Möglichkeit bieten, seiner Arbeit in Sicherheit nachgehen zu können. Weil die Behörden des Kantons Luzern nicht bereit waren, ihm eine Aufenthaltsgenehmigung zu erteilen,

mussten wir dieses Vorhaben zu unserem grossen Bedauern vorerst aufgeben. Das Writers in Exile-Programm geht aber trotzdem weiter.

Mehrfach haben wir im vergangenen Jahr auf die Lage verfolgter Autorinnen und Autoren aufmerksam gemacht. Sei es in Medienmitteilungen oder auch in den Social Media. Aber auch an Veranstaltungen haben wir uns wiederholt an die Öffentlichkeit gewandt. Sei es am Writers in Prison Day, an dem wir in Zürich, Basel und Bern jeweils im November eine Autorin oder einen Autor aus einem Land einladen, in dem die Möglichkeit der freien Meinungsäusserung bedroht oder nicht möglich ist. Im vergangenen Jahr war es die exilierte syrische Autorin Rosa Yassin Hassan. An den Solothurner Literaturtagen haben die Autorin Alice Grünfelder und Autor und DSPZ-Vorstandsmitglied Yusuf Yesilöz mit einem Streifzug durch die Literatur mit namhaften kurdischen und türkischen Autoren, darunter Yasar Kemal, Asli Erdogan, Necmiye Alpay und Mehmed Uzun, Stimmen zu hören gebracht, die von Völkervertreibung erzählen, von der Erfahrung im Gefängnis und im Exil. Gemeinsam mit dem AdS haben wir Briefe an sechs in der Türkei inhaftierte Autorinnen und Autoren geschrieben und

von zahlreichen Autorinnen und Autoren aus der Schweiz unterschreiben lassen. In diesen Briefen, die in der Türkei den Briefadressaten überreicht wurden, haben wir unsere Solidarität mit ihnen zum Ausdruck gebracht.

Im laufenden Jahr haben wir in Zusammenarbeit mit der Buchhandlung mille et deux feuilles in Zürich ein Buch über die Lage in Eritrea präsentiert, das unser Stipendiat Daniel Mekonnen herausgegeben hat. Und an den Solothurner Literaturtagen dieses Jahres wird der im deutschen Exil lebende irakische Autor Najem Wali aus seinem neuen Roman vorlesen.

Michael Guggenheimer



Michael Guggenheimer, Präsident des DSPZ

AUS DER ARBEIT DES VORSTANDS

An der diesjährigen Hauptversammlung, die wieder unmittelbar vor der Jahresversammlung des AdS in Solothurn stattfindet, wird es zu Neuwahlen kommen: Yusuf Yesilöz und Michael Guggenheimer treten nach fünf Jahren von ihren Ämtern zurück, werden aber gerne dem neuen DSPZ-Vorstand bei Projekten zur Seite stehen. Ein Jahr lang bestand der Vorstand aus nur drei Mitgliedern. Weil Sabina Altermatt krankheitshalber zurückgetreten ist und zwei Kolleginnen angesichts anderweitiger Engagements sich nicht entschliessen konnten, dem Vorstand beizutreten, ist das Interesse von neuen Kolleginnen und Kollegen ein Lichtblick. Ein grosser Dank gebührt Adi Blum, unserem Geschäftsführer und Stefanie Nydegger, die im Sekretariat in Bern immer wieder hilft. Danke auch Evin Yesilöz, für die Mithilfe bei der Ausarbeitung von Gesuchen an Stiftungen.

Writers-in-Prison-Day

Am internationalen Writers in Prison-Tag 2017 war die syrische Autorin Rosa Yassin Hassan unser Gast. Die Autorin lebt seit

2012 als anerkannter Flüchtling in Hamburg.

Sie wurde 1974 in Damaskus geboren. Bereits in den 1990er-Jahren begann sie während ihres Architekturstudiums zu schreiben; daneben engagierte sie sich für Frauenrechte und gründete die Organisation «Frauen für Demokratie». Ihr erstes Buch war eine Erzählungssammlung, es folgten vier Romane. „Ebenholz« und «Wächter der Lüfte» liegen in deutscher Übersetzung beim Alawi-Verlag vor.

Die Lesungen fanden am Festival Buchbasel im Literaturhaus Zürich und im Haus der Religionen in Bern statt. Vor vollem Saal las die Autorin aus ihren Texten und berichtete im Gespräch eindrücklich über die Situation der Menschen in Syrien seit Kriegsbeginn. Ein Schwerpunkt ihrer Lesungen bildete ihre Bemühungen, den syrischen Frauen eine Stimme zu geben.

Moderiert wurden die Veranstaltungen in Basel und Zürich von Michael Guggenheimer und in Bern von Regula Mader.

Die Auftritte von Rosa Yassin stiessen in den Schweizer Medien auf grosse Aufmerksamkeit.

Writers-in-Exile-Programm

Seit 2015 betreibt das DSPZ ein Writers in Exile-Programm. Bedrohte SchriftstellerInnen finden bei uns Zuflucht, um in der Schweiz in Sicherheit und Ruhe weiterarbeiten zu können. Das DSPZ finanziert den Betroffenen für mindestens ein Jahr eine Wohnung. Zusätzlich erhält unser Gast ein Stipendium, um die Lebensunterhaltskosten zu bestreiten. Wir helfen den AutorInnen im Alltag und unterstützen sie dabei, die Schweiz und deren Literaturszene kennenzulernen.

Seit 2015 ist das DSPZ Mitglied von ICORN – dem internationalen Verbund von Städten, die verfolgten SchriftstellerInnen einen sicheren Aufenthalt im Exil gewähren.

Finanziert wird das Writers-in-Exile-Programm zur Zeit zu einem grossen Teil aus Mitgliederbeiträgen, aber auch durch Gelder der Stadt Luzern, der Stiftung Landis & Gyr, der Stiftung Temperatio, des ANNE FRANK FONDS und der Stiftung Pro Litteris.

Daniel Mekonnen hatte während seinem Aufenthalt 2015-2017 eine beachtliche lokale und nationale Medienpräsenz, unter anderem auch in der Rundschau des Schweizer Fernsehens.

Das Stipendium von Daniel Mekonnen wurde am 1. November

2017 beendet. Das DSPZ produzierte als Abschluss und in Zusammenarbeit mit PEN Österreich und PEN Eritrea eine Anthologie, die während seines Aufenthalts in Luzern entstand: *Uncensored Voices: Essays, Poems, and Art Works by Exiled Eritreans*.

Das Writers-in-Exile-Programm stösst in der Öffentlichkeit auf viel positive Resonanz. Die Medien (u.a. *NZZ*, *Bund*, *WOZ*) berichteten ausführlich und interessiert über das Programm und den Stipendiaten, Daniel Mekonnen.

Nach einer zweijährigen Pilotphase in Luzern möchte das DSPZ nun das Programm ab 2018 in der Stadt Bern weiterführen. Zu diesem Entscheid haben vielfältige Gründe geführt, nicht zuletzt aber die Tatsache, dass sich eine Zusammenarbeit mit der Hochschule der Künste in Bern anbahnt und die Geschäftsstelle des DSPZ in der Hauptstadt liegt.

Vollversammlung PEN International in Lviv (18. – 22. September 2017)

Die Lage der AutorInnen und JournalistInnen in der Türkei, in China, in Venezuela, in der Ukraine und in Afrika sowie die Wahl

der neuen Vorstandsmitglieder waren die zentralen Themen der 83. Jahrestagung von PEN-International in Lviv, Ukraine.

Prominente Gesichter wie die engagierte Iman Humaydan aus dem Libanon und Margie Orford aus Südafrika sind in den erweiterten Vorstand aufgenommen worden. Die neue Vize-Präsidentin ist die Dichterin Judith Rodriguez aus Australien.

Mehr als 15 Resolutionen sind in Lviv verabschiedet worden, so beispielsweise die Resolution für die Verurteilung von Hassreden, die Resolution gegen die Kriminalisierung der AutorInnen in Vietnam oder die Resolution für die Verurteilung der misslichen Lage der AutorInnen und JournalistInnen in der Ukraine.

Besonders aufmerksam wurde die Situation von AutorInnen, Medienschaffenden und MenschenrechtsaktivistInnen in der Türkei behandelt. Zahlreiche Verbrechen an KurdInnen und die Zerstörung deren Städte durch die türkische Armee wurden am Kongress beschrieben. Der belgische PEN hatte aus diesem Anlass Erzählungen von türkischen Betroffenen publiziert und möchte diese in zahlreiche Sprachen übersetzen lassen.

Eindrücklich erzählte die Vertreterin des chinesischen Exil-PEN

von der Zeit nach dem Tod von Friedensnobelpreisträger Liu Xiaobo. Der Menschenrechtsaktivist ist im Juli 2017 in Haft gegeben. Entschieden verurteilte sie das menschenunwürdige Verhalten der chinesischen Regierung, die es Familie und Freunden nicht erlaubte, vom Verstorbenen Abschied zu nehmen. Zudem sprach die engagierte Vertreterin von einer hoffnungslosen Situation für DissidentInnen in China. Da China eine aufsteigende Wirtschaftsmacht sei, werden die Menschenrechtsverletzungen vom Rest der Welt ignoriert. Ihre bewegende Rede schloss sie mit den Worten: „Ich habe die Kraft nicht, gegen den chinesischen Staat zu kämpfen, aber ich kann schreiben und auf die Geschehnisse hinweisen.“

Der nächste PEN Kongress wird 2018 in Pune, Indien, stattfinden. Der Anlass soll im „Sinne Gandhis“ stehen, der im kommenden Jahr seinen 150. Geburtstag feiert.

BERICHT DER GESCHÄFTSSTELLE

Mitglieder

Das DSPZ hat aktuell 195 Mitglieder und 13 Freunde. Zu den Freunden zählen Institutionen sowie Personen, die unsere Anliegen unterstützen, selbst jedoch keine Schriftsteller sind. Seit der letzten Jahresversammlung sind Albert Fischer, Pablo Haller, Etrit Hasler, Annette Hug und Stefan Keller neu als Mitglieder beigetreten.

Ausgetreten sind Peter Gisi, Silvio Huonder, Bettina Wegenast und Mario Böni. Das Mitglied Jacqueline Crevoisier ist verstorben.

Finanzen

Die Jahresrechnung 2017 schliesst mit einem Verlust von CHF 643,27 ab. Die Einnahmen durch die Mitgliederbeiträge kommen vollumfänglich unseren Projekten zugute, da der Vorstand ehrenamtlich arbeitet. Der Erlös der Writers in Prison-Veranstaltung wird jeweils dem PEN Emergency Fund überwiesen. Verantwortlich für die Finanzen und die Geschäftsstelle an der Burgunderstrasse 13a in Bern ist das Vorstandsmitglied Adi Blum.

Jahresbericht 2017

www.pen-dschweiz.ch

Vorstand DeutschSchweizer PEN Zentrum DSPZ
Adi Blum, Michael Guggenheimer und Yusuf Yesilöz

EINLEITENDE WORTE

Das vergangene Jahr war in Sachen Menschenrechte wiederum kein freundliches Jahr. Autokraten in Ungarn, Polen, in der Türkei, in Russland und in den USA haben immer wieder gezeigt, wie wenig sie von der kritischen Berichterstattung in den Medien, von der Freiheit des Wortes und von den Menschenrechten halten. Geschlossene Grenzen, die Rückführung von Flüchtlingen, die Missachtung der Judikative und die Inhaftierung von Autoren und Medienschaffenden in diesen Ländern sind alarmierend. Leider ist keine Änderung in Sicht. Sorge macht der Blick in westeuropäische Länder, wo sich Populisten immer mehr Gehör verschaffen. Gerade uns Schreibende bereitet die Krise der Qualitätsmedien Sorgen. Die NO-Billag Abstimmung vom Frühling bot Gelegenheit, sich für eine qualitätsvolle, unabhängige Berichterstattung in Radio und Fernsehen in unserem Land einzusetzen. Die Art und Weise wie mit den Daten der Nutzerinnen und Nutzern der Social Media umgegangen wird, ist alles andere als beruhigend.

Von Erfolg und von Misserfolg des DSPZ ist zu berichten. Zwei

Jahre lang war der eritreische Lyriker, Jurist und Menschenrechtsaktivist Daniel Mekonnen Gast in unserer Wohnung in Luzern. Dank eines Entgegenkommens der dortigen Stadtverwaltung konnten wir ihm, der nicht in seine Heimat zurück kann, die Möglichkeit anbieten, in der Schweiz ungestört seiner Arbeit nachzugehen. In Vorträgen vor SchülerInnen und StudentInnen sowie in Expertengesprächen hat er immer wieder auf die Lage der Menschenrechte in seinem Land sowie in anderen afrikanischen Ländern hingewiesen. Eine Zeitlang hatte es so ausgesehen, als müsste Mekonnen die Schweiz wieder verlassen. Unseren Kontakten mit Rechtsanwälten, die sich in Asylfragen besonders gut auskennen, ist zu verdanken, dass Daniel Mekonnen gegen Ende 2017 den Bescheid erhalten hat, wonach er in der Schweiz bleiben darf! Darüber sind wir sehr froh.

Kaum war klar, dass die Wohnung in Luzern ab Ende 2017 wieder frei wird, wollten wir dank unserer Mitgliedschaft bei ICORN, dem Internationalen Netzwerk Städte der Zuflucht, einem Autor aus dem Irak die Möglichkeit bieten, seiner Arbeit in Sicherheit nachgehen zu können. Weil die Behörden des Kantons Luzern nicht bereit waren, ihm eine Aufenthaltsgenehmigung zu erteilen,

mussten wir dieses Vorhaben zu unserem grossen Bedauern vorerst aufgeben. Das Writers in Exile-Programm geht aber trotzdem weiter.

Mehrfach haben wir im vergangenen Jahr auf die Lage verfolgter Autorinnen und Autoren aufmerksam gemacht. Sei es in Medienmitteilungen oder auch in den Social Media. Aber auch an Veranstaltungen haben wir uns wiederholt an die Öffentlichkeit gewandt. Sei es am Writers in Prison Day, an dem wir in Zürich, Basel und Bern jeweils im November eine Autorin oder einen Autor aus einem Land einladen, in dem die Möglichkeit der freien Meinungsäusserung bedroht oder nicht möglich ist. Im vergangenen Jahr war es die exilierte syrische Autorin Rosa Yassin Hassan. An den Solothurner Literaturtagen haben die Autorin Alice Grünfelder und Autor und DSPZ-Vorstandsmitglied Yusuf Yesilöz mit einem Streifzug durch die Literatur mit namhaften kurdischen und türkischen Autoren, darunter Yasar Kemal, Asli Erdogan, Necmiye Alpay und Mehmed Uzun, Stimmen zu hören gebracht, die von Völkervertreibung erzählen, von der Erfahrung im Gefängnis und im Exil. Gemeinsam mit dem AdS haben wir Briefe an sechs in der Türkei inhaftierte Autorinnen und Autoren geschrieben und

von zahlreichen Autorinnen und Autoren aus der Schweiz unterschreiben lassen. In diesen Briefen, die in der Türkei den Briefadressaten überreicht wurden, haben wir unsere Solidarität mit ihnen zum Ausdruck gebracht.

Im laufenden Jahr haben wir in Zusammenarbeit mit der Buchhandlung mille et deux feuilles in Zürich ein Buch über die Lage in Eritrea präsentiert, das unser Stipendiat Daniel Mekonnen herausgegeben hat. Und an den Solothurner Literaturtagen dieses Jahres wird der im deutschen Exil lebende irakische Autor Najem Wali aus seinem neuen Roman vorlesen.

Michael Guggenheimer



Michael Guggenheimer, Präsident des DSPZ

AUS DER ARBEIT DES VORSTANDS

An der diesjährigen Hauptversammlung, die wieder unmittelbar vor der Jahresversammlung des AdS in Solothurn stattfindet, wird es zu Neuwahlen kommen: Yusuf Yesilöz und Michael Guggenheimer treten nach fünf Jahren von ihren Ämtern zurück, werden aber gerne dem neuen DSPZ-Vorstand bei Projekten zur Seite stehen. Ein Jahr lang bestand der Vorstand aus nur drei Mitgliedern. Weil Sabina Altermatt krankheitshalber zurückgetreten ist und zwei Kolleginnen angesichts anderweitiger Engagements sich nicht entschliessen konnten, dem Vorstand beizutreten, ist das Interesse von neuen Kolleginnen und Kollegen ein Lichtblick. Ein grosser Dank gebührt Adi Blum, unserem Geschäftsführer und Stefanie Nydegger, die im Sekretariat in Bern immer wieder hilft. Danke auch Evin Yesilöz, für die Mithilfe bei der Ausarbeitung von Gesuchen an Stiftungen.

Writers-in-Prison-Day

Am internationalen Writers in Prison-Tag 2017 war die syrische Autorin Rosa Yassin Hassan unser Gast. Die Autorin lebt seit

2012 als anerkannter Flüchtling in Hamburg.

Sie wurde 1974 in Damaskus geboren. Bereits in den 1990er-Jahren begann sie während ihres Architekturstudiums zu schreiben; daneben engagierte sie sich für Frauenrechte und gründete die Organisation «Frauen für Demokratie». Ihr erstes Buch war eine Erzählungssammlung, es folgten vier Romane. „Ebenholz» und «Wächter der Lüfte» liegen in deutscher Übersetzung beim Alawi-Verlag vor.

Die Lesungen fanden am Festival Buchbasel im Literaturhaus Zürich und im Haus der Religionen in Bern statt. Vor vollem Saal las die Autorin aus ihren Texten und berichtete im Gespräch eindrücklich über die Situation der Menschen in Syrien seit Kriegsbeginn. Ein Schwerpunkt ihrer Lesungen bildete ihre Bemühungen, den syrischen Frauen eine Stimme zu geben.

Moderiert wurden die Veranstaltungen in Basel und Zürich von Michael Guggenheimer und in Bern von Regula Mader.

Die Auftritte von Rosa Yassin stiessen in den Schweizer Medien auf grosse Aufmerksamkeit.

Writers-in-Exile-Programm

Seit 2015 betreibt das DSPZ ein Writers in Exile-Programm. Bedrohte SchriftstellerInnen finden bei uns Zuflucht, um in der Schweiz in Sicherheit und Ruhe weiterarbeiten zu können. Das DSPZ finanziert den Betroffenen für mindestens ein Jahr eine Wohnung. Zusätzlich erhält unser Gast ein Stipendium, um die Lebensunterhaltskosten zu bestreiten. Wir helfen den AutorInnen im Alltag und unterstützen sie dabei, die Schweiz und deren Literaturszene kennenzulernen.

Seit 2015 ist das DSPZ Mitglied von ICORN – dem internationalen Verbund von Städten, die verfolgten SchriftstellerInnen einen sicheren Aufenthalt im Exil gewähren.

Finanziert wird das Writers-in-Exile-Programm zur Zeit zu einem grossen Teil aus Mitgliederbeiträgen, aber auch durch Gelder der Stadt Luzern, der Stiftung Landis & Gyr, der Stiftung Temperatio, des ANNE FRANK FONDS und der Stiftung Pro Litteris.

Daniel Mekonnen hatte während seinem Aufenthalt 2015-2017 eine beachtliche lokale und nationale Medienpräsenz, unter anderem auch in der Rundschau des Schweizer Fernsehens.

Das Stipendium von Daniel Mekonnen wurde am 1. November

2017 beendet. Das DSPZ produzierte als Abschluss und in Zusammenarbeit mit PEN Österreich und PEN Eritrea eine Anthologie, die während seines Aufenthalts in Luzern entstand: *Uncensored Voices: Essays, Poems, and Art Works by Exiled Eritreans*.

Das Writers-in-Exile-Programm stösst in der Öffentlichkeit auf viel positive Resonanz. Die Medien (u.a. *NZZ*, *Bund*, *WOZ*) berichteten ausführlich und interessiert über das Programm und den Stipendiaten, Daniel Mekonnen.

Nach einer zweijährigen Pilotphase in Luzern möchte das DSPZ nun das Programm ab 2018 in der Stadt Bern weiterführen. Zu diesem Entscheid haben vielfältige Gründe geführt, nicht zuletzt aber die Tatsache, dass sich eine Zusammenarbeit mit der Hochschule der Künste in Bern anbahnt und die Geschäftsstelle des DSPZ in der Hauptstadt liegt.

Vollversammlung PEN International in Lviv (18. – 22. September 2017)

Die Lage der AutorInnen und JournalistInnen in der Türkei, in China, in Venezuela, in der Ukraine und in Afrika sowie die Wahl

der neuen Vorstandsmitglieder waren die zentralen Themen der 83. Jahrestagung von PEN-International in Lviv, Ukraine.

Prominente Gesichter wie die engagierte Iman Humaydan aus dem Libanon und Margie Orford aus Südafrika sind in den erweiterten Vorstand aufgenommen worden. Die neue Vize-Präsidentin ist die Dichterin Judith Rodriguez aus Australien.

Mehr als 15 Resolutionen sind in Lviv verabschiedet worden, so beispielsweise die Resolution für die Verurteilung von Hassreden, die Resolution gegen die Kriminalisierung der AutorInnen in Vietnam oder die Resolution für die Verurteilung der misslichen Lage der AutorInnen und JournalistInnen in der Ukraine.

Besonders aufmerksam wurde die Situation von AutorInnen, Medienschaffenden und MenschenrechtsaktivistInnen in der Türkei behandelt. Zahlreiche Verbrechen an KurdInnen und die Zerstörung deren Städte durch die türkische Armee wurden am Kongress beschrieben. Der belgische PEN hatte aus diesem Anlass Erzählungen von türkischen Betroffenen publiziert und möchte diese in zahlreiche Sprachen übersetzen lassen.

Eindrücklich erzählte die Vertreterin des chinesischen Exil-PEN

von der Zeit nach dem Tod von Friedensnobelpreisträger Liu Xiaobo. Der Menschenrechtsaktivist ist im Juli 2017 in Haft gegeben. Entschieden verurteilte sie das menschenunwürdige Verhalten der chinesischen Regierung, die es Familie und Freunden nicht erlaubte, vom Verstorbenen Abschied zu nehmen. Zudem sprach die engagierte Vertreterin von einer hoffnungslosen Situation für DissidentInnen in China. Da China eine aufsteigende Wirtschaftsmacht sei, werden die Menschenrechtsverletzungen vom Rest der Welt ignoriert. Ihre bewegende Rede schloss sie mit den Worten: „Ich habe die Kraft nicht, gegen den chinesischen Staat zu kämpfen, aber ich kann schreiben und auf die Geschehnisse hinweisen.“

Der nächste PEN Kongress wird 2018 in Pune, Indien, stattfinden. Der Anlass soll im „Sinne Gandhis“ stehen, der im kommenden Jahr seinen 150. Geburtstag feiert.

BERICHT DER GESCHÄFTSSTELLE

Mitglieder

Das DSPZ hat aktuell 195 Mitglieder und 13 Freunde. Zu den Freunden zählen Institutionen sowie Personen, die unsere Anliegen unterstützen, selbst jedoch keine Schriftsteller sind. Seit der letzten Jahresversammlung sind Albert Fischer, Pablo Haller, Etrit Hasler, Annette Hug und Stefan Keller neu als Mitglieder beigetreten.

Ausgetreten sind Peter Gisi, Silvio Huonder, Bettina Wegenast und Mario Böni. Das Mitglied Jacqueline Crevoisier ist verstorben.

Finanzen

Die Jahresrechnung 2017 schliesst mit einem Verlust von CHF 643,27 ab. Die Einnahmen durch die Mitgliederbeiträge kommen vollumfänglich unseren Projekten zugute, da der Vorstand ehrenamtlich arbeitet. Der Erlös der Writers in Prison-Veranstaltung wird jeweils dem PEN Emergency Fund überwiesen. Verantwortlich für die Finanzen und die Geschäftsstelle an der Burgunderstrasse 13a in Bern ist das Vorstandsmitglied Adi Blum.

Jahresbericht 2017

www.pen-dschweiz.ch

Vorstand DeutschSchweizer PEN Zentrum DSPZ
Adi Blum, Michael Guggenheimer und Yusuf Yesilöz

EINLEITENDE WORTE

Das vergangene Jahr war in Sachen Menschenrechte wiederum kein freundliches Jahr. Autokraten in Ungarn, Polen, in der Türkei, in Russland und in den USA haben immer wieder gezeigt, wie wenig sie von der kritischen Berichterstattung in den Medien, von der Freiheit des Wortes und von den Menschenrechten halten. Geschlossene Grenzen, die Rückführung von Flüchtlingen, die Missachtung der Judikative und die Inhaftierung von Autoren und Medienschaffenden in diesen Ländern sind alarmierend. Leider ist keine Änderung in Sicht. Sorge macht der Blick in westeuropäische Länder, wo sich Populisten immer mehr Gehör verschaffen. Gerade uns Schreibende bereitet die Krise der Qualitätsmedien Sorgen. Die NO-Billag Abstimmung vom Frühling bot Gelegenheit, sich für eine qualitätsvolle, unabhängige Berichterstattung in Radio und Fernsehen in unserem Land einzusetzen. Die Art und Weise wie mit den Daten der Nutzerinnen und Nutzern der Social Media umgegangen wird, ist alles andere als beruhigend.

Von Erfolg und von Misserfolg des DSPZ ist zu berichten. Zwei

Jahre lang war der eritreische Lyriker, Jurist und Menschenrechtsaktivist Daniel Mekonnen Gast in unserer Wohnung in Luzern. Dank eines Entgegenkommens der dortigen Stadtverwaltung konnten wir ihm, der nicht in seine Heimat zurück kann, die Möglichkeit anbieten, in der Schweiz ungestört seiner Arbeit nachzugehen. In Vorträgen vor SchülerInnen und StudentInnen sowie in Expertengesprächen hat er immer wieder auf die Lage der Menschenrechte in seinem Land sowie in anderen afrikanischen Ländern hingewiesen. Eine Zeitlang hatte es so ausgesehen, als müsste Mekonnen die Schweiz wieder verlassen. Unseren Kontakten mit Rechtsanwälten, die sich in Asylfragen besonders gut auskennen, ist zu verdanken, dass Daniel Mekonnen gegen Ende 2017 den Bescheid erhalten hat, wonach er in der Schweiz bleiben darf! Darüber sind wir sehr froh.

Kaum war klar, dass die Wohnung in Luzern ab Ende 2017 wieder frei wird, wollten wir dank unserer Mitgliedschaft bei ICORN, dem Internationalen Netzwerk Städte der Zuflucht, einem Autor aus dem Irak die Möglichkeit bieten, seiner Arbeit in Sicherheit nachgehen zu können. Weil die Behörden des Kantons Luzern nicht bereit waren, ihm eine Aufenthaltsgenehmigung zu erteilen,

mussten wir dieses Vorhaben zu unserem grossen Bedauern vorerst aufgeben. Das Writers in Exile-Programm geht aber trotzdem weiter.

Mehrfach haben wir im vergangenen Jahr auf die Lage verfolgter Autorinnen und Autoren aufmerksam gemacht. Sei es in Medienmitteilungen oder auch in den Social Media. Aber auch an Veranstaltungen haben wir uns wiederholt an die Öffentlichkeit gewandt. Sei es am Writers in Prison Day, an dem wir in Zürich, Basel und Bern jeweils im November eine Autorin oder einen Autor aus einem Land einladen, in dem die Möglichkeit der freien Meinungsäusserung bedroht oder nicht möglich ist. Im vergangenen Jahr war es die exilierte syrische Autorin Rosa Yassin Hassan. An den Solothurner Literaturtagen haben die Autorin Alice Grünfelder und Autor und DSPZ-Vorstandsmitglied Yusuf Yesilöz mit einem Streifzug durch die Literatur mit namhaften kurdischen und türkischen Autoren, darunter Yasar Kemal, Asli Erdogan, Necmiye Alpay und Mehmed Uzun, Stimmen zu hören gebracht, die von Völkervertreibung erzählen, von der Erfahrung im Gefängnis und im Exil. Gemeinsam mit dem AdS haben wir Briefe an sechs in der Türkei inhaftierte Autorinnen und Autoren geschrieben und

von zahlreichen Autorinnen und Autoren aus der Schweiz unterschreiben lassen. In diesen Briefen, die in der Türkei den Briefadressaten überreicht wurden, haben wir unsere Solidarität mit ihnen zum Ausdruck gebracht.

Im laufenden Jahr haben wir in Zusammenarbeit mit der Buchhandlung mille et deux feuilles in Zürich ein Buch über die Lage in Eritrea präsentiert, das unser Stipendiat Daniel Mekonnen herausgegeben hat. Und an den Solothurner Literaturtagen dieses Jahres wird der im deutschen Exil lebende irakische Autor Najem Wali aus seinem neuen Roman vorlesen.

Michael Guggenheimer



Michael Guggenheimer, Präsident des DSPZ

AUS DER ARBEIT DES VORSTANDS

An der diesjährigen Hauptversammlung, die wieder unmittelbar vor der Jahresversammlung des AdS in Solothurn stattfindet, wird es zu Neuwahlen kommen: Yusuf Yesilöz und Michael Guggenheimer treten nach fünf Jahren von ihren Ämtern zurück, werden aber gerne dem neuen DSPZ-Vorstand bei Projekten zur Seite stehen. Ein Jahr lang bestand der Vorstand aus nur drei Mitgliedern. Weil Sabina Altermatt krankheitshalber zurückgetreten ist und zwei Kolleginnen angesichts anderweitiger Engagements sich nicht entschliessen konnten, dem Vorstand beizutreten, ist das Interesse von neuen Kolleginnen und Kollegen ein Lichtblick. Ein grosser Dank gebührt Adi Blum, unserem Geschäftsführer und Stefanie Nydegger, die im Sekretariat in Bern immer wieder hilft. Danke auch Evin Yesilöz, für die Mithilfe bei der Ausarbeitung von Gesuchen an Stiftungen.

Writers-in-Prison-Day

Am internationalen Writers in Prison-Tag 2017 war die syrische Autorin Rosa Yassin Hassan unser Gast. Die Autorin lebt seit

2012 als anerkannter Flüchtling in Hamburg.

Sie wurde 1974 in Damaskus geboren. Bereits in den 1990er-Jahren begann sie während ihres Architekturstudiums zu schreiben; daneben engagierte sie sich für Frauenrechte und gründete die Organisation «Frauen für Demokratie». Ihr erstes Buch war eine Erzählungssammlung, es folgten vier Romane. „Ebenholz» und «Wächter der Lüfte» liegen in deutscher Übersetzung beim Alawi-Verlag vor.

Die Lesungen fanden am Festival Buchbasel im Literaturhaus Zürich und im Haus der Religionen in Bern statt. Vor vollem Saal las die Autorin aus ihren Texten und berichtete im Gespräch eindrücklich über die Situation der Menschen in Syrien seit Kriegsbeginn. Ein Schwerpunkt ihrer Lesungen bildete ihre Bemühungen, den syrischen Frauen eine Stimme zu geben.

Moderiert wurden die Veranstaltungen in Basel und Zürich von Michael Guggenheimer und in Bern von Regula Mader.

Die Auftritte von Rosa Yassin stiessen in den Schweizer Medien auf grosse Aufmerksamkeit.

Writers-in-Exile-Programm

Seit 2015 betreibt das DSPZ ein Writers in Exile-Programm. Bedrohte SchriftstellerInnen finden bei uns Zuflucht, um in der Schweiz in Sicherheit und Ruhe weiterarbeiten zu können. Das DSPZ finanziert den Betroffenen für mindestens ein Jahr eine Wohnung. Zusätzlich erhält unser Gast ein Stipendium, um die Lebensunterhaltskosten zu bestreiten. Wir helfen den AutorInnen im Alltag und unterstützen sie dabei, die Schweiz und deren Literaturszene kennenzulernen.

Seit 2015 ist das DSPZ Mitglied von ICORN – dem internationalen Verbund von Städten, die verfolgten SchriftstellerInnen einen sicheren Aufenthalt im Exil gewähren.

Finanziert wird das Writers-in-Exile-Programm zur Zeit zu einem grossen Teil aus Mitgliederbeiträgen, aber auch durch Gelder der Stadt Luzern, der Stiftung Landis & Gyr, der Stiftung Temperatio, des ANNE FRANK FONDS und der Stiftung Pro Litteris.

Daniel Mekonnen hatte während seinem Aufenthalt 2015-2017 eine beachtliche lokale und nationale Medienpräsenz, unter anderem auch in der Rundschau des Schweizer Fernsehens.

Das Stipendium von Daniel Mekonnen wurde am 1. November

2017 beendet. Das DSPZ produzierte als Abschluss und in Zusammenarbeit mit PEN Österreich und PEN Eritrea eine Anthologie, die während seines Aufenthalts in Luzern entstand: *Uncensored Voices: Essays, Poems, and Art Works by Exiled Eritreans*.

Das Writers-in-Exile-Programm stösst in der Öffentlichkeit auf viel positive Resonanz. Die Medien (u.a. *NZZ*, *Bund*, *WOZ*) berichteten ausführlich und interessiert über das Programm und den Stipendiaten, Daniel Mekonnen.

Nach einer zweijährigen Pilotphase in Luzern möchte das DSPZ nun das Programm ab 2018 in der Stadt Bern weiterführen. Zu diesem Entscheid haben vielfältige Gründe geführt, nicht zuletzt aber die Tatsache, dass sich eine Zusammenarbeit mit der Hochschule der Künste in Bern anbahnt und die Geschäftsstelle des DSPZ in der Hauptstadt liegt.

Vollversammlung PEN International in Lviv (18. – 22. September 2017)

Die Lage der AutorInnen und JournalistInnen in der Türkei, in China, in Venezuela, in der Ukraine und in Afrika sowie die Wahl

der neuen Vorstandsmitglieder waren die zentralen Themen der 83. Jahrestagung von PEN-International in Lviv, Ukraine.

Prominente Gesichter wie die engagierte Iman Humaydan aus dem Libanon und Margie Orford aus Südafrika sind in den erweiterten Vorstand aufgenommen worden. Die neue Vize-Präsidentin ist die Dichterin Judith Rodriguez aus Australien.

Mehr als 15 Resolutionen sind in Lviv verabschiedet worden, so beispielsweise die Resolution für die Verurteilung von Hassreden, die Resolution gegen die Kriminalisierung der AutorInnen in Vietnam oder die Resolution für die Verurteilung der misslichen Lage der AutorInnen und JournalistInnen in der Ukraine.

Besonders aufmerksam wurde die Situation von AutorInnen, Medienschaffenden und MenschenrechtsaktivistInnen in der Türkei behandelt. Zahlreiche Verbrechen an KurdInnen und die Zerstörung deren Städte durch die türkische Armee wurden am Kongress beschrieben. Der belgische PEN hatte aus diesem Anlass Erzählungen von türkischen Betroffenen publiziert und möchte diese in zahlreiche Sprachen übersetzen lassen.

Eindrücklich erzählte die Vertreterin des chinesischen Exil-PEN

von der Zeit nach dem Tod von Friedensnobelpreisträger Liu Xiaobo. Der Menschenrechtsaktivist ist im Juli 2017 in Haft gegeben. Entschieden verurteilte sie das menschenunwürdige Verhalten der chinesischen Regierung, die es Familie und Freunden nicht erlaubte, vom Verstorbenen Abschied zu nehmen. Zudem sprach die engagierte Vertreterin von einer hoffnungslosen Situation für DissidentInnen in China. Da China eine aufsteigende Wirtschaftsmacht sei, werden die Menschenrechtsverletzungen vom Rest der Welt ignoriert. Ihre bewegende Rede schloss sie mit den Worten: „Ich habe die Kraft nicht, gegen den chinesischen Staat zu kämpfen, aber ich kann schreiben und auf die Geschehnisse hinweisen.“

Der nächste PEN Kongress wird 2018 in Pune, Indien, stattfinden. Der Anlass soll im „Sinne Gandhis“ stehen, der im kommenden Jahr seinen 150. Geburtstag feiert.

BERICHT DER GESCHÄFTSSTELLE

Mitglieder

Das DSPZ hat aktuell 195 Mitglieder und 13 Freunde. Zu den Freunden zählen Institutionen sowie Personen, die unsere Anliegen unterstützen, selbst jedoch keine Schriftsteller sind. Seit der letzten Jahresversammlung sind Albert Fischer, Pablo Haller, Etrit Hasler, Annette Hug und Stefan Keller neu als Mitglieder beigetreten.

Ausgetreten sind Peter Gisi, Silvio Huonder, Bettina Wegenast und Mario Böni. Das Mitglied Jacqueline Crevoisier ist verstorben.

Finanzen

Die Jahresrechnung 2017 schliesst mit einem Verlust von CHF 643,27 ab. Die Einnahmen durch die Mitgliederbeiträge kommen vollumfänglich unseren Projekten zugute, da der Vorstand ehrenamtlich arbeitet. Der Erlös der Writers in Prison-Veranstaltung wird jeweils dem PEN Emergency Fund überwiesen. Verantwortlich für die Finanzen und die Geschäftsstelle an der Burgunderstrasse 13a in Bern ist das Vorstandsmitglied Adi Blum.

Jahresbericht 2017

www.pen-dschweiz.ch

Vorstand DeutschSchweizer PEN Zentrum DSPZ
Adi Blum, Michael Guggenheimer und Yusuf Yesilöz

EINLEITENDE WORTE

Das vergangene Jahr war in Sachen Menschenrechte wiederum kein freundliches Jahr. Autokraten in Ungarn, Polen, in der Türkei, in Russland und in den USA haben immer wieder gezeigt, wie wenig sie von der kritischen Berichterstattung in den Medien, von der Freiheit des Wortes und von den Menschenrechten halten. Geschlossene Grenzen, die Rückführung von Flüchtlingen, die Missachtung der Judikative und die Inhaftierung von Autoren und Medienschaffenden in diesen Ländern sind alarmierend. Leider ist keine Änderung in Sicht. Sorge macht der Blick in westeuropäische Länder, wo sich Populisten immer mehr Gehör verschaffen. Gerade uns Schreibende bereitet die Krise der Qualitätsmedien Sorgen. Die NO-Billag Abstimmung vom Frühling bot Gelegenheit, sich für eine qualitätsvolle, unabhängige Berichterstattung in Radio und Fernsehen in unserem Land einzusetzen. Die Art und Weise wie mit den Daten der Nutzerinnen und Nutzern der Social Media umgegangen wird, ist alles andere als beruhigend.

Von Erfolg und von Misserfolg des DSPZ ist zu berichten. Zwei

Jahre lang war der eritreische Lyriker, Jurist und Menschenrechtsaktivist Daniel Mekonnen Gast in unserer Wohnung in Luzern. Dank eines Entgegenkommens der dortigen Stadtverwaltung konnten wir ihm, der nicht in seine Heimat zurück kann, die Möglichkeit anbieten, in der Schweiz ungestört seiner Arbeit nachzugehen. In Vorträgen vor SchülerInnen und StudentInnen sowie in Expertengesprächen hat er immer wieder auf die Lage der Menschenrechte in seinem Land sowie in anderen afrikanischen Ländern hingewiesen. Eine Zeitlang hatte es so ausgesehen, als müsste Mekonnen die Schweiz wieder verlassen. Unseren Kontakten mit Rechtsanwälten, die sich in Asylfragen besonders gut auskennen, ist zu verdanken, dass Daniel Mekonnen gegen Ende 2017 den Bescheid erhalten hat, wonach er in der Schweiz bleiben darf! Darüber sind wir sehr froh.

Kaum war klar, dass die Wohnung in Luzern ab Ende 2017 wieder frei wird, wollten wir dank unserer Mitgliedschaft bei ICORN, dem Internationalen Netzwerk Städte der Zuflucht, einem Autor aus dem Irak die Möglichkeit bieten, seiner Arbeit in Sicherheit nachgehen zu können. Weil die Behörden des Kantons Luzern nicht bereit waren, ihm eine Aufenthaltsgenehmigung zu erteilen,

mussten wir dieses Vorhaben zu unserem grossen Bedauern vorerst aufgeben. Das Writers in Exile-Programm geht aber trotzdem weiter.

Mehrfach haben wir im vergangenen Jahr auf die Lage verfolgter Autorinnen und Autoren aufmerksam gemacht. Sei es in Medienmitteilungen oder auch in den Social Media. Aber auch an Veranstaltungen haben wir uns wiederholt an die Öffentlichkeit gewandt. Sei es am Writers in Prison Day, an dem wir in Zürich, Basel und Bern jeweils im November eine Autorin oder einen Autor aus einem Land einladen, in dem die Möglichkeit der freien Meinungsäusserung bedroht oder nicht möglich ist. Im vergangenen Jahr war es die exilierte syrische Autorin Rosa Yassin Hassan. An den Solothurner Literaturtagen haben die Autorin Alice Grünfelder und Autor und DSPZ-Vorstandsmitglied Yusuf Yesilöz mit einem Streifzug durch die Literatur mit namhaften kurdischen und türkischen Autoren, darunter Yasar Kemal, Asli Erdogan, Necmiye Alpay und Mehmed Uzun, Stimmen zu hören gebracht, die von Völkervertreibung erzählen, von der Erfahrung im Gefängnis und im Exil. Gemeinsam mit dem AdS haben wir Briefe an sechs in der Türkei inhaftierte Autorinnen und Autoren geschrieben und

von zahlreichen Autorinnen und Autoren aus der Schweiz unterschreiben lassen. In diesen Briefen, die in der Türkei den Briefadressaten überreicht wurden, haben wir unsere Solidarität mit ihnen zum Ausdruck gebracht.

Im laufenden Jahr haben wir in Zusammenarbeit mit der Buchhandlung mille et deux feuilles in Zürich ein Buch über die Lage in Eritrea präsentiert, das unser Stipendiat Daniel Mekonnen herausgegeben hat. Und an den Solothurner Literaturtagen dieses Jahres wird der im deutschen Exil lebende irakische Autor Najem Wali aus seinem neuen Roman vorlesen.

Michael Guggenheimer



Michael Guggenheimer, Präsident des DSPZ

AUS DER ARBEIT DES VORSTANDS

An der diesjährigen Hauptversammlung, die wieder unmittelbar vor der Jahresversammlung des AdS in Solothurn stattfindet, wird es zu Neuwahlen kommen: Yusuf Yesilöz und Michael Guggenheimer treten nach fünf Jahren von ihren Ämtern zurück, werden aber gerne dem neuen DSPZ-Vorstand bei Projekten zur Seite stehen. Ein Jahr lang bestand der Vorstand aus nur drei Mitgliedern. Weil Sabina Altermatt krankheitshalber zurückgetreten ist und zwei Kolleginnen angesichts anderweitiger Engagements sich nicht entschliessen konnten, dem Vorstand beizutreten, ist das Interesse von neuen Kolleginnen und Kollegen ein Lichtblick. Ein grosser Dank gebührt Adi Blum, unserem Geschäftsführer und Stefanie Nydegger, die im Sekretariat in Bern immer wieder aushilft. Danke auch Evin Yesilöz, für die Mithilfe bei der Ausarbeitung von Gesuchen an Stiftungen.

Writers-in-Prison-Day

Am internationalen Writers in Prison-Tag 2017 war die syrische Autorin Rosa Yassin Hassan unser Gast. Die Autorin lebt seit

2012 als anerkannter Flüchtling in Hamburg.

Sie wurde 1974 in Damaskus geboren. Bereits in den 1990er-Jahren begann sie während ihres Architekturstudiums zu schreiben; daneben engagierte sie sich für Frauenrechte und gründete die Organisation «Frauen für Demokratie». Ihr erstes Buch war eine Erzählungssammlung, es folgten vier Romane. „Ebenholz» und «Wächter der Lüfte» liegen in deutscher Übersetzung beim Alawi-Verlag vor.

Die Lesungen fanden am Festival Buchbasel im Literaturhaus Zürich und im Haus der Religionen in Bern statt. Vor vollem Saal las die Autorin aus ihren Texten und berichtete im Gespräch eindrücklich über die Situation der Menschen in Syrien seit Kriegsbeginn. Ein Schwerpunkt ihrer Lesungen bildete ihre Bemühungen, den syrischen Frauen eine Stimme zu geben.

Moderiert wurden die Veranstaltungen in Basel und Zürich von Michael Guggenheimer und in Bern von Regula Mader.

Die Auftritte von Rosa Yassin stiessen in den Schweizer Medien auf grosse Aufmerksamkeit.

Writers-in-Exile-Programm

Seit 2015 betreibt das DSPZ ein Writers in Exile-Programm. Bedrohte SchriftstellerInnen finden bei uns Zuflucht, um in der Schweiz in Sicherheit und Ruhe weiterarbeiten zu können. Das DSPZ finanziert den Betroffenen für mindestens ein Jahr eine Wohnung. Zusätzlich erhält unser Gast ein Stipendium, um die Lebensunterhaltskosten zu bestreiten. Wir helfen den AutorInnen im Alltag und unterstützen sie dabei, die Schweiz und deren Literaturszene kennenzulernen.

Seit 2015 ist das DSPZ Mitglied von ICORN – dem internationalen Verbund von Städten, die verfolgten SchriftstellerInnen einen sicheren Aufenthalt im Exil gewähren.

Finanziert wird das Writers-in-Exile-Programm zur Zeit zu einem grossen Teil aus Mitgliederbeiträgen, aber auch durch Gelder der Stadt Luzern, der Stiftung Landis & Gyr, der Stiftung Temperatio, des ANNE FRANK FONDS und der Stiftung Pro Litteris.

Daniel Mekonnen hatte während seinem Aufenthalt 2015-2017 eine beachtliche lokale und nationale Medienpräsenz, unter anderem auch in der Rundschau des Schweizer Fernsehens.

Das Stipendium von Daniel Mekonnen wurde am 1. November

2017 beendet. Das DSPZ produzierte als Abschluss und in Zusammenarbeit mit PEN Österreich und PEN Eritrea eine Anthologie, die während seines Aufenthalts in Luzern entstand: *Uncensored Voices: Essays, Poems, and Art Works by Exiled Eritreans*.

Das Writers-in-Exile-Programm stösst in der Öffentlichkeit auf viel positive Resonanz. Die Medien (u.a. *NZZ*, *Bund*, *WOZ*) berichteten ausführlich und interessiert über das Programm und den Stipendiaten, Daniel Mekonnen.

Nach einer zweijährigen Pilotphase in Luzern möchte das DSPZ nun das Programm ab 2018 in der Stadt Bern weiterführen. Zu diesem Entscheid haben vielfältige Gründe geführt, nicht zuletzt aber die Tatsache, dass sich eine Zusammenarbeit mit der Hochschule der Künste in Bern anbahnt und die Geschäftsstelle des DSPZ in der Hauptstadt liegt.

Vollversammlung PEN International in Lviv (18. – 22. September 2017)

Die Lage der AutorInnen und JournalistInnen in der Türkei, in China, in Venezuela, in der Ukraine und in Afrika sowie die Wahl

der neuen Vorstandsmitglieder waren die zentralen Themen der 83. Jahrestagung von PEN-International in Lviv, Ukraine.

Prominente Gesichter wie die engagierte Iman Humaydan aus dem Libanon und Margie Orford aus Südafrika sind in den erweiterten Vorstand aufgenommen worden. Die neue Vize-Präsidentin ist die Dichterin Judith Rodriguez aus Australien.

Mehr als 15 Resolutionen sind in Lviv verabschiedet worden, so beispielsweise die Resolution für die Verurteilung von Hassreden, die Resolution gegen die Kriminalisierung der AutorInnen in Vietnam oder die Resolution für die Verurteilung der misslichen Lage der AutorInnen und JournalistInnen in der Ukraine.

Besonders aufmerksam wurde die Situation von AutorInnen, Medienschaffenden und MenschenrechtsaktivistInnen in der Türkei behandelt. Zahlreiche Verbrechen an KurdInnen und die Zerstörung deren Städte durch die türkische Armee wurden am Kongress beschrieben. Der belgische PEN hatte aus diesem Anlass Erzählungen von türkischen Betroffenen publiziert und möchte diese in zahlreiche Sprachen übersetzen lassen.

Eindrücklich erzählte die Vertreterin des chinesischen Exil-PEN

von der Zeit nach dem Tod von Friedensnobelpreisträger Liu Xiaobo. Der Menschenrechtsaktivist ist im Juli 2017 in Haft gegeben. Entschieden verurteilte sie das menschenunwürdige Verhalten der chinesischen Regierung, die es Familie und Freunden nicht erlaubte, vom Verstorbenen Abschied zu nehmen. Zudem sprach die engagierte Vertreterin von einer hoffnungslosen Situation für DissidentInnen in China. Da China eine aufsteigende Wirtschaftsmacht sei, werden die Menschenrechtsverletzungen vom Rest der Welt ignoriert. Ihre bewegende Rede schloss sie mit den Worten: „Ich habe die Kraft nicht, gegen den chinesischen Staat zu kämpfen, aber ich kann schreiben und auf die Geschehnisse hinweisen.“

Der nächste PEN Kongress wird 2018 in Pune, Indien, stattfinden. Der Anlass soll im „Sinne Gandhis“ stehen, der im kommenden Jahr seinen 150. Geburtstag feiert.

BERICHT DER GESCHÄFTSSTELLE

Mitglieder

Das DSPZ hat aktuell 195 Mitglieder und 13 Freunde. Zu den Freunden zählen Institutionen sowie Personen, die unsere Anliegen unterstützen, selbst jedoch keine Schriftsteller sind. Seit der letzten Jahresversammlung sind Albert Fischer, Pablo Haller, Etrit Hasler, Annette Hug und Stefan Keller neu als Mitglieder beigetreten.

Ausgetreten sind Peter Gisi, Silvio Huonder, Bettina Wegenast und Mario Böni. Das Mitglied Jacqueline Crevoisier ist verstorben.

Finanzen

Die Jahresrechnung 2017 schliesst mit einem Verlust von CHF 643,27 ab. Die Einnahmen durch die Mitgliederbeiträge kommen vollumfänglich unseren Projekten zugute, da der Vorstand ehrenamtlich arbeitet. Der Erlös der Writers in Prison-Veranstaltung wird jeweils dem PEN Emergency Fund überwiesen. Verantwortlich für die Finanzen und die Geschäftsstelle an der Burgunderstrasse 13a in Bern ist das Vorstandsmitglied Adi Blum.

Jahresbericht 2017

www.pen-dschweiz.ch

Vorstand DeutschSchweizer PEN Zentrum DSPZ
Adi Blum, Michael Guggenheimer und Yusuf Yesilöz

EINLEITENDE WORTE

Das vergangene Jahr war in Sachen Menschenrechte wiederum kein freundliches Jahr. Autokraten in Ungarn, Polen, in der Türkei, in Russland und in den USA haben immer wieder gezeigt, wie wenig sie von der kritischen Berichterstattung in den Medien, von der Freiheit des Wortes und von den Menschenrechten halten. Geschlossene Grenzen, die Rückführung von Flüchtlingen, die Missachtung der Judikative und die Inhaftierung von Autoren und Medienschaffenden in diesen Ländern sind alarmierend. Leider ist keine Änderung in Sicht. Sorge macht der Blick in westeuropäische Länder, wo sich Populisten immer mehr Gehör verschaffen. Gerade uns Schreibende bereitet die Krise der Qualitätsmedien Sorgen. Die NO-Billag Abstimmung vom Frühling bot Gelegenheit, sich für eine qualitätsvolle, unabhängige Berichterstattung in Radio und Fernsehen in unserem Land einzusetzen. Die Art und Weise wie mit den Daten der Nutzerinnen und Nutzern der Social Media umgegangen wird, ist alles andere als beruhigend.

Von Erfolg und von Misserfolg des DSPZ ist zu berichten. Zwei

Jahre lang war der eritreische Lyriker, Jurist und Menschenrechtsaktivist Daniel Mekonnen Gast in unserer Wohnung in Luzern. Dank eines Entgegenkommens der dortigen Stadtverwaltung konnten wir ihm, der nicht in seine Heimat zurück kann, die Möglichkeit anbieten, in der Schweiz ungestört seiner Arbeit nachzugehen. In Vorträgen vor SchülerInnen und StudentInnen sowie in Expertengesprächen hat er immer wieder auf die Lage der Menschenrechte in seinem Land sowie in anderen afrikanischen Ländern hingewiesen. Eine Zeitlang hatte es so ausgesehen, als müsste Mekonnen die Schweiz wieder verlassen. Unseren Kontakten mit Rechtsanwälten, die sich in Asylfragen besonders gut auskennen, ist zu verdanken, dass Daniel Mekonnen gegen Ende 2017 den Bescheid erhalten hat, wonach er in der Schweiz bleiben darf! Darüber sind wir sehr froh.

Kaum war klar, dass die Wohnung in Luzern ab Ende 2017 wieder frei wird, wollten wir dank unserer Mitgliedschaft bei ICORN, dem Internationalen Netzwerk Städte der Zuflucht, einem Autor aus dem Irak die Möglichkeit bieten, seiner Arbeit in Sicherheit nachgehen zu können. Weil die Behörden des Kantons Luzern nicht bereit waren, ihm eine Aufenthaltsgenehmigung zu erteilen,

mussten wir dieses Vorhaben zu unserem grossen Bedauern vorerst aufgeben. Das Writers in Exile-Programm geht aber trotzdem weiter.

Mehrfach haben wir im vergangenen Jahr auf die Lage verfolgter Autorinnen und Autoren aufmerksam gemacht. Sei es in Medienmitteilungen oder auch in den Social Media. Aber auch an Veranstaltungen haben wir uns wiederholt an die Öffentlichkeit gewandt. Sei es am Writers in Prison Day, an dem wir in Zürich, Basel und Bern jeweils im November eine Autorin oder einen Autor aus einem Land einladen, in dem die Möglichkeit der freien Meinungsäusserung bedroht oder nicht möglich ist. Im vergangenen Jahr war es die exilierte syrische Autorin Rosa Yassin Hassan. An den Solothurner Literaturtagen haben die Autorin Alice Grünfelder und Autor und DSPZ-Vorstandsmitglied Yusuf Yesilöz mit einem Streifzug durch die Literatur mit namhaften kurdischen und türkischen Autoren, darunter Yasar Kemal, Asli Erdogan, Necmiye Alpay und Mehmed Uzun, Stimmen zu hören gebracht, die von Völkervertreibung erzählen, von der Erfahrung im Gefängnis und im Exil. Gemeinsam mit dem AdS haben wir Briefe an sechs in der Türkei inhaftierte Autorinnen und Autoren geschrieben und

von zahlreichen Autorinnen und Autoren aus der Schweiz unterschreiben lassen. In diesen Briefen, die in der Türkei den Briefadressaten überreicht wurden, haben wir unsere Solidarität mit ihnen zum Ausdruck gebracht.

Im laufenden Jahr haben wir in Zusammenarbeit mit der Buchhandlung mille et deux feuilles in Zürich ein Buch über die Lage in Eritrea präsentiert, das unser Stipendiat Daniel Mekonnen herausgegeben hat. Und an den Solothurner Literaturtagen dieses Jahres wird der im deutschen Exil lebende irakische Autor Najem Wali aus seinem neuen Roman vorlesen.

Michael Guggenheimer



Michael Guggenheimer, Präsident des DSPZ

AUS DER ARBEIT DES VORSTANDS

An der diesjährigen Hauptversammlung, die wieder unmittelbar vor der Jahresversammlung des AdS in Solothurn stattfindet, wird es zu Neuwahlen kommen: Yusuf Yesilöz und Michael Guggenheimer treten nach fünf Jahren von ihren Ämtern zurück, werden aber gerne dem neuen DSPZ-Vorstand bei Projekten zur Seite stehen. Ein Jahr lang bestand der Vorstand aus nur drei Mitgliedern. Weil Sabina Altermatt krankheitshalber zurückgetreten ist und zwei Kolleginnen angesichts anderweitiger Engagements sich nicht entschliessen konnten, dem Vorstand beizutreten, ist das Interesse von neuen Kolleginnen und Kollegen ein Lichtblick. Ein grosser Dank gebührt Adi Blum, unserem Geschäftsführer und Stefanie Nydegger, die im Sekretariat in Bern immer wieder aushilft. Danke auch Evin Yesilöz, für die Mithilfe bei der Ausarbeitung von Gesuchen an Stiftungen.

Writers-in-Prison-Day

Am internationalen Writers in Prison-Tag 2017 war die syrische Autorin Rosa Yassin Hassan unser Gast. Die Autorin lebt seit

2012 als anerkannter Flüchtling in Hamburg.

Sie wurde 1974 in Damaskus geboren. Bereits in den 1990er-Jahren begann sie während ihres Architekturstudiums zu schreiben; daneben engagierte sie sich für Frauenrechte und gründete die Organisation «Frauen für Demokratie». Ihr erstes Buch war eine Erzählensammlung, es folgten vier Romane. „Ebenholz» und «Wächter der Lüfte» liegen in deutscher Übersetzung beim Alawi-Verlag vor.

Die Lesungen fanden am Festival Buchbasel im Literaturhaus Zürich und im Haus der Religionen in Bern statt. Vor vollem Saal las die Autorin aus ihren Texten und berichtete im Gespräch eindrücklich über die Situation der Menschen in Syrien seit Kriegsbeginn. Ein Schwerpunkt ihrer Lesungen bildete ihre Bemühungen, den syrischen Frauen eine Stimme zu geben.

Moderiert wurden die Veranstaltungen in Basel und Zürich von Michael Guggenheimer und in Bern von Regula Mader.

Die Auftritte von Rosa Yassin stiessen in den Schweizer Medien auf grosse Aufmerksamkeit.

Writers-in-Exile-Programm

Seit 2015 betreibt das DSPZ ein Writers in Exile-Programm. Bedrohte SchriftstellerInnen finden bei uns Zuflucht, um in der Schweiz in Sicherheit und Ruhe weiterarbeiten zu können. Das DSPZ finanziert den Betroffenen für mindestens ein Jahr eine Wohnung. Zusätzlich erhält unser Gast ein Stipendium, um die Lebensunterhaltskosten zu bestreiten. Wir helfen den AutorInnen im Alltag und unterstützen sie dabei, die Schweiz und deren Literaturszene kennenzulernen.

Seit 2015 ist das DSPZ Mitglied von ICORN – dem internationalen Verbund von Städten, die verfolgten SchriftstellerInnen einen sicheren Aufenthalt im Exil gewähren.

Finanziert wird das Writers-in-Exile-Programm zur Zeit zu einem grossen Teil aus Mitgliederbeiträgen, aber auch durch Gelder der Stadt Luzern, der Stiftung Landis & Gyr, der Stiftung Temperatio, des ANNE FRANK FONDS und der Stiftung Pro Litteris.

Daniel Mekonnen hatte während seinem Aufenthalt 2015-2017 eine beachtliche lokale und nationale Medienpräsenz, unter anderem auch in der Rundschau des Schweizer Fernsehens.

Das Stipendium von Daniel Mekonnen wurde am 1. November

2017 beendet. Das DSPZ produzierte als Abschluss und in Zusammenarbeit mit PEN Österreich und PEN Eritrea eine Anthologie, die während seines Aufenthalts in Luzern entstand: *Uncensored Voices: Essays, Poems, and Art Works by Exiled Eritreans*.

Das Writers-in-Exile-Programm stösst in der Öffentlichkeit auf viel positive Resonanz. Die Medien (u.a. *NZZ*, *Bund*, *WOZ*) berichteten ausführlich und interessiert über das Programm und den Stipendiaten, Daniel Mekonnen.

Nach einer zweijährigen Pilotphase in Luzern möchte das DSPZ nun das Programm ab 2018 in der Stadt Bern weiterführen. Zu diesem Entscheid haben vielfältige Gründe geführt, nicht zuletzt aber die Tatsache, dass sich eine Zusammenarbeit mit der Hochschule der Künste in Bern anbahnt und die Geschäftsstelle des DSPZ in der Hauptstadt liegt.

Vollversammlung PEN International in Lviv (18. – 22. September 2017)

Die Lage der AutorInnen und JournalistInnen in der Türkei, in China, in Venezuela, in der Ukraine und in Afrika sowie die Wahl

der neuen Vorstandsmitglieder waren die zentralen Themen der 83. Jahrestagung von PEN-International in Lviv, Ukraine.

Prominente Gesichter wie die engagierte Iman Humaydan aus dem Libanon und Margie Orford aus Südafrika sind in den erweiterten Vorstand aufgenommen worden. Die neue Vize-Präsidentin ist die Dichterin Judith Rodriguez aus Australien.

Mehr als 15 Resolutionen sind in Lviv verabschiedet worden, so beispielsweise die Resolution für die Verurteilung von Hassreden, die Resolution gegen die Kriminalisierung der AutorInnen in Vietnam oder die Resolution für die Verurteilung der misslichen Lage der AutorInnen und JournalistInnen in der Ukraine.

Besonders aufmerksam wurde die Situation von AutorInnen, Medienschaffenden und MenschenrechtsaktivistInnen in der Türkei behandelt. Zahlreiche Verbrechen an KurdInnen und die Zerstörung deren Städte durch die türkische Armee wurden am Kongress beschrieben. Der belgische PEN hatte aus diesem Anlass Erzählungen von türkischen Betroffenen publiziert und möchte diese in zahlreiche Sprachen übersetzen lassen.

Eindrücklich erzählte die Vertreterin des chinesischen Exil-PEN

von der Zeit nach dem Tod von Friedensnobelpreisträger Liu Xiaobo. Der Menschenrechtsaktivist ist im Juli 2017 in Haft gegeben. Entschieden verurteilte sie das menschenunwürdige Verhalten der chinesischen Regierung, die es Familie und Freunden nicht erlaubte, vom Verstorbenen Abschied zu nehmen. Zudem sprach die engagierte Vertreterin von einer hoffnungslosen Situation für DissidentInnen in China. Da China eine aufsteigende Wirtschaftsmacht sei, werden die Menschenrechtsverletzungen vom Rest der Welt ignoriert. Ihre bewegende Rede schloss sie mit den Worten: „Ich habe die Kraft nicht, gegen den chinesischen Staat zu kämpfen, aber ich kann schreiben und auf die Geschehnisse hinweisen.“

Der nächste PEN Kongress wird 2018 in Pune, Indien, stattfinden. Der Anlass soll im „Sinne Gandhis“ stehen, der im kommenden Jahr seinen 150. Geburtstag feiert.

BERICHT DER GESCHÄFTSSTELLE

Mitglieder

Das DSPZ hat aktuell 195 Mitglieder und 13 Freunde. Zu den Freunden zählen Institutionen sowie Personen, die unsere Anliegen unterstützen, selbst jedoch keine Schriftsteller sind. Seit der letzten Jahresversammlung sind Albert Fischer, Pablo Haller, Etrit Hasler, Annette Hug und Stefan Keller neu als Mitglieder beigetreten.

Ausgetreten sind Peter Gisi, Silvio Huonder, Bettina Wegenast und Mario Böni. Das Mitglied Jacqueline Crevoisier ist verstorben.

Finanzen

Die Jahresrechnung 2017 schliesst mit einem Verlust von CHF 643,27 ab. Die Einnahmen durch die Mitgliederbeiträge kommen vollumfänglich unseren Projekten zugute, da der Vorstand ehrenamtlich arbeitet. Der Erlös der Writers in Prison-Veranstaltung wird jeweils dem PEN Emergency Fund überwiesen. Verantwortlich für die Finanzen und die Geschäftsstelle an der Burgunderstrasse 13a in Bern ist das Vorstandsmitglied Adi Blum.

Jahresbericht 2017

www.pen-dschweiz.ch

Vorstand DeutschSchweizer PEN Zentrum DSPZ
Adi Blum, Michael Guggenheimer und Yusuf Yesilöz

EINLEITENDE WORTE

Das vergangene Jahr war in Sachen Menschenrechte wiederum kein freundliches Jahr. Autokraten in Ungarn, Polen, in der Türkei, in Russland und in den USA haben immer wieder gezeigt, wie wenig sie von der kritischen Berichterstattung in den Medien, von der Freiheit des Wortes und von den Menschenrechten halten. Geschlossene Grenzen, die Rückführung von Flüchtlingen, die Missachtung der Judikative und die Inhaftierung von Autoren und Medienschaffenden in diesen Ländern sind alarmierend. Leider ist keine Änderung in Sicht. Sorge macht der Blick in westeuropäische Länder, wo sich Populisten immer mehr Gehör verschaffen. Gerade uns Schreibende bereitet die Krise der Qualitätsmedien Sorgen. Die NO-Billag Abstimmung vom Frühling bot Gelegenheit, sich für eine qualitätsvolle, unabhängige Berichterstattung in Radio und Fernsehen in unserem Land einzusetzen. Die Art und Weise wie mit den Daten der Nutzerinnen und Nutzern der Social Media umgegangen wird, ist alles andere als beruhigend.

Von Erfolg und von Misserfolg des DSPZ ist zu berichten. Zwei

Jahre lang war der eritreische Lyriker, Jurist und Menschenrechtsaktivist Daniel Mekonnen Gast in unserer Wohnung in Luzern. Dank eines Entgegenkommens der dortigen Stadtverwaltung konnten wir ihm, der nicht in seine Heimat zurück kann, die Möglichkeit anbieten, in der Schweiz ungestört seiner Arbeit nachzugehen. In Vorträgen vor SchülerInnen und StudentInnen sowie in Expertengesprächen hat er immer wieder auf die Lage der Menschenrechte in seinem Land sowie in anderen afrikanischen Ländern hingewiesen. Eine Zeitlang hatte es so ausgesehen, als müsste Mekonnen die Schweiz wieder verlassen. Unseren Kontakten mit Rechtsanwälten, die sich in Asylfragen besonders gut auskennen, ist zu verdanken, dass Daniel Mekonnen gegen Ende 2017 den Bescheid erhalten hat, wonach er in der Schweiz bleiben darf! Darüber sind wir sehr froh.

Kaum war klar, dass die Wohnung in Luzern ab Ende 2017 wieder frei wird, wollten wir dank unserer Mitgliedschaft bei ICORN, dem Internationalen Netzwerk Städte der Zuflucht, einem Autor aus dem Irak die Möglichkeit bieten, seiner Arbeit in Sicherheit nachgehen zu können. Weil die Behörden des Kantons Luzern nicht bereit waren, ihm eine Aufenthaltsgenehmigung zu erteilen,

mussten wir dieses Vorhaben zu unserem grossen Bedauern vorerst aufgeben. Das Writers in Exile-Programm geht aber trotzdem weiter.

Mehrfach haben wir im vergangenen Jahr auf die Lage verfolgter Autorinnen und Autoren aufmerksam gemacht. Sei es in Medienmitteilungen oder auch in den Social Media. Aber auch an Veranstaltungen haben wir uns wiederholt an die Öffentlichkeit gewandt. Sei es am Writers in Prison Day, an dem wir in Zürich, Basel und Bern jeweils im November eine Autorin oder einen Autor aus einem Land einladen, in dem die Möglichkeit der freien Meinungsäusserung bedroht oder nicht möglich ist. Im vergangenen Jahr war es die exilierte syrische Autorin Rosa Yassin Hassan. An den Solothurner Literaturtagen haben die Autorin Alice Grünfelder und Autor und DSPZ-Vorstandsmitglied Yusuf Yesilöz mit einem Streifzug durch die Literatur mit namhaften kurdischen und türkischen Autoren, darunter Yasar Kemal, Asli Erdogan, Necmiye Alpay und Mehmed Uzun, Stimmen zu hören gebracht, die von Völkervertreibung erzählen, von der Erfahrung im Gefängnis und im Exil. Gemeinsam mit dem AdS haben wir Briefe an sechs in der Türkei inhaftierte Autorinnen und Autoren geschrieben und

von zahlreichen Autorinnen und Autoren aus der Schweiz unterschreiben lassen. In diesen Briefen, die in der Türkei den Briefadressaten überreicht wurden, haben wir unsere Solidarität mit ihnen zum Ausdruck gebracht.

Im laufenden Jahr haben wir in Zusammenarbeit mit der Buchhandlung mille et deux feuilles in Zürich ein Buch über die Lage in Eritrea präsentiert, das unser Stipendiat Daniel Mekonnen herausgegeben hat. Und an den Solothurner Literaturtagen dieses Jahres wird der im deutschen Exil lebende irakische Autor Najem Wali aus seinem neuen Roman vorlesen.

Michael Guggenheimer



Michael Guggenheimer, Präsident des DSPZ

AUS DER ARBEIT DES VORSTANDS

An der diesjährigen Hauptversammlung, die wieder unmittelbar vor der Jahresversammlung des AdS in Solothurn stattfindet, wird es zu Neuwahlen kommen: Yusuf Yesilöz und Michael Guggenheimer treten nach fünf Jahren von ihren Ämtern zurück, werden aber gerne dem neuen DSPZ-Vorstand bei Projekten zur Seite stehen. Ein Jahr lang bestand der Vorstand aus nur drei Mitgliedern. Weil Sabina Altermatt krankheitshalber zurückgetreten ist und zwei Kolleginnen angesichts anderweitiger Engagements sich nicht entschliessen konnten, dem Vorstand beizutreten, ist das Interesse von neuen Kolleginnen und Kollegen ein Lichtblick. Ein grosser Dank gebührt Adi Blum, unserem Geschäftsführer und Stefanie Nydegger, die im Sekretariat in Bern immer wieder aushilft. Danke auch Evin Yesilöz, für die Mithilfe bei der Ausarbeitung von Gesuchen an Stiftungen.

Writers-in-Prison-Day

Am internationalen Writers in Prison-Tag 2017 war die syrische Autorin Rosa Yassin Hassan unser Gast. Die Autorin lebt seit

2012 als anerkannter Flüchtling in Hamburg.

Sie wurde 1974 in Damaskus geboren. Bereits in den 1990er-Jahren begann sie während ihres Architekturstudiums zu schreiben; daneben engagierte sie sich für Frauenrechte und gründete die Organisation «Frauen für Demokratie». Ihr erstes Buch war eine Erzählungssammlung, es folgten vier Romane. „Ebenholz» und «Wächter der Lüfte» liegen in deutscher Übersetzung beim Alawi-Verlag vor.

Die Lesungen fanden am Festival Buchbasel im Literaturhaus Zürich und im Haus der Religionen in Bern statt. Vor vollem Saal las die Autorin aus ihren Texten und berichtete im Gespräch eindrücklich über die Situation der Menschen in Syrien seit Kriegsbeginn. Ein Schwerpunkt ihrer Lesungen bildete ihre Bemühungen, den syrischen Frauen eine Stimme zu geben.

Moderiert wurden die Veranstaltungen in Basel und Zürich von Michael Guggenheimer und in Bern von Regula Mader.

Die Auftritte von Rosa Yassin stiessen in den Schweizer Medien auf grosse Aufmerksamkeit.

Writers-in-Exile-Programm

Seit 2015 betreibt das DSPZ ein Writers in Exile-Programm. Bedrohte SchriftstellerInnen finden bei uns Zuflucht, um in der Schweiz in Sicherheit und Ruhe weiterarbeiten zu können. Das DSPZ finanziert den Betroffenen für mindestens ein Jahr eine Wohnung. Zusätzlich erhält unser Gast ein Stipendium, um die Lebensunterhaltskosten zu bestreiten. Wir helfen den AutorInnen im Alltag und unterstützen sie dabei, die Schweiz und deren Literaturszene kennenzulernen.

Seit 2015 ist das DSPZ Mitglied von ICORN – dem internationalen Verbund von Städten, die verfolgten SchriftstellerInnen einen sicheren Aufenthalt im Exil gewähren.

Finanziert wird das Writers-in-Exile-Programm zur Zeit zu einem grossen Teil aus Mitgliederbeiträgen, aber auch durch Gelder der Stadt Luzern, der Stiftung Landis & Gyr, der Stiftung Temperatio, des ANNE FRANK FONDS und der Stiftung Pro Litteris.

Daniel Mekonnen hatte während seinem Aufenthalt 2015-2017 eine beachtliche lokale und nationale Medienpräsenz, unter anderem auch in der Rundschau des Schweizer Fernsehens.

Das Stipendium von Daniel Mekonnen wurde am 1. November

2017 beendet. Das DSPZ produzierte als Abschluss und in Zusammenarbeit mit PEN Österreich und PEN Eritrea eine Anthologie, die während seines Aufenthalts in Luzern entstand: *Uncensored Voices: Essays, Poems, and Art Works by Exiled Eritreans*.

Das Writers-in-Exile-Programm stösst in der Öffentlichkeit auf viel positive Resonanz. Die Medien (u.a. *NZZ*, *Bund*, *WOZ*) berichteten ausführlich und interessiert über das Programm und den Stipendiaten, Daniel Mekonnen.

Nach einer zweijährigen Pilotphase in Luzern möchte das DSPZ nun das Programm ab 2018 in der Stadt Bern weiterführen. Zu diesem Entscheid haben vielfältige Gründe geführt, nicht zuletzt aber die Tatsache, dass sich eine Zusammenarbeit mit der Hochschule der Künste in Bern anbahnt und die Geschäftsstelle des DSPZ in der Hauptstadt liegt.

Vollversammlung PEN International in Lviv (18. – 22. September 2017)

Die Lage der AutorInnen und JournalistInnen in der Türkei, in China, in Venezuela, in der Ukraine und in Afrika sowie die Wahl

der neuen Vorstandsmitglieder waren die zentralen Themen der 83. Jahrestagung von PEN-International in Lviv, Ukraine.

Prominente Gesichter wie die engagierte Iman Humaydan aus dem Libanon und Margie Orford aus Südafrika sind in den erweiterten Vorstand aufgenommen worden. Die neue Vize-Präsidentin ist die Dichterin Judith Rodriguez aus Australien.

Mehr als 15 Resolutionen sind in Lviv verabschiedet worden, so beispielsweise die Resolution für die Verurteilung von Hassreden, die Resolution gegen die Kriminalisierung der AutorInnen in Vietnam oder die Resolution für die Verurteilung der misslichen Lage der AutorInnen und JournalistInnen in der Ukraine.

Besonders aufmerksam wurde die Situation von AutorInnen, Medienschaffenden und MenschenrechtsaktivistInnen in der Türkei behandelt. Zahlreiche Verbrechen an KurdInnen und die Zerstörung deren Städte durch die türkische Armee wurden am Kongress beschrieben. Der belgische PEN hatte aus diesem Anlass Erzählungen von türkischen Betroffenen publiziert und möchte diese in zahlreiche Sprachen übersetzen lassen.

Eindrücklich erzählte die Vertreterin des chinesischen Exil-PEN

von der Zeit nach dem Tod von Friedensnobelpreisträger Liu Xiaobo. Der Menschenrechtsaktivist ist im Juli 2017 in Haft gegeben. Entschieden verurteilte sie das menschenunwürdige Verhalten der chinesischen Regierung, die es Familie und Freunden nicht erlaubte, vom Verstorbenen Abschied zu nehmen. Zudem sprach die engagierte Vertreterin von einer hoffnungslosen Situation für DissidentInnen in China. Da China eine aufsteigende Wirtschaftsmacht sei, werden die Menschenrechtsverletzungen vom Rest der Welt ignoriert. Ihre bewegende Rede schloss sie mit den Worten: „Ich habe die Kraft nicht, gegen den chinesischen Staat zu kämpfen, aber ich kann schreiben und auf die Geschehnisse hinweisen.“

Der nächste PEN Kongress wird 2018 in Pune, Indien, stattfinden. Der Anlass soll im „Sinne Gandhis“ stehen, der im kommenden Jahr seinen 150. Geburtstag feiert.

BERICHT DER GESCHÄFTSSTELLE

Mitglieder

Das DSPZ hat aktuell 195 Mitglieder und 13 Freunde. Zu den Freunden zählen Institutionen sowie Personen, die unsere Anliegen unterstützen, selbst jedoch keine Schriftsteller sind. Seit der letzten Jahresversammlung sind Albert Fischer, Pablo Haller, Etrit Hasler, Annette Hug und Stefan Keller neu als Mitglieder beigetreten.

Ausgetreten sind Peter Gisi, Silvio Huonder, Bettina Wegenast und Mario Böni. Das Mitglied Jacqueline Crevoisier ist verstorben.

Finanzen

Die Jahresrechnung 2017 schliesst mit einem Verlust von CHF 643,27 ab. Die Einnahmen durch die Mitgliederbeiträge kommen vollumfänglich unseren Projekten zugute, da der Vorstand ehrenamtlich arbeitet. Der Erlös der Writers in Prison-Veranstaltung wird jeweils dem PEN Emergency Fund überwiesen. Verantwortlich für die Finanzen und die Geschäftsstelle an der Burgunderstrasse 13a in Bern ist das Vorstandsmitglied Adi Blum.

Jahresbericht 2017

www.pen-dschweiz.ch

Vorstand DeutschSchweizer PEN Zentrum DSPZ
Adi Blum, Michael Guggenheimer und Yusuf Yesilöz

EINLEITENDE WORTE

Das vergangene Jahr war in Sachen Menschenrechte wiederum kein freundliches Jahr. Autokraten in Ungarn, Polen, in der Türkei, in Russland und in den USA haben immer wieder gezeigt, wie wenig sie von der kritischen Berichterstattung in den Medien, von der Freiheit des Wortes und von den Menschenrechten halten. Geschlossene Grenzen, die Rückführung von Flüchtlingen, die Missachtung der Judikative und die Inhaftierung von Autoren und Medienschaffenden in diesen Ländern sind alarmierend. Leider ist keine Änderung in Sicht. Sorge macht der Blick in westeuropäische Länder, wo sich Populisten immer mehr Gehör verschaffen. Gerade uns Schreibende bereitet die Krise der Qualitätsmedien Sorgen. Die NO-Billag Abstimmung vom Frühling bot Gelegenheit, sich für eine qualitätsvolle, unabhängige Berichterstattung in Radio und Fernsehen in unserem Land einzusetzen. Die Art und Weise wie mit den Daten der Nutzerinnen und Nutzern der Social Media umgegangen wird, ist alles andere als beruhigend.

Von Erfolg und von Misserfolg des DSPZ ist zu berichten. Zwei

Jahre lang war der eritreische Lyriker, Jurist und Menschenrechtsaktivist Daniel Mekonnen Gast in unserer Wohnung in Luzern. Dank eines Entgegenkommens der dortigen Stadtverwaltung konnten wir ihm, der nicht in seine Heimat zurück kann, die Möglichkeit anbieten, in der Schweiz ungestört seiner Arbeit nachzugehen. In Vorträgen vor SchülerInnen und StudentInnen sowie in Expertengesprächen hat er immer wieder auf die Lage der Menschenrechte in seinem Land sowie in anderen afrikanischen Ländern hingewiesen. Eine Zeitlang hatte es so ausgesehen, als müsste Mekonnen die Schweiz wieder verlassen. Unseren Kontakten mit Rechtsanwälten, die sich in Asylfragen besonders gut auskennen, ist zu verdanken, dass Daniel Mekonnen gegen Ende 2017 den Bescheid erhalten hat, wonach er in der Schweiz bleiben darf! Darüber sind wir sehr froh.

Kaum war klar, dass die Wohnung in Luzern ab Ende 2017 wieder frei wird, wollten wir dank unserer Mitgliedschaft bei ICORN, dem Internationalen Netzwerk Städte der Zuflucht, einem Autor aus dem Irak die Möglichkeit bieten, seiner Arbeit in Sicherheit nachgehen zu können. Weil die Behörden des Kantons Luzern nicht bereit waren, ihm eine Aufenthaltsgenehmigung zu erteilen,

mussten wir dieses Vorhaben zu unserem grossen Bedauern vorerst aufgeben. Das Writers in Exile-Programm geht aber trotzdem weiter.

Mehrfach haben wir im vergangenen Jahr auf die Lage verfolgter Autorinnen und Autoren aufmerksam gemacht. Sei es in Medienmitteilungen oder auch in den Social Media. Aber auch an Veranstaltungen haben wir uns wiederholt an die Öffentlichkeit gewandt. Sei es am Writers in Prison Day, an dem wir in Zürich, Basel und Bern jeweils im November eine Autorin oder einen Autor aus einem Land einladen, in dem die Möglichkeit der freien Meinungsäusserung bedroht oder nicht möglich ist. Im vergangenen Jahr war es die exilierte syrische Autorin Rosa Yassin Hassan. An den Solothurner Literaturtagen haben die Autorin Alice Grünfelder und Autor und DSPZ-Vorstandsmitglied Yusuf Yesilöz mit einem Streifzug durch die Literatur mit namhaften kurdischen und türkischen Autoren, darunter Yasar Kemal, Asli Erdogan, Necmiye Alpay und Mehmed Uzun, Stimmen zu hören gebracht, die von Völkervertreibung erzählen, von der Erfahrung im Gefängnis und im Exil. Gemeinsam mit dem AdS haben wir Briefe an sechs in der Türkei inhaftierte Autorinnen und Autoren geschrieben und

von zahlreichen Autorinnen und Autoren aus der Schweiz unterschreiben lassen. In diesen Briefen, die in der Türkei den Briefadressaten überreicht wurden, haben wir unsere Solidarität mit ihnen zum Ausdruck gebracht.

Im laufenden Jahr haben wir in Zusammenarbeit mit der Buchhandlung mille et deux feuilles in Zürich ein Buch über die Lage in Eritrea präsentiert, das unser Stipendiat Daniel Mekonnen herausgegeben hat. Und an den Solothurner Literaturtagen dieses Jahres wird der im deutschen Exil lebende irakische Autor Najem Wali aus seinem neuen Roman vorlesen.

Michael Guggenheimer



Michael Guggenheimer, Präsident des DSPZ

AUS DER ARBEIT DES VORSTANDS

An der diesjährigen Hauptversammlung, die wieder unmittelbar vor der Jahresversammlung des AdS in Solothurn stattfindet, wird es zu Neuwahlen kommen: Yusuf Yesilöz und Michael Guggenheimer treten nach fünf Jahren von ihren Ämtern zurück, werden aber gerne dem neuen DSPZ-Vorstand bei Projekten zur Seite stehen. Ein Jahr lang bestand der Vorstand aus nur drei Mitgliedern. Weil Sabina Altermatt krankheitshalber zurückgetreten ist und zwei Kolleginnen angesichts anderweitiger Engagements sich nicht entschliessen konnten, dem Vorstand beizutreten, ist das Interesse von neuen Kolleginnen und Kollegen ein Lichtblick. Ein grosser Dank gebührt Adi Blum, unserem Geschäftsführer und Stefanie Nydegger, die im Sekretariat in Bern immer wieder aushilft. Danke auch Evin Yesilöz, für die Mithilfe bei der Ausarbeitung von Gesuchen an Stiftungen.

Writers-in-Prison-Day

Am internationalen Writers in Prison-Tag 2017 war die syrische Autorin Rosa Yassin Hassan unser Gast. Die Autorin lebt seit

2012 als anerkannter Flüchtling in Hamburg.

Sie wurde 1974 in Damaskus geboren. Bereits in den 1990er-Jahren begann sie während ihres Architekturstudiums zu schreiben; daneben engagierte sie sich für Frauenrechte und gründete die Organisation «Frauen für Demokratie». Ihr erstes Buch war eine Erzählungssammlung, es folgten vier Romane. „Ebenholz« und «Wächter der Lüfte» liegen in deutscher Übersetzung beim Alawi-Verlag vor.

Die Lesungen fanden am Festival Buchbasel im Literaturhaus Zürich und im Haus der Religionen in Bern statt. Vor vollem Saal las die Autorin aus ihren Texten und berichtete im Gespräch eindrücklich über die Situation der Menschen in Syrien seit Kriegsbeginn. Ein Schwerpunkt ihrer Lesungen bildete ihre Bemühungen, den syrischen Frauen eine Stimme zu geben.

Moderiert wurden die Veranstaltungen in Basel und Zürich von Michael Guggenheimer und in Bern von Regula Mader.

Die Auftritte von Rosa Yassin stiessen in den Schweizer Medien auf grosse Aufmerksamkeit.

Writers-in-Exile-Programm

Seit 2015 betreibt das DSPZ ein Writers in Exile-Programm. Bedrohte SchriftstellerInnen finden bei uns Zuflucht, um in der Schweiz in Sicherheit und Ruhe weiterarbeiten zu können. Das DSPZ finanziert den Betroffenen für mindestens ein Jahr eine Wohnung. Zusätzlich erhält unser Gast ein Stipendium, um die Lebensunterhaltskosten zu bestreiten. Wir helfen den AutorInnen im Alltag und unterstützen sie dabei, die Schweiz und deren Literaturszene kennenzulernen.

Seit 2015 ist das DSPZ Mitglied von ICORN – dem internationalen Verbund von Städten, die verfolgten SchriftstellerInnen einen sicheren Aufenthalt im Exil gewähren.

Finanziert wird das Writers-in-Exile-Programm zur Zeit zu einem grossen Teil aus Mitgliederbeiträgen, aber auch durch Gelder der Stadt Luzern, der Stiftung Landis & Gyr, der Stiftung Temperatio, des ANNE FRANK FONDS und der Stiftung Pro Litteris.

Daniel Mekonnen hatte während seinem Aufenthalt 2015-2017 eine beachtliche lokale und nationale Medienpräsenz, unter anderem auch in der Rundschau des Schweizer Fernsehens.

Das Stipendium von Daniel Mekonnen wurde am 1. November

2017 beendet. Das DSPZ produzierte als Abschluss und in Zusammenarbeit mit PEN Österreich und PEN Eritrea eine Anthologie, die während seines Aufenthalts in Luzern entstand: *Uncensored Voices: Essays, Poems, and Art Works by Exiled Eritreans*.

Das Writers-in-Exile-Programm stösst in der Öffentlichkeit auf viel positive Resonanz. Die Medien (u.a. *NZZ*, *Bund*, *WOZ*) berichteten ausführlich und interessiert über das Programm und den Stipendiaten, Daniel Mekonnen.

Nach einer zweijährigen Pilotphase in Luzern möchte das DSPZ nun das Programm ab 2018 in der Stadt Bern weiterführen. Zu diesem Entscheid haben vielfältige Gründe geführt, nicht zuletzt aber die Tatsache, dass sich eine Zusammenarbeit mit der Hochschule der Künste in Bern anbahnt und die Geschäftsstelle des DSPZ in der Hauptstadt liegt.

Vollversammlung PEN International in Lviv (18. – 22. September 2017)

Die Lage der AutorInnen und JournalistInnen in der Türkei, in China, in Venezuela, in der Ukraine und in Afrika sowie die Wahl

der neuen Vorstandsmitglieder waren die zentralen Themen der 83. Jahrestagung von PEN-International in Lviv, Ukraine.

Prominente Gesichter wie die engagierte Iman Humaydan aus dem Libanon und Margie Orford aus Südafrika sind in den erweiterten Vorstand aufgenommen worden. Die neue Vize-Präsidentin ist die Dichterin Judith Rodriguez aus Australien.

Mehr als 15 Resolutionen sind in Lviv verabschiedet worden, so beispielsweise die Resolution für die Verurteilung von Hassreden, die Resolution gegen die Kriminalisierung der AutorInnen in Vietnam oder die Resolution für die Verurteilung der misslichen Lage der AutorInnen und JournalistInnen in der Ukraine.

Besonders aufmerksam wurde die Situation von AutorInnen, Medienschaffenden und MenschenrechtsaktivistInnen in der Türkei behandelt. Zahlreiche Verbrechen an KurdInnen und die Zerstörung deren Städte durch die türkische Armee wurden am Kongress beschrieben. Der belgische PEN hatte aus diesem Anlass Erzählungen von türkischen Betroffenen publiziert und möchte diese in zahlreiche Sprachen übersetzen lassen.

Eindrücklich erzählte die Vertreterin des chinesischen Exil-PEN

von der Zeit nach dem Tod von Friedensnobelpreisträger Liu Xiaobo. Der Menschenrechtsaktivist ist im Juli 2017 in Haft gegeben. Entschieden verurteilte sie das menschenunwürdige Verhalten der chinesischen Regierung, die es Familie und Freunden nicht erlaubte, vom Verstorbenen Abschied zu nehmen. Zudem sprach die engagierte Vertreterin von einer hoffnungslosen Situation für DissidentInnen in China. Da China eine aufsteigende Wirtschaftsmacht sei, werden die Menschenrechtsverletzungen vom Rest der Welt ignoriert. Ihre bewegende Rede schloss sie mit den Worten: „Ich habe die Kraft nicht, gegen den chinesischen Staat zu kämpfen, aber ich kann schreiben und auf die Geschehnisse hinweisen.“

Der nächste PEN Kongress wird 2018 in Pune, Indien, stattfinden. Der Anlass soll im „Sinne Gandhis“ stehen, der im kommenden Jahr seinen 150. Geburtstag feiert.

BERICHT DER GESCHÄFTSSTELLE

Mitglieder

Das DSPZ hat aktuell 195 Mitglieder und 13 Freunde. Zu den Freunden zählen Institutionen sowie Personen, die unsere Anliegen unterstützen, selbst jedoch keine Schriftsteller sind. Seit der letzten Jahresversammlung sind Albert Fischer, Pablo Haller, Etrit Hasler, Annette Hug und Stefan Keller neu als Mitglieder beigetreten.

Ausgetreten sind Peter Gisi, Silvio Huonder, Bettina Wegenast und Mario Böni. Das Mitglied Jacqueline Crevoisier ist verstorben.

Finanzen

Die Jahresrechnung 2017 schliesst mit einem Verlust von CHF 643,27 ab. Die Einnahmen durch die Mitgliederbeiträge kommen vollumfänglich unseren Projekten zugute, da der Vorstand ehrenamtlich arbeitet. Der Erlös der Writers in Prison-Veranstaltung wird jeweils dem PEN Emergency Fund überwiesen. Verantwortlich für die Finanzen und die Geschäftsstelle an der Burgunderstrasse 13a in Bern ist das Vorstandsmitglied Adi Blum.

Jahresbericht 2017

www.pen-dschweiz.ch

Vorstand DeutschSchweizer PEN Zentrum DSPZ
Adi Blum, Michael Guggenheimer und Yusuf Yesilöz

EINLEITENDE WORTE

Das vergangene Jahr war in Sachen Menschenrechte wiederum kein freundliches Jahr. Autokraten in Ungarn, Polen, in der Türkei, in Russland und in den USA haben immer wieder gezeigt, wie wenig sie von der kritischen Berichterstattung in den Medien, von der Freiheit des Wortes und von den Menschenrechten halten. Geschlossene Grenzen, die Rückführung von Flüchtlingen, die Missachtung der Judikative und die Inhaftierung von Autoren und Medienschaffenden in diesen Ländern sind alarmierend. Leider ist keine Änderung in Sicht. Sorge macht der Blick in westeuropäische Länder, wo sich Populisten immer mehr Gehör verschaffen. Gerade uns Schreibende bereitet die Krise der Qualitätsmedien Sorgen. Die NO-Billag Abstimmung vom Frühling bot Gelegenheit, sich für eine qualitätsvolle, unabhängige Berichterstattung in Radio und Fernsehen in unserem Land einzusetzen. Die Art und Weise wie mit den Daten der Nutzerinnen und Nutzern der Social Media umgegangen wird, ist alles andere als beruhigend.

Von Erfolg und von Misserfolg des DSPZ ist zu berichten. Zwei

Jahre lang war der eritreische Lyriker, Jurist und Menschenrechtsaktivist Daniel Mekonnen Gast in unserer Wohnung in Luzern. Dank eines Entgegenkommens der dortigen Stadtverwaltung konnten wir ihm, der nicht in seine Heimat zurück kann, die Möglichkeit anbieten, in der Schweiz ungestört seiner Arbeit nachzugehen. In Vorträgen vor SchülerInnen und StudentInnen sowie in Expertengesprächen hat er immer wieder auf die Lage der Menschenrechte in seinem Land sowie in anderen afrikanischen Ländern hingewiesen. Eine Zeitlang hatte es so ausgesehen, als müsste Mekonnen die Schweiz wieder verlassen. Unseren Kontakten mit Rechtsanwältinnen, die sich in Asylfragen besonders gut auskennen, ist zu verdanken, dass Daniel Mekonnen gegen Ende 2017 den Bescheid erhalten hat, wonach er in der Schweiz bleiben darf! Darüber sind wir sehr froh.

Kaum war klar, dass die Wohnung in Luzern ab Ende 2017 wieder frei wird, wollten wir dank unserer Mitgliedschaft bei ICORN, dem Internationalen Netzwerk Städte der Zuflucht, einem Autor aus dem Irak die Möglichkeit bieten, seiner Arbeit in Sicherheit nachgehen zu können. Weil die Behörden des Kantons Luzern nicht bereit waren, ihm eine Aufenthaltsgenehmigung zu erteilen,

mussten wir dieses Vorhaben zu unserem grossen Bedauern vorerst aufgeben. Das Writers in Exile-Programm geht aber trotzdem weiter.

Mehrfach haben wir im vergangenen Jahr auf die Lage verfolgter Autorinnen und Autoren aufmerksam gemacht. Sei es in Medienmitteilungen oder auch in den Social Media. Aber auch an Veranstaltungen haben wir uns wiederholt an die Öffentlichkeit gewandt. Sei es am Writers in Prison Day, an dem wir in Zürich, Basel und Bern jeweils im November eine Autorin oder einen Autor aus einem Land einladen, in dem die Möglichkeit der freien Meinungsäusserung bedroht oder nicht möglich ist. Im vergangenen Jahr war es die exilierte syrische Autorin Rosa Yassin Hassan. An den Solothurner Literaturtagen haben die Autorin Alice Grünfelder und Autor und DSPZ-Vorstandsmitglied Yusuf Yesilöz mit einem Streifzug durch die Literatur mit namhaften kurdischen und türkischen Autoren, darunter Yasar Kemal, Asli Erdogan, Necmiye Alpay und Mehmed Uzun, Stimmen zu hören gebracht, die von Völkervertreibung erzählen, von der Erfahrung im Gefängnis und im Exil. Gemeinsam mit dem AdS haben wir Briefe an sechs in der Türkei inhaftierte Autorinnen und Autoren geschrieben und

von zahlreichen Autorinnen und Autoren aus der Schweiz unterschreiben lassen. In diesen Briefen, die in der Türkei den Briefadressaten überreicht wurden, haben wir unsere Solidarität mit ihnen zum Ausdruck gebracht.

Im laufenden Jahr haben wir in Zusammenarbeit mit der Buchhandlung mille et deux feuilles in Zürich ein Buch über die Lage in Eritrea präsentiert, das unser Stipendiat Daniel Mekonnen herausgegeben hat. Und an den Solothurner Literaturtagen dieses Jahres wird der im deutschen Exil lebende irakische Autor Najem Wali aus seinem neuen Roman vorlesen.

Michael Guggenheimer



Michael Guggenheimer, Präsident des DSPZ

AUS DER ARBEIT DES VORSTANDS

An der diesjährigen Hauptversammlung, die wieder unmittelbar vor der Jahresversammlung des AdS in Solothurn stattfindet, wird es zu Neuwahlen kommen: Yusuf Yesilöz und Michael Guggenheimer treten nach fünf Jahren von ihren Ämtern zurück, werden aber gerne dem neuen DSPZ-Vorstand bei Projekten zur Seite stehen. Ein Jahr lang bestand der Vorstand aus nur drei Mitgliedern. Weil Sabina Altermatt krankheitshalber zurückgetreten ist und zwei Kolleginnen angesichts anderweitiger Engagements sich nicht entschliessen konnten, dem Vorstand beizutreten, ist das Interesse von neuen Kolleginnen und Kollegen ein Lichtblick. Ein grosser Dank gebührt Adi Blum, unserem Geschäftsführer und Stefanie Nydegger, die im Sekretariat in Bern immer wieder hilft. Danke auch Evin Yesilöz, für die Mithilfe bei der Ausarbeitung von Gesuchen an Stiftungen.

Writers-in-Prison-Day

Am internationalen Writers in Prison-Tag 2017 war die syrische Autorin Rosa Yassin Hassan unser Gast. Die Autorin lebt seit

2012 als anerkannter Flüchtling in Hamburg.

Sie wurde 1974 in Damaskus geboren. Bereits in den 1990er-Jahren begann sie während ihres Architekturstudiums zu schreiben; daneben engagierte sie sich für Frauenrechte und gründete die Organisation «Frauen für Demokratie». Ihr erstes Buch war eine Erzählungssammlung, es folgten vier Romane. „Ebenholz» und «Wächter der Lüfte» liegen in deutscher Übersetzung beim Alawi-Verlag vor.

Die Lesungen fanden am Festival Buchbasel im Literaturhaus Zürich und im Haus der Religionen in Bern statt. Vor vollem Saal las die Autorin aus ihren Texten und berichtete im Gespräch eindrücklich über die Situation der Menschen in Syrien seit Kriegsbeginn. Ein Schwerpunkt ihrer Lesungen bildete ihre Bemühungen, den syrischen Frauen eine Stimme zu geben.

Moderiert wurden die Veranstaltungen in Basel und Zürich von Michael Guggenheimer und in Bern von Regula Mader.

Die Auftritte von Rosa Yassin stiessen in den Schweizer Medien auf grosse Aufmerksamkeit.

Writers-in-Exile-Programm

Seit 2015 betreibt das DSPZ ein Writers in Exile-Programm. Bedrohte SchriftstellerInnen finden bei uns Zuflucht, um in der Schweiz in Sicherheit und Ruhe weiterarbeiten zu können. Das DSPZ finanziert den Betroffenen für mindestens ein Jahr eine Wohnung. Zusätzlich erhält unser Gast ein Stipendium, um die Lebensunterhaltskosten zu bestreiten. Wir helfen den AutorInnen im Alltag und unterstützen sie dabei, die Schweiz und deren Literaturszene kennenzulernen.

Seit 2015 ist das DSPZ Mitglied von ICORN – dem internationalen Verbund von Städten, die verfolgten SchriftstellerInnen einen sicheren Aufenthalt im Exil gewähren.

Finanziert wird das Writers-in-Exile-Programm zur Zeit zu einem grossen Teil aus Mitgliederbeiträgen, aber auch durch Gelder der Stadt Luzern, der Stiftung Landis & Gyr, der Stiftung Temperatio, des ANNE FRANK FONDS und der Stiftung Pro Litteris.

Daniel Mekonnen hatte während seinem Aufenthalt 2015-2017 eine beachtliche lokale und nationale Medienpräsenz, unter anderem auch in der Rundschau des Schweizer Fernsehens.

Das Stipendium von Daniel Mekonnen wurde am 1. November

2017 beendet. Das DSPZ produzierte als Abschluss und in Zusammenarbeit mit PEN Österreich und PEN Eritrea eine Anthologie, die während seines Aufenthalts in Luzern entstand: *Uncensored Voices: Essays, Poems, and Art Works by Exiled Eritreans*.

Das Writers-in-Exile-Programm stösst in der Öffentlichkeit auf viel positive Resonanz. Die Medien (u.a. *NZZ*, *Bund*, *WOZ*) berichteten ausführlich und interessiert über das Programm und den Stipendiaten, Daniel Mekonnen.

Nach einer zweijährigen Pilotphase in Luzern möchte das DSPZ nun das Programm ab 2018 in der Stadt Bern weiterführen. Zu diesem Entscheid haben vielfältige Gründe geführt, nicht zuletzt aber die Tatsache, dass sich eine Zusammenarbeit mit der Hochschule der Künste in Bern anbahnt und die Geschäftsstelle des DSPZ in der Hauptstadt liegt.

Vollversammlung PEN International in Lviv (18. – 22. September 2017)

Die Lage der AutorInnen und JournalistInnen in der Türkei, in China, in Venezuela, in der Ukraine und in Afrika sowie die Wahl

der neuen Vorstandsmitglieder waren die zentralen Themen der 83. Jahrestagung von PEN-International in Lviv, Ukraine.

Prominente Gesichter wie die engagierte Iman Humaydan aus dem Libanon und Margie Orford aus Südafrika sind in den erweiterten Vorstand aufgenommen worden. Die neue Vize-Präsidentin ist die Dichterin Judith Rodriguez aus Australien.

Mehr als 15 Resolutionen sind in Lviv verabschiedet worden, so beispielsweise die Resolution für die Verurteilung von Hassreden, die Resolution gegen die Kriminalisierung der AutorInnen in Vietnam oder die Resolution für die Verurteilung der misslichen Lage der AutorInnen und JournalistInnen in der Ukraine.

Besonders aufmerksam wurde die Situation von AutorInnen, Medienschaffenden und MenschenrechtsaktivistInnen in der Türkei behandelt. Zahlreiche Verbrechen an KurdInnen und die Zerstörung deren Städte durch die türkische Armee wurden am Kongress beschrieben. Der belgische PEN hatte aus diesem Anlass Erzählungen von türkischen Betroffenen publiziert und möchte diese in zahlreiche Sprachen übersetzen lassen.

Eindrücklich erzählte die Vertreterin des chinesischen Exil-PEN

von der Zeit nach dem Tod von Friedensnobelpreisträger Liu Xiaobo. Der Menschenrechtsaktivist ist im Juli 2017 in Haft gegeben. Entschieden verurteilte sie das menschenunwürdige Verhalten der chinesischen Regierung, die es Familie und Freunden nicht erlaubte, vom Verstorbenen Abschied zu nehmen. Zudem sprach die engagierte Vertreterin von einer hoffnungslosen Situation für DissidentInnen in China. Da China eine aufsteigende Wirtschaftsmacht sei, werden die Menschenrechtsverletzungen vom Rest der Welt ignoriert. Ihre bewegende Rede schloss sie mit den Worten: „Ich habe die Kraft nicht, gegen den chinesischen Staat zu kämpfen, aber ich kann schreiben und auf die Geschehnisse hinweisen.“

Der nächste PEN Kongress wird 2018 in Pune, Indien, stattfinden. Der Anlass soll im „Sinne Gandhis“ stehen, der im kommenden Jahr seinen 150. Geburtstag feiert.

BERICHT DER GESCHÄFTSSTELLE

Mitglieder

Das DSPZ hat aktuell 195 Mitglieder und 13 Freunde. Zu den Freunden zählen Institutionen sowie Personen, die unsere Anliegen unterstützen, selbst jedoch keine Schriftsteller sind. Seit der letzten Jahresversammlung sind Albert Fischer, Pablo Haller, Etrit Hasler, Annette Hug und Stefan Keller neu als Mitglieder beigetreten.

Ausgetreten sind Peter Gisi, Silvio Huonder, Bettina Wegenast und Mario Böni. Das Mitglied Jacqueline Crevoisier ist verstorben.

Finanzen

Die Jahresrechnung 2017 schliesst mit einem Verlust von CHF 643,27 ab. Die Einnahmen durch die Mitgliederbeiträge kommen vollumfänglich unseren Projekten zugute, da der Vorstand ehrenamtlich arbeitet. Der Erlös der Writers in Prison-Veranstaltung wird jeweils dem PEN Emergency Fund überwiesen. Verantwortlich für die Finanzen und die Geschäftsstelle an der Burgunderstrasse 13a in Bern ist das Vorstandsmitglied Adi Blum.

Jahresbericht 2017

www.pen-dschweiz.ch

Vorstand DeutschSchweizer PEN Zentrum DSPZ
Adi Blum, Michael Guggenheimer und Yusuf Yesilöz

EINLEITENDE WORTE

Das vergangene Jahr war in Sachen Menschenrechte wiederum kein freundliches Jahr. Autokraten in Ungarn, Polen, in der Türkei, in Russland und in den USA haben immer wieder gezeigt, wie wenig sie von der kritischen Berichterstattung in den Medien, von der Freiheit des Wortes und von den Menschenrechten halten. Geschlossene Grenzen, die Rückführung von Flüchtlingen, die Missachtung der Judikative und die Inhaftierung von Autoren und Medienschaffenden in diesen Ländern sind alarmierend. Leider ist keine Änderung in Sicht. Sorge macht der Blick in westeuropäische Länder, wo sich Populisten immer mehr Gehör verschaffen. Gerade uns Schreibende bereitet die Krise der Qualitätsmedien Sorgen. Die NO-Billag Abstimmung vom Frühling bot Gelegenheit, sich für eine qualitätsvolle, unabhängige Berichterstattung in Radio und Fernsehen in unserem Land einzusetzen. Die Art und Weise wie mit den Daten der Nutzerinnen und Nutzern der Social Media umgegangen wird, ist alles andere als beruhigend.

Von Erfolg und von Misserfolg des DSPZ ist zu berichten. Zwei

Jahre lang war der eritreische Lyriker, Jurist und Menschenrechtsaktivist Daniel Mekonnen Gast in unserer Wohnung in Luzern. Dank eines Entgegenkommens der dortigen Stadtverwaltung konnten wir ihm, der nicht in seine Heimat zurück kann, die Möglichkeit anbieten, in der Schweiz ungestört seiner Arbeit nachzugehen. In Vorträgen vor SchülerInnen und StudentInnen sowie in Expertengesprächen hat er immer wieder auf die Lage der Menschenrechte in seinem Land sowie in anderen afrikanischen Ländern hingewiesen. Eine Zeitlang hatte es so ausgesehen, als müsste Mekonnen die Schweiz wieder verlassen. Unseren Kontakten mit Rechtsanwälten, die sich in Asylfragen besonders gut auskennen, ist zu verdanken, dass Daniel Mekonnen gegen Ende 2017 den Bescheid erhalten hat, wonach er in der Schweiz bleiben darf! Darüber sind wir sehr froh.

Kaum war klar, dass die Wohnung in Luzern ab Ende 2017 wieder frei wird, wollten wir dank unserer Mitgliedschaft bei ICORN, dem Internationalen Netzwerk Städte der Zuflucht, einem Autor aus dem Irak die Möglichkeit bieten, seiner Arbeit in Sicherheit nachgehen zu können. Weil die Behörden des Kantons Luzern nicht bereit waren, ihm eine Aufenthaltsgenehmigung zu erteilen,

mussten wir dieses Vorhaben zu unserem grossen Bedauern vorerst aufgeben. Das Writers in Exile-Programm geht aber trotzdem weiter.

Mehrfach haben wir im vergangenen Jahr auf die Lage verfolgter Autorinnen und Autoren aufmerksam gemacht. Sei es in Medienmitteilungen oder auch in den Social Media. Aber auch an Veranstaltungen haben wir uns wiederholt an die Öffentlichkeit gewandt. Sei es am Writers in Prison Day, an dem wir in Zürich, Basel und Bern jeweils im November eine Autorin oder einen Autor aus einem Land einladen, in dem die Möglichkeit der freien Meinungsäusserung bedroht oder nicht möglich ist. Im vergangenen Jahr war es die exilierte syrische Autorin Rosa Yassin Hassan. An den Solothurner Literaturtagen haben die Autorin Alice Grünfelder und Autor und DSPZ-Vorstandsmitglied Yusuf Yesilöz mit einem Streifzug durch die Literatur mit namhaften kurdischen und türkischen Autoren, darunter Yasar Kemal, Asli Erdogan, Necmiye Alpay und Mehmed Uzun, Stimmen zu hören gebracht, die von Völkervertreibung erzählen, von der Erfahrung im Gefängnis und im Exil. Gemeinsam mit dem AdS haben wir Briefe an sechs in der Türkei inhaftierte Autorinnen und Autoren geschrieben und

von zahlreichen Autorinnen und Autoren aus der Schweiz unterschreiben lassen. In diesen Briefen, die in der Türkei den Briefadressaten überreicht wurden, haben wir unsere Solidarität mit ihnen zum Ausdruck gebracht.

Im laufenden Jahr haben wir in Zusammenarbeit mit der Buchhandlung mille et deux feuilles in Zürich ein Buch über die Lage in Eritrea präsentiert, das unser Stipendiat Daniel Mekonnen herausgegeben hat. Und an den Solothurner Literaturtagen dieses Jahres wird der im deutschen Exil lebende irakische Autor Najem Wali aus seinem neuen Roman vorlesen.

Michael Guggenheimer



Michael Guggenheimer, Präsident des DSPZ

AUS DER ARBEIT DES VORSTANDS

An der diesjährigen Hauptversammlung, die wieder unmittelbar vor der Jahresversammlung des AdS in Solothurn stattfindet, wird es zu Neuwahlen kommen: Yusuf Yesilöz und Michael Guggenheimer treten nach fünf Jahren von ihren Ämtern zurück, werden aber gerne dem neuen DSPZ-Vorstand bei Projekten zur Seite stehen. Ein Jahr lang bestand der Vorstand aus nur drei Mitgliedern. Weil Sabina Altermatt krankheitshalber zurückgetreten ist und zwei Kolleginnen angesichts anderweitiger Engagements sich nicht entschliessen konnten, dem Vorstand beizutreten, ist das Interesse von neuen Kolleginnen und Kollegen ein Lichtblick. Ein grosser Dank gebührt Adi Blum, unserem Geschäftsführer und Stefanie Nydegger, die im Sekretariat in Bern immer wieder aushilft. Danke auch Evin Yesilöz, für die Mithilfe bei der Ausarbeitung von Gesuchen an Stiftungen.

Writers-in-Prison-Day

Am internationalen Writers in Prison-Tag 2017 war die syrische Autorin Rosa Yassin Hassan unser Gast. Die Autorin lebt seit

2012 als anerkannter Flüchtling in Hamburg.

Sie wurde 1974 in Damaskus geboren. Bereits in den 1990er-Jahren begann sie während ihres Architekturstudiums zu schreiben; daneben engagierte sie sich für Frauenrechte und gründete die Organisation «Frauen für Demokratie». Ihr erstes Buch war eine Erzählungssammlung, es folgten vier Romane. „Ebenholz» und «Wächter der Lüfte» liegen in deutscher Übersetzung beim Alawi-Verlag vor.

Die Lesungen fanden am Festival Buchbasel im Literaturhaus Zürich und im Haus der Religionen in Bern statt. Vor vollem Saal las die Autorin aus ihren Texten und berichtete im Gespräch eindrücklich über die Situation der Menschen in Syrien seit Kriegsbeginn. Ein Schwerpunkt ihrer Lesungen bildete ihre Bemühungen, den syrischen Frauen eine Stimme zu geben.

Moderiert wurden die Veranstaltungen in Basel und Zürich von Michael Guggenheimer und in Bern von Regula Mader.

Die Auftritte von Rosa Yassin stiessen in den Schweizer Medien auf grosse Aufmerksamkeit.

Writers-in-Exile-Programm

Seit 2015 betreibt das DSPZ ein Writers in Exile-Programm. Bedrohte SchriftstellerInnen finden bei uns Zuflucht, um in der Schweiz in Sicherheit und Ruhe weiterarbeiten zu können. Das DSPZ finanziert den Betroffenen für mindestens ein Jahr eine Wohnung. Zusätzlich erhält unser Gast ein Stipendium, um die Lebensunterhaltskosten zu bestreiten. Wir helfen den AutorInnen im Alltag und unterstützen sie dabei, die Schweiz und deren Literaturszene kennenzulernen.

Seit 2015 ist das DSPZ Mitglied von ICORN – dem internationalen Verbund von Städten, die verfolgten SchriftstellerInnen einen sicheren Aufenthalt im Exil gewähren.

Finanziert wird das Writers-in-Exile-Programm zur Zeit zu einem grossen Teil aus Mitgliederbeiträgen, aber auch durch Gelder der Stadt Luzern, der Stiftung Landis & Gyr, der Stiftung Temperatio, des ANNE FRANK FONDS und der Stiftung Pro Litteris.

Daniel Mekonnen hatte während seinem Aufenthalt 2015-2017 eine beachtliche lokale und nationale Medienpräsenz, unter anderem auch in der Rundschau des Schweizer Fernsehens.

Das Stipendium von Daniel Mekonnen wurde am 1. November

2017 beendet. Das DSPZ produzierte als Abschluss und in Zusammenarbeit mit PEN Österreich und PEN Eritrea eine Anthologie, die während seines Aufenthalts in Luzern entstand: *Uncensored Voices: Essays, Poems, and Art Works by Exiled Eritreans*.

Das Writers-in-Exile-Programm stösst in der Öffentlichkeit auf viel positive Resonanz. Die Medien (u.a. *NZZ*, *Bund*, *WOZ*) berichteten ausführlich und interessiert über das Programm und den Stipendiaten, Daniel Mekonnen.

Nach einer zweijährigen Pilotphase in Luzern möchte das DSPZ nun das Programm ab 2018 in der Stadt Bern weiterführen. Zu diesem Entscheid haben vielfältige Gründe geführt, nicht zuletzt aber die Tatsache, dass sich eine Zusammenarbeit mit der Hochschule der Künste in Bern anbahnt und die Geschäftsstelle des DSPZ in der Hauptstadt liegt.

Vollversammlung PEN International in Lviv (18. – 22. September 2017)

Die Lage der AutorInnen und JournalistInnen in der Türkei, in China, in Venezuela, in der Ukraine und in Afrika sowie die Wahl

der neuen Vorstandsmitglieder waren die zentralen Themen der 83. Jahrestagung von PEN-International in Lviv, Ukraine.

Prominente Gesichter wie die engagierte Iman Humaydan aus dem Libanon und Margie Orford aus Südafrika sind in den erweiterten Vorstand aufgenommen worden. Die neue Vize-Präsidentin ist die Dichterin Judith Rodriguez aus Australien.

Mehr als 15 Resolutionen sind in Lviv verabschiedet worden, so beispielsweise die Resolution für die Verurteilung von Hassreden, die Resolution gegen die Kriminalisierung der AutorInnen in Vietnam oder die Resolution für die Verurteilung der misslichen Lage der AutorInnen und JournalistInnen in der Ukraine.

Besonders aufmerksam wurde die Situation von AutorInnen, Medienschaffenden und MenschenrechtsaktivistInnen in der Türkei behandelt. Zahlreiche Verbrechen an KurdInnen und die Zerstörung deren Städte durch die türkische Armee wurden am Kongress beschrieben. Der belgische PEN hatte aus diesem Anlass Erzählungen von türkischen Betroffenen publiziert und möchte diese in zahlreiche Sprachen übersetzen lassen.

Eindrücklich erzählte die Vertreterin des chinesischen Exil-PEN

von der Zeit nach dem Tod von Friedensnobelpreisträger Liu Xiaobo. Der Menschenrechtsaktivist ist im Juli 2017 in Haft gegeben. Entschieden verurteilte sie das menschenunwürdige Verhalten der chinesischen Regierung, die es Familie und Freunden nicht erlaubte, vom Verstorbenen Abschied zu nehmen. Zudem sprach die engagierte Vertreterin von einer hoffnungslosen Situation für DissidentInnen in China. Da China eine aufsteigende Wirtschaftsmacht sei, werden die Menschenrechtsverletzungen vom Rest der Welt ignoriert. Ihre bewegende Rede schloss sie mit den Worten: „Ich habe die Kraft nicht, gegen den chinesischen Staat zu kämpfen, aber ich kann schreiben und auf die Geschehnisse hinweisen.“

Der nächste PEN Kongress wird 2018 in Pune, Indien, stattfinden. Der Anlass soll im „Sinne Gandhis“ stehen, der im kommenden Jahr seinen 150. Geburtstag feiert.

BERICHT DER GESCHÄFTSSTELLE

Mitglieder

Das DSPZ hat aktuell 195 Mitglieder und 13 Freunde. Zu den Freunden zählen Institutionen sowie Personen, die unsere Anliegen unterstützen, selbst jedoch keine Schriftsteller sind. Seit der letzten Jahresversammlung sind Albert Fischer, Pablo Haller, Etrit Hasler, Annette Hug und Stefan Keller neu als Mitglieder beigetreten.

Ausgetreten sind Peter Gisi, Silvio Huonder, Bettina Wegenast und Mario Böni. Das Mitglied Jacqueline Crevoisier ist verstorben.

Finanzen

Die Jahresrechnung 2017 schliesst mit einem Verlust von CHF 643,27 ab. Die Einnahmen durch die Mitgliederbeiträge kommen vollumfänglich unseren Projekten zugute, da der Vorstand ehrenamtlich arbeitet. Der Erlös der Writers in Prison-Veranstaltung wird jeweils dem PEN Emergency Fund überwiesen. Verantwortlich für die Finanzen und die Geschäftsstelle an der Burgunderstrasse 13a in Bern ist das Vorstandsmitglied Adi Blum.